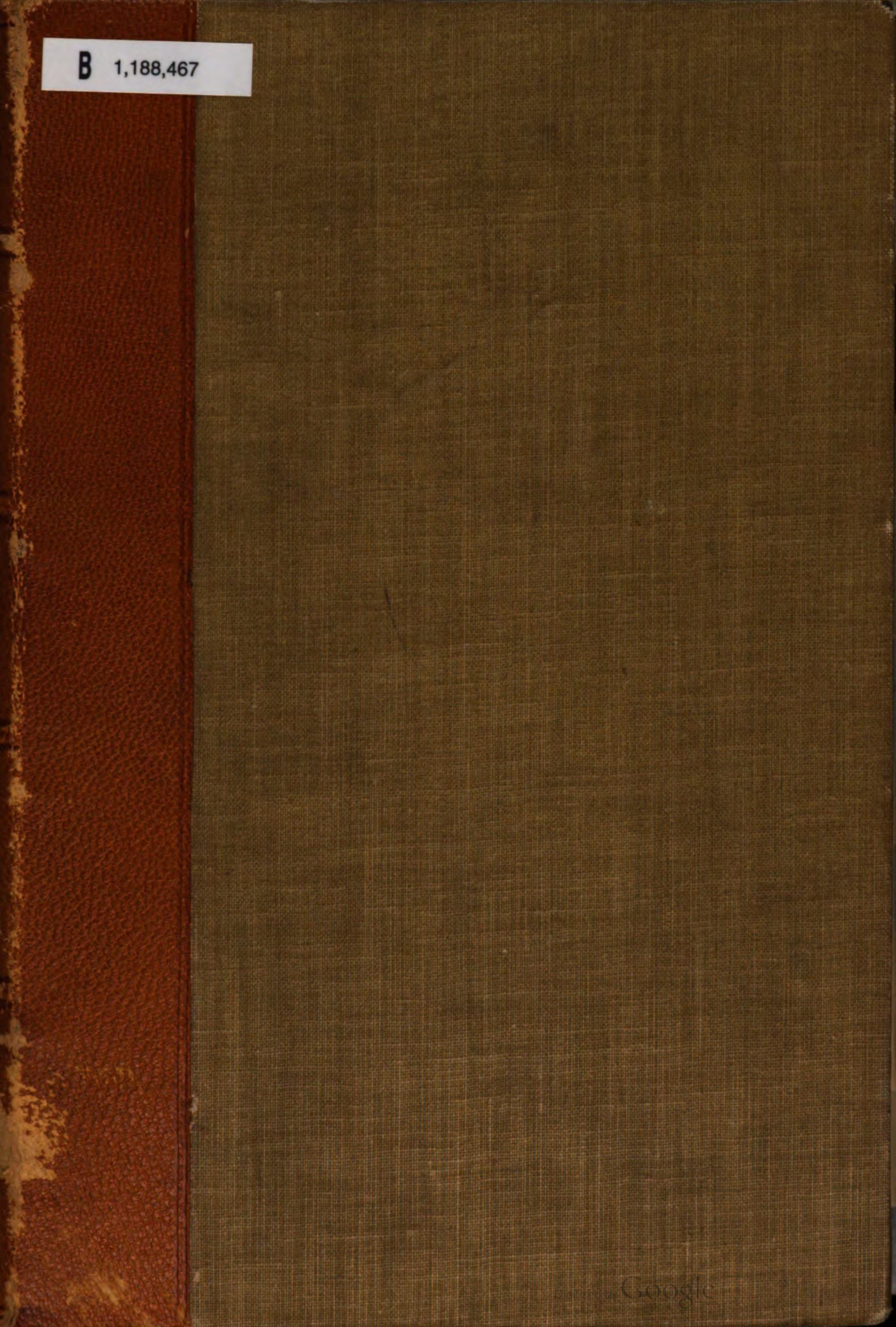
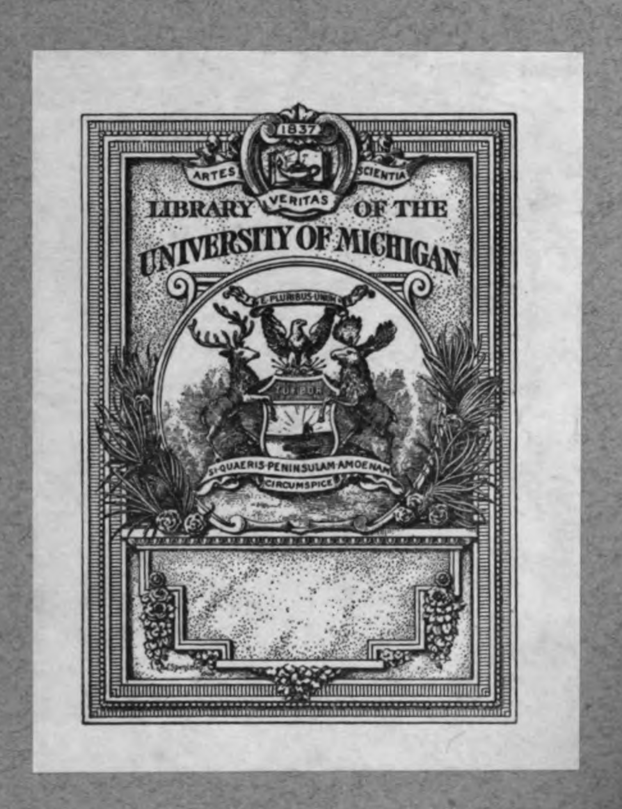







1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



BEIHEFTE

ZUR

ZEITSCHRIFT

FÜR

ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. GUSTAV GRÖBER

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG I. E.

XXX. HEFT

P. SCHAECHTELIN

DAS PASSÉ DÉFINI UND IMPARFAIT IM ALTFRANZÖSISCHEN

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1911



DAS
PASSÉ DÉFINI UND IMPARFAIT
IM ALTFRANZÖSISCHEN

VON

P. SCHAECHTELIN

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1911

Meinen lieben Eltern

Inhalt.

Einleitung.

Ob die syntaktische Bedeutung und die Art der Verwendung des Passé défini und Imparfait im Altfranzösischen die gleiche gewesen ist wie in der heutigen französischen Sprache, oder ob und inwiefern in der älteren Zeit der Gebrauch der beiden Zeitformen von dem jetzigen abwich, zur Lösung dieser Frage beizutragen, soll die Aufgabe vorliegender Arbeit sein. Wenn wir uns bei der Verbreitung dieser beiden Tempora und dem eigentümlichen Charakter, den sie durch ihren Gebrauch nebeneinander erhalten haben, vor Augen halten und vergegenwärtigen, welchen Einfluſs die Art ihrer Verwendung auf den Stil der Sprache Frankreichs ausgeübt hat, und welche Klarheit und Feinheit sie dem französischen Ausdruck verleiht, dann bedarf die Erörterung der Frage keiner Rechtfertigung.

Seit mehr als zwanzig Jahren ist keine eingehendere Untersuchung über den Gebrauch des Imparfait und Passé défini im Altfranzösischen geführt worden, obwohl die Frage nicht als eine gelöste betrachtet werden konnte.

Nach den wenigen Bemerkungen von E. Mätzner in seiner *Syntax der französischen Sprache*, Berlin 1843, I S. 47 und 94, sowie in der *Französischen Grammatik*, 2. Auflage, Berlin 1877, S. 38, haben über diesen Gegenstand gehandelt:

R. Darin: *Observations sur la syntaxe du verbe dans l'ancien français*, Lund 1868.

H. Bockhoff: *Der syntaktische Gebrauch der Tempora im Oxforder Texte des Rolandsliedes*, Münster 1880.

F. Körnig: *Syntaktischer Gebrauch des Imperfekts und historischen Perfekts im Altfranzösischen*, Breslau 1883.

Herm. Schlutter: *Beitrag zur Geschichte des syntaktischen Gebrauchs des Passé défini und des Imparfait im Französischen*, Halle 1884.

Laubscher: *The past tenses in French*, Baltimore 1908.

Bei Darin findet sich über den Gebrauch des Imparfait im Altfranzösischen gegenüber Mätzner nichts Neues: *l'emploi de ce temps ne présente pas en général de particularités*, sagt er. Über die Verwendung des Passé défini begegnen nur wenige allgemeine Bemerkungen, die ein Durcheinandergehen der beiden Zeitformen

in seiner Auffassung erkennen lassen, nämlich: *les bornes de ce temps étaient beaucoup moins nettement marquées qu'aujourd'hui*, und *dépouillant son caractère d'indiquer un moment précis, il se trouve aux prises avec l'Imparfait et exprime purement et simplement une action du passé, abstraction faite de toute sorte de rapport aux autres sphères du temps* und *avec quelle liberté, pour ne pas dire licence, ils (les temps du passé) s'enchaînent et s'entrelacent.*

Tiefer ging Bockhoff auf die Frage ein; man kann diese Arbeit jedoch, wie der Verfasser selbst bemerkt, nicht als allgemein gültig in ihren Resultaten ansehen, weil sie auf einem Werk beruht, das nach Form und Inhalt nur geringe Mannigfaltigkeit im Ausdruck darbietet. Ein in Versen geschriebener volkstümlicher Text wie das Rolandslied macht zudem dem Reim mancherlei Konzessionen, so dafs der Gedanke nicht immer den adäquaten Ausdruck findet. Auf S. 48 bei Bockhoff lesen wir, dafs im Rolandslied „das Perfekt I in durchaus untergeordneter Stellung erscheint, da das Praes. hist. das dominierende Tempus der historischen Rede ist, an welcher Perfekt I und Perfekt II (= Indéfini) nur gelegentlich teilnehmen“, und (S. 52), „dafs, wo das Perfekt keine Stütze an einem ihm zeitlich gleichstehenden Praes. hist. oder Perf. Indéf. hist. hat, es nur selten erscheint.“ S. 53: „Nur selten steht das Perfekt in gröfserer Reihenfolge als eigentlich führendes Tempus der Erzählung“, und S. 54: „Eigentlich selbständig steht das Perfekt nur in V. 2139—2171.“

Die Feststellungen Bockhoffs, namentlich der verhältnismäfsig seltene Gebrauch des Passé défini im Rolandslied, sprechen hinreichend gegen die Wahl dieses Werkes, als einer für die Untersuchung geeigneten Unterlage. Der uns gestellten Aufgabe nähern sich mehr die Arbeiten von Körnig und Schlutter, die gehörigen Ortes anzuführen sein werden. Hier ist über sie zu bemerken, dafs auch sie nicht genügten, um uns einen Weg für unsere Arbeit zu weisen.

Körnig's Arbeit will allerdings auf Grund der Benutzung verschiedener Texte aus dem 11. bis 13. Jahrhundert allgemein gültige Beobachtungen mitteilen, kommt aber nicht zu überzeugender Darlegung der Gebrauchsweisen der beiden Tempora, wenn er im Schlufswort sich dahin ausspricht, dafs die Bedeutung der beiden Tempora zwar altfranzösisch dieselbe war wie heute, dafs der Unterschied in ihrer Verwendung aber ziemlich bedeutend gewesen sei, und dafs bei Verwendung des Imperfekts statt des Perf. hist. eine wirkliche Verdunkelung der Bedeutung der beiden Tempora bestehe. In der Arbeit sind meist nur statistische Feststellungen dargeboten, nicht die Bedingungen, unter denen die altfranzösischen Formen angewandt worden sind, so z. B. S. 23, wo Körnig zu dem altfranzösischen *i ot* bemerkt: „Altfranzösisch macht sich wieder die Vorliebe für das hist. Perfekt geltend, sodafs *i ot* . . . weit häufiger begegnet als *i avoit*;“ oder S. 22: „Eine Eigentümlichkeit . . . ist die Vorliebe für das hist. Perfekt bei dem altfranzösisch fast formelhaft gewordenen Ausdrucke zur Bezeichnung des Namens einer Person:

ot nom. Das Imperfekt *avoit nom* findet sich zwar auch, aber viel seltener;" oder S. 19: „In gleicher Weise wie bei der Beschreibung äufserlicher Dinge ist auch bei der Angabe der geistigen Eigenschaften oder des Charakters einer Person im Altfrz. das hist. Perfekt weit häufiger als das Imperfekt", und „es (das Altfrz.) setzt dieselben (die betreffenden Eigenschaften) vielmehr meist aus der Darstellung heraus und stellt sie als Tatsachen für sich hin", und so fort.

Schlutter untersuchte die Sprache des Philippe de Commynes († 1509) inbezug auf die Verwendung des Passé défini und Imparfait, verglichen mit dem heutigen syntaktischen Gebrauch der beiden Zeitformen. Seine Resultate fafst er ähnlich Körnig dahin zusammen, dafs „das Passé défini öfter bei der Anführung von Zuständen verwandt wird, die in Folge dessen als für sich abgeschlossen und von andern gleichzeitigen Handlungen und Verhältnissen losgelöst erscheinen", und dafs „auf dieser willkürlichen zeitlichen Isolierung von Tätigkeiten und Zuständen die vielfache Verwendung des Passé défini scheinbar in der Stellung des Passé indéfini und neben demselben beruht". Auch die Anwendung des Imparfait sei in beiden Epochen die gleiche. Mit der Funktion des Passé défini in der Hauptbedeutung einer einfachen, in sich abgeschlossenen Handlung, im Unterschied von den andern Tempora, scheint uns Schlutter das Wesen der Zeitform nicht zu treffen, auch kann „gröfsere Freiheit des Altfranzösischen" und „Wechsel der Tempora" nicht als die eigentliche Ursache der häufigeren Anwendung des Passé défini in der alten Sprache angesehen werden.

In beiden Arbeiten, bei Körnig und Schlutter, ist gewöhnlich nach den Erscheinungen des altfranzösischen Textes der Gebrauch der beiden Tempora festgestellt, anstatt dafs, wie wir oben betonten, in den zitierten Stellen nach der sie bedingenden Vorstellungsweise des Redenden oder Erzählenden gefragt, oder erwogen wird, weshalb der Schriftsteller, im Gegensatz zum neufranzösischen Usus, dies oder jenes Tempus gesetzt hat.

Von Laubscher's Arbeit, der Kalepky's Ansicht (siehe unten S. 7 f.) näher untersucht, sonst aber nichts Neues bringt, soll in einem späteren Abschnitt die Rede sein.

Wie die gewonnenen Auffassungen für den Verfasser der vorliegenden Schrift nicht mafsgebend sein konnten, so konnte er auch die Wahl der bei der Abfassung gewählten altfranzösischen Texte nicht billigen, die ihm nicht mannigfaltig genug in der Anwendung der beiden Tempora oder zu später Zeit anzugehören schienen, um allseitig über den altfranzösischen Gebrauch derselben belehren zu können. Den Anforderungen, die an unsere Untersuchung zu stellen sind, glauben wir eher gerecht zu werden, wenn wir zur Behandlung der Frage das 13. Jahrhundert wählen. Zwei Gestalten ragen hier in der historischen Prosa der Zeit hervor, die besonders geeignet scheinen, in der Frage herangezogen zu

werden: Ville-Hardouin (c. 1150—1212) und Joinville (1225—1317), sowie, das Werk des ersteren fortsetzend und ergänzend, Henri de Valenciennes. Alle drei sind Verfasser vom Lateinischen unabhängiger Geschichtswerke; Ville-Hardouin Verfasser der *Conquête de Constantinople* (nach 1207), Henri de Valenciennes Verfasser der *Histoire de l'empereur Henri*, Joinville Verfasser der *Histoire de Saint-Louis* (1309). Wir benutzten für alle drei Historiker die Ausgabe von Natalis de Wailly: *La conquête de Constantinople, par Geoffroi de Ville-Hardouin, avec la continuation de Henri de Valenciennes. Texte original, accompagné d'une traduction par M. Natalis de Wailly, membre de l'institut. Paris* 1872 und *Jean Sire de Joinville, Histoire de St. Louis, par Natalis de Wailly, Paris* 1874.

Da die vorhandenen Abhandlungen über den Gebrauch des altfranzösischen Imparfait und Passé défini nicht geeignet scheinen, um an ihrer Hand den Sprachgebrauch der drei Historiker festzustellen, werden wir genötigt, von den Feststellungen über den neufranzösischen Gebrauch dieser Tempora auszugehen.

Über die Bedeutung oder Funktion der beiden Zeitformen im Neufranzösischen finden sich in den nachfolgenden Grammatiken und Abhandlungen aber ebenfalls verschiedenartige Feststellungen, unter denen wir hier zu wählen haben würden, die daher hier genauer zu prüfen sind, bevor wir unserer Aufgabe näher treten. Sie berühren sich vielfach, heben richtige Momente hervor, formulieren die Gebrauchsweisen der beiden Tempora aber in verschiedener Weise, widersprechen sich zum Teil in manchen Punkten, und sind verschieden inbezug auf Klarheit und Deutlichkeit, was hervorzuheben nicht versäumt werden kann.

Zuerst sind zu erwähnen die *Principes de grammaire* der Académie Française, vorgedruckt in Boiste's *Dictionnaire Universe*, 15. Ausgabe Paris 1866, wonach die beiden Zeitformen folgende Funktion haben: das Imparfait drückt eine Handlung aus, die als sich vollziehend neben einer andern Handlung der Vergangenheit zu betrachten ist (*une action considérée comme présente par rapport à un temps passé*). Das Passé défini dagegen gibt eine Handlung an, die in einem bestimmten, für den Zeitpunkt des Redenden vollständig verflossenen Zeitabschnitt stattgefunden hat (*comme ayant eu lieu à une époque déterminée, dans une période de temps entièrement passée au moment où l'on parle*).

Die Ungenauigkeit des Ausdrucks Passé défini hob schon Diez in seiner *Gram.* II, 278 hervor. Die Bestimmung der im Imparfait bezeichneten Handlung als Nebenhandlung und die der vollständig verflossenen Handlung, die das Passé défini ausdrücken soll, erscheinen ferner zu eng und sind vag.

Die Bestimmungen und Beobachtungen der angesehensten Grammatiker des 18. Jahrhunderts über Schwierigkeiten der französischen Sprache stellte bekanntlich Girault-Duvivier (1765—1832) zusammen in der *Grammaire des grammaires*, 1811, 20. Aufl.

1873. Nach Girault-Duvivier bezeichnet dort (I pag. 655) das Imparfait

1. eine in vergangener Zeit sich vollziehende Handlung, die mit einer andern ebenfalls der Vergangenheit angehörenden Handlung zeitlich zusammenfällt (*comme présente à l'égard d'une autre chose faite dans un temps également passé*); 2. wird das Imparfait auch verwendet, wenn von gewohnheitsmäſsigen, in eine unbestimmte Zeit fallenden Handlungen die Rede ist (*actions habituelles et faites dans un temps passé qui n'est pas défini*).

Das Prétérit défini bezeichnet nach Girault-Duvivier ein Geschehen in einer begrenzten und vollständig verflossenen Zeit (*une chose faite dans un temps déterminé et entièrement écoulé*). Zur Begriffsbestimmung des Prétérit défini bemerkt Girault-Duvivier noch, daſs es nur zum Ausdruck einer durchaus, mindestens aber seit einem Tag verflossenen Zeit gebraucht werden darf: es sei falsch zu sagen *je reçus ce matin la visite de madame votre mère*, weil der Morgen einen Teil eines noch nicht verflossenen Tages vorstellt. Wohl aber sei der Gebrauch des Défini erlaubt in Sätzen wie: *J'allai hier au théâtre français. — Je passai tout l'été dernier à la campagne.*

In seiner Definition des Imparfait und Passé défini schlieſst sich hier Girault-Duvivier an die *Principes* der Académie an, die, da das Parfait indéfini eine bedingungslos vergangene Handlung, das Passé défini aber eine in einem bestimmten Zeitabschnitt vergangene Handlung bezeichne, eine Regel „von den 24 Stunden" aufgestellt hatte. Hiernach war mindestens ein Zeitraum einer Nacht nötig zwischen dem Zeitpunkt des Redenden und dem in Rede stehenden vergangenen Zeitabschnitt, um zur Anwendung des Parfait défini zu berechtigen. Diese, schon von Henricus Stephanus († 1598) gekannte, künstliche Regel wird zuerst in seinem Werke, *Précellence du langage françois* (1579), gefunden. Sie kann als negative Regel für eine Art des Gebrauches des Passé défini nicht auf andere Fälle seines Gebrauchs angewendet werden, ebensowenig wie erklärt wird, weshalb die Zeitbestimmung *ce matin* im ersten Beispiel das Passé défini ausschlieſse; auch diese Regeln können nicht als erschöpfend und verständlich gelten.

In andrer Weise hat Friedr. Diez in der *Grammatik der romanischen Sprachen*, 1836—43, Ausg. 18, III. Teil, S. 276 ff., die Bedeutung der beiden Tempora zu bestimmen gesucht:

Das Imperfektum wird, lehrt er,

1. als absolutes Tempus, wie im Lateinischen, von der Dauer in der Vergangenheit, daher zumal von Gewohnheit und Eigenschaft gebraucht. Darum geht die Erzählung aus dem historischen Tempus, dem Perfekt, in das Imperfekt über, wenn entweder eine Tätigkeit als dauernd neben einer vorübergehenden ausgesprochen, oder wenn der Begebenheit eine Erklärung beigefügt werden soll; 2. drückt es als relatives Tempus eine Vergangenheit aus, die in

Rücksicht auf ein andres vergangenes Ereignis noch nicht vollendet ist.

Das Perfectum, das ital. indeterminato, das frz. défini, bezeichnet die entfernte, von der Gegenwart völlig abgeschlossene Vergangenheit und ist vornehmlich für den historischen Vortrag bestimmt.

Hier ist die Angabe „vornehmlich“, woneben weitere Bestimmungen zu geben wären, beim Passé défini unbestimmt, und die Beifügung einer Erklärung zu der Handlung, im Passé défini ausgedrückt, mittels des Imparfait, seine Bezeichnung von Dauer, Gewohnheit und Eigenschaft in der Vergangenheit, können ebenfalls nicht erschöpfend heifsen.

Eduard Mätzner, in seiner *Französischen Grammatik*, 1856, III. Auflage 1885, S. 356 ff., und besonders in der *Syntax der neufranzösischen Sprache* 1843, S. 77 ff., lehrte sodann: „Das Imperfekt fafst die Tätigkeit im Werden auf (cf. unten S. 7 ff., Kalepky) und stellt die Vergangenheit dar ihrer allgemeinen Natur nach. Vermöge seiner Allgemeinheit erscheint das Imperfekt, dem, wie allen Zeitformen, die Vorstellung der Dauer an sich fremd ist, in Beziehung auf Personen und Sachen als Schilderung eines dauernden Zustandes, oder als Bezeichnung einer wiederholten Tätigkeit (zeitliche Allgemeinheit der Tätigkeit).“

Hier sind „Allgemeinheit“ und „allgemeiner Natur“ nicht hinreichend klare Angaben, „dauernder Zustand“ und „wiederholte Tätigkeit“ aber ebenfalls nur Einzelbestimmungen, die nicht erschöpfend heifsen können.

Im Definitum, sagt Mätzner sodann, wird die werdende Tätigkeit als in sich beschlossenes Dasein gefafst, die werdenden Begebenheiten erscheinen als ebensoviele abgeschlossene Akte, die in der Regel den Fortschritt in der historischen Reihe bezeichnen. Der Unterschied beider ist nicht zeitlicher, sondern logischer Natur: das Imperfektum erweckt die konkretere Anschauung, das Passé défini die abstraktere Vorstellung der Tätigkeit; jenes läfst mehr die einzelnen Momente, dieses mehr die Totalität erscheinen. Darum ist das letztere besonders historische Zeitform, worin die entwickelte Handlung zum einfachen Akte wird, wogegen das erstere als die schildernde und beschreibende gefafst werden kann. In Beziehung zum Perfekt défini unterbrechen die Imperfekta meist den Fortschritt und lassen den Blick auf gleichzeitigen allgemeinen Verhältnissen ruhen.

Mätzner's seiner Zeit neue Betonung des Fortschritts der Handlung, den das Passé défini ausdrücke, ist eine wichtige Begriffsbestimmung, die, mehr verdeutlicht, Licht auch auf den Gebrauch des Imparfait zu werfen geeignet war, der sich aber nicht alle unsere Beispiele unterordnen liefsen, weshalb wir auch Mätzner's Bestimmung nicht allein als richtunggebend für uns betrachten können.

Zu kurz äufsern sich, und durchaus im Sinn der vorerwähnten Bestimmungen, Darmesteter und Hatzfeld in den *Cours de grammaire française*, Paris 1897, pag. 152. Danach drückt das Imparfait eine Handlung aus, die zu gleicher Zeit stattfindet wie eine andere Handlung der Vergangenheit, und wird auch im erzählenden Stil zur Bezeichnung der sich wiederholenden oder gewohnheitsmäfsigen Handlung verwendet. Das Parfait défini bezeichnet nach Darmesteter das absolut Vergangene (passé absolu) und stellt, ohne jede Beziehung zur Gegenwart, die Handlung dar als in einem Zeitabschnitt der Vergangenheit anhebend, sich fortsetzend und sich vollführend (*comme commençant, se poursuivant, s'achevant dans un moment du passé*).

Genauer ist die an die vorgenannten Begriffsbestimmungen anknüpfende Auffassung von Lücking in der *Französischen Grammatik* 1907, S. 128 ff. und S. 327 ff. Nach ihm stehen die beiden Zeitformen zum Ausdruck einer in der Vergangenheit unvollbrachten Handlung, und zwar bezeichnet das Imperfekt eine damals im Verlauf begriffene und steht daher, 1. in Beziehung auf ein Tempus der Vergangenheit, zur Bezeichnung einer einmaligen Handlung, die im Verlauf begriffen war, als eine andere eintrat oder während eine andre verlief, 2. ohne Beziehung auf ein Tempus der Vergangenheit, a) zur Bezeichnung einer wiederholten Tätigkeit (Sitte, Gewohnheit), b) aber auch zur Bezeichnung einer einmaligen Tätigkeit in anschaulicher Schilderung. Das Historische Perfekt bezeichnet eine damals eintretende Handlung, und steht 1. in zusammenhängender Erzählung, wo eine Reihe historischer Perfekte eine Reihe von aufeinanderfolgenden Ereignissen bezeichnet, 2. in vereinzelten Angaben historischer Begebenheiten, wo es mit dem Perfekt II konkurriert.

Hier sind störende Angaben zum Imperfekt und Passé défini, z. B., dafs sie beide eine in der Vergangenheit als unvollendet gedachte Handlung, das historische Perfekt eine eintretend gedachte ausdrücke; dafs das historische Perfekt eine Handlung nur als eine solche bezeichnet, welche eintrat, stattfand, geschah (ohne jede nähere Bestimmung), dafs die benannte Tätigkeit (beim Imperfekt) als eine einmalige oder als eine wiederholte gedacht sein kann usw., Bestimmungen, die sich zum Teil aufzuheben scheinen.

Kalepky stellte in seiner Abhandlung *Zur französischen Syntax*, die noch einige weitere Grammatiken mit ungenügenden Bestimmungen der beiden Tempora nennt, in Gröbers *Zeitschrift für romanische Philologie*, XVIII. Bd. (1894), S. 498/510, für die beiden Zeitformen als Bedeutungen fest: „Bei Anwendung des Imperfekt schwebt dem Franzosen (S. 508) von dem betreffenden Zeitseienden (= dem im Verbalbegriff liegenden Sein oder Geschehen) nur eine nach ihrer strukturellen, materialen Seite bestimmte Vorstellung vor, wobei er keines der formalen Elemente, wie Anfang (Eintritt, Entstehung), durch eine bestimmte Dauer (Zeitstrecke) sich hinziehende, einen ununterbrochenen Fortschritt (Veränderung in be-

stimmter Richtung) darstellende Entwicklung und Ende (Abschlufs, Aufhören) usw. mitdenkt"; so z. B. *Frédéric écrivait une lettre.* „Im Passé défini hingegen zeigt der Sprechende, dafs er von dem betreffenden Zeitseienden aufser den strukturell-materialen, sowie den temporalen, modalen Elementen zugleich alle jene vorhin aufgezählten, für die Bedeutung des Imparfait nicht in Betracht kommenden, formalen Bestimmungen enthaltende Vorstellung hat; die im Passé défini ausgedrückten Zeitseienden werden also aufser nach ihrer Art und Struktur (wie im Imparfait) noch zugleich als einen Entwicklungsgang — von einem Anfang durch eine mehr oder minder grofse Reihe von fortschreitenden Stadien bis zu einem Abschlufs — durchmachend aufgefafst"; z. B. *Frédéric écrivit une lettre*, wobei der Sprechende die einzelnen hierbei vor sich gehenden Akte vergegenwärtigt: „Friedrich sich niedersetzend, ein Blatt Papier nehmend, die Feder eintauchend, ansetzend, das Datum, die Anrede, die erste, dann die zweite usw. Zeile schreibend, und so fort bis zur Unterschrift, Kuvertierung und Adressierung des Schreibens."

Wir werden diese Deutung der Funktionen von Imperfekt und Passé défini bei unserer Untersuchung im Auge zu behalten haben und würden sie ihr ohne weiteres zu Grunde legen, wenn sie nicht durch die im wesentlichen negative Bestimmung des Gebrauches des Imparfait eine gewisse Schwierigkeit darböte und da Kalepky's eigene Auffassung einzelner Gebrauchsweisen der Zeitformen nicht zutreffend erschiene, z. B. die des *fûmes* in *Nous fûmes Troyens* (S. 504 ff.), wobei doch nur der zweite Sinn des lateinischen Perfektums (*nous avons été*) zur Geltung gebracht ist.

Meyer-Lübke fafst in der *Grammatik der romanischen Sprachen*, III. Bd. 1899, S. 118 ff., früher von den Grammatikern beachtete Momente, die beim Gebrauch der beiden Tempora zu beobachten sind, in noch nicht erschöpfender Weise dahin zusammen, dafs das Imperfektum die mehr unbestimmte als bestimmte, Dauer einer Handlung, eines Zustandes in der Vergangenheit, ausdrücke und daher namentlich bei breiter, anschaulicher Erzählung gewählt, bei Beschreibungen, Schilderungen von Gewohnheiten, bei wiederholten Handlungen gebraucht werde. Sehr häufig drücke es auch die relative Dauer aus und stehe oft im Gegensatz namentlich zum Perfekt; das Perfektum historicum bezeichne eine der Vergangenheit angehörende, nach ihrer Aktionsart momentane Handlung, woraus sich die beliebte Verwendung der Form in der Erzählung erkläre.

Auch der *Schulgrammatik der französischen Sprache* von Ploetz-Kares mag hier gedacht werden, die in der 6. Auflage von 1903, § 61, lehrt, es liefsen sich für die beiden Tempora folgende Bedeutungen aufstellen: Das historische Perfekt berichtet und meldet eine eintretende und abgeschlossene Tatsache (ein Ereignis). In zusammenhängender Darstellung bezeichnet es einen Fortschritt in der Erzählung, die Hauptpunkte, in welchen man das Geschehen zusammenfafst. Das Imperfekt beschreibt und veranschaulicht

Zustände und Handlungen von unbestimmter Dauer (Sitte, Gewöhnheit); in zusammenhängender Darstellung bezeichnet es eine Pause in der Erzählung, die begleitenden Umstände, bei deren Betrachtung man verweilt. Es steht namentlich, wenn eine Handlung schon im Gange war, als eine andere eintrat (die im historischen Perfekt ausgedrückt ist).

Als nicht genügend bestimmt und deutlich erscheinen hier Bezeichnungen wie „Hauptpunkte“, „abgeschlossene Tatsache“, „namentlich“ und dgl.

Schliefslich sei noch Plattner erwähnt, der in seiner *Grammatik der französischen Sprache*, II. Aufl. 1907, § 244/5 und II, 3, S. 38 ff., in ausführlicher Weise die Funktionen des Imparfait und Passé défini festzustellen suchte, und zwar ist nach ihm das Imparfait die Zeitform der Beschreibung und Schilderung, und bezeichnet, als Zeit der Vergangenheit 1. bleibende Zustände, 2. wiederholte Handlungen, 3. eine Handlung von unbestimmter Dauer, die entweder a) von einer andern im historischen Perfekt unterbrochen wird, oder b) die Veranlassung, den Grund der im historischen Perfekt stehenden Haupthandlung angibt, oder auch Nebenumstände, die diese letzteren begleiten. — Das Imparfait ist die Zeit der relativen Vergangenheit und steht daher in der Einleitung oder bei einer Pause einer Erzählung, während mit den berichteten Ereignissen auch das historische Perfekt beginnt. Es tritt aber, weil es mehr schildert und daher die Ereignisse plastischer hervortreten läfst, oft anstelle des historischen Perfekts ein, besonders in Fällen, wo eine Zeitangabe helfend hinzutritt.

Das historische Perfekt bezeichnet eine einmalige, vergangene Handlung, eine Tatsache. Es tritt in der Erzählung ein, sobald die eigentliche Handlung beginnt oder einen Schritt vorwärts macht. Es stellt 1. im Unterschied vom Imperfekt eine eintretende Handlung dar, welche rasch verläuft oder eine bekannte Dauer hat, 2. im Unterschied vom Imperfekt, eine in der Vergangenheit liegende Handlung, die nicht in Beziehung zu dem gegenwärtigen Augenblick gesetzt wird.

Hier sind beim Imparfait „bleibende Zustände“, „wiederholte Handlung“, unter einen Begriff vereinbart, mit dem Begriff „Handlung von unbestimmter Dauer“, die von irgend einer andern im historischen Perfekt unterbrochen wird, unvereinbare Bestimmungen. Ebenso wird durch das historische Perfekt der Begriff der „einmaligen“ Handlung oder der „Tatsache“ nirgends, wo er angewandt wird, zum Bewufstsein gebracht, und auch diese Begriffe sind zu unbestimmt, um eine Direktive für die Beobachtung zu geben, die wir anzustellen haben.

Die Regel, die wir wegen ihrer Verständlichkeit und ihrer Bewährung im Neufranzösischen bei der Abfassung unserer Arbeit in erster Linie berücksichtigt haben, wurde in den Vorlesungen über *Französische Syntax* von Herrn Prof. Gröber dargelegt und ist in Kürze im *Grundrifs der romanischen Philologie* I², S. 274/5

bei der Behandlung der empirischen Sprachforschung angedeutet worden. Nach dieser Auffassung führt das Passé défini die einzelnen Geschehnisse, Handlungen und Zustände, vor, die sich in einem aus Handlungen und Zuständen zusammengesetzten Ereignis aneinanderreihen, und gibt so die Succession der Geschehnisse an, während im Relatif (Imparfait) Nebenumstände zu einem solchen Geschehen mitgeteilt werden, die zum selben Zeitpunkt bestanden oder vor sich gingen, wie die im „Modus procedendi" (= Passé défini) ausgedrückte Handlung.

Im Passé défini wird also die Succession des Geschehens selbst angegeben, während der Erzähler im Imparfait die (zu einem Zeitpunkt) nebenzeitigen, im Plusqueparfait die vorzeitigen Nebenumstände, dazu erläuternd mitteilt. Die Funktion der beiden Zeitformen ist nach Gröber bereits richtig wiedergegeben in der alten Formel der lateinischen Grammatik: *Perfecto procedit*, *Imperfecto insistit oratio*; das Passé défini antwortet auf die Frage: Was wurde? Was geschah? Das Imparfait auf die Frage: Was war? Das Passé défini bezeichnet so in einer Reihe von aufeinanderfolgenden Geschehnissen die Handlungen oder Zustände, die von einem Ereignis Anfang, Verlauf und Ende angeben. Das Imparfait dagegen gibt Aufschlüsse über das im Passé défini Bekanntgegebene, es bezieht sich darauf, heifst daher mit Recht in der französischen Grammatik das relatife Tempus („Relatif") und ist nicht allein, sondern immer nur in Bezug auf das Passé défini brauchbar, das, in der Rede oftmals ausgelassen, bei allein auftretendem Imparfait aus dem Zusammenhang der Rede zu ergänzen ist. Das Imparfait drückt so z. B. die Ursache oder Wirkung eines Geschehnisses aus und belehrt den Hörer überhaupt über das, was er sich zu einem Moment in der Reihe der Handlungen hinzuzudenken, der Erzähler, erläuternd und belehrend, dazu zu bemerken hat, die sogenannten Nebenumstände, Dinge, die „waren", als ein Geschehnis „wurde", usw.

An dieser Stelle mag nicht versäumt werden zu betonen, dafs, in unserer Abhandlung, unter der Bezeichnung „Passé défini" das erzählende Perfekt verstanden ist. Bei der Untersuchung dieser Zeitform kam Verfasser zu der Überzeugung, dafs im Französischen neben diesem erzählenden Perfekt, d. i. dem „Passé défini", dem „Perfectum historicum" der lateinischen Sprache, ein erläuterndes Perfekt fungiert, in dessen Bedeutung das Hauptgewicht auf die Abgeschlossenheit der Tätigkeit oder des Seins gelegt ist, d. h. das Sein oder Geschehen als nicht mehr bestehend, als verflossen und abgeschlossen, zum Ausdruck gebracht wird; z. B. *je fus* = ich bin gewesen, d. i. ich bin nicht mehr, *je fis* = ich habe gemacht, d. i. es ist vorbei mit meinem Tun. Im Gegensatz zum „Perfectum historicum", der erzählenden Zeitform, die das Fortschreiten, die Succession der Geschehnisse (: „procedit oratio") bezeichnet, heifst dieses erläuternde Perfekt, das der Bedeutung des neufranzösischen Indéfini nahe kommt, in der lateinischen Grammatik „Perfectum praesens",

eine Benennung, mit der die im Wesen der Form liegende Bedeutung der Abgeschlossenheit zu einem bestimmten Zeitpunkt keineswegs, auch nicht annähernd, wiedergegeben ist. Im Gegensatz zu dem stets erzählenden, d. h. in einer Reihe die Begebenheiten aufzählenden und, als solches, nie allein stehenden „Passé défini“ — es mufs ein andres Passé défini vorhergehen oder folgen — ist das ein historisches Faktum — Perfectum[1] — bezeichnende Tempus, mehr isoliert, in die Reihe der Passé définis eingeschoben. Zur Unterscheidung von diesen führt es daher in unserer Untersuchung die Benennung „isoliertes Perfektum“. Seine Funktion, wie sie in der französischen Sprache begegnet, wird ausführlich im zweiten Teil der Abhandlung besprochen werden.

Das Zutreffende der Bestimmung, die wir oben (S. 10) für die Untersuchung des Passé défini und Imparfait als richtunggebend bezeichnet haben, mögen einige Beispiele erweisen, die wir aus der neufranzösischen Übersetzung des Ville-Hardouin durch Natalis de Wailly herausgreifen, um die Berechtigung ihrer Anwendung auf dem Gegenstand unserer Untersuchung darzutun und die Brauchbarkeit der Texte zu zeigen.

§ 386 lautet: *Johannis le roi de Blaquie et de Bogrie était avec toutes ses armées, et il avait occupé toute sa terre; et le pays et les cités et les châteaux se tenaient à lui; et ses Comains avaient couru jusque devant Constantinople. Henri, le régent de l'empire, et le doge de Venise et Geoffroi le maréchal, étaient encore en Rodestoc, qui était à trois journées loin de Constantinople.* [Bis hierher steht das Imparfait in Sätzen, in denen der Verfasser bekannt gibt die damalige Lage und Stellung der sich feindlich gegenüberstehenden Heere, zur Zeit, als die an der Herbeiführung des zu erzählenden Ereignisses Beteiligten begannen, die Veranstaltungen zu treffen.] *Et ils tinrent conseil* [hiermit beginnt die Reihe der zu erzählenden Geschehnisse]; *et le doge de Venise mit une garnison de Vénitiens à Rodestoc* [die nächste Handlung], *car c'était à eux* [das Imparfait belehrt den Leser über die Zugehörigkeit von Rodestoc „damals“]. *Et le lendemain ils ordonnèrent leurs corps de bataille, et chevauchèrent vers Constantinople dans leurs journées* [die Aufreihung der Glieder der im défini erzählten Geschehnisse setzt sich fort].

Oder § 218 heifst es: *Et Geoffroi le maréchal de Champagne qui dicta cette œuvre, vous témoigne bien que jamais gens sur mer ne s'aidèrent mieux que ne firent les Vénitiens;* [*dicta, aidèrent, firent* sind keine erzählenden Perfekte, gehören also nicht zu dem Gebiet der Funktionen des Passé défini (des lateinischen Perfectum historicum), sondern sind zu den Fällen des isolierten Perfektums zu rechnen,

[1] Der französische Ausdruck dieses lateinischen Perfektums lautet, in der lateinischen Grammatik Frankreichs, gewöhnlich einfach „Parfait“, im Gegensatz zum „Passé“ (= griechischem Aorist); Riemann (*Syntaxe latine, IVe édit. revue par Paul Lejay*, Paris 1900, § 137, p. 213) nennt es jedoch „Parfait présent“.



die, wie bemerkt, in einem späteren Teile unserer Untersuchung besprochen werden sollen.] *Car ils s'élancèrent dans les galères et les barques des nefs, et prenaient les nefs tout enflammées avec des crocs et les tiraient de vive force hors du port devant leurs ennemis, et les mettaient dans le courant du Bras, et les laissaient aller brûlant en aval du Bras.* [Mit *élancèrent* beginnt die Kette von Geschehnissen, die in dem Ereignis des genannten Kampfes die Glieder bildeten; mit *prenaient* wird eine Erläuterung des vorhergehenden Passé défini angegeben, *prenaient* ist nicht die Folge, sondern erfolgte bei dem *élancèrent*; die erläuternde Schilderung der nebenzeitigen Umstände setzt sich fort in *tiraient, mettaient, laissaient,* dann weiter in:] *Il était venu* [bei dem *élancèrent*] *tant de Grecs sur la rive que c'était sans fin ni mesure; et le cri était si grand qu'il semblait que la terre et la mer s'abîmassent. Et ils entraient en barques et en nacelles, et tiraient sur les nôtres qui combattaient le feu; et il y en eut de blessés.* [Mit dem Passé défini *eut* wird die Erzählung in der Kette der Geschehnisse nach *élancèrent* fortgesetzt in § 219:] *Les chevaliers du camp, aussitôt qu'ils eurent ouï le cri, s'armèrent tous* [d. i. 1. *ils eurent ouï et* 2. *aussitôt s'armèrent* — die Handlungen folgen aufeinander, wie *aussitôt* anzeigt] *et les corps de bataille sortirent en plaine, chacun devant soi, selon qu'ils étaient logés; et ils craignirent que les Grecs ne les vinssent assaillir par devers la plaine.* § 220: *Ils endurèrent ainsi ce travail et cette angoisse jusqu'au grand jour; mais par l'aide de Dieu les nôtres ne perdirent rien, hors une nef de Pisans, qui était* [vom Verfasser erläuternd zugesetzt] *pleine de marchandises; celle-là fut* [wurde] *consumée par le feu. Ils avaient été* [an den vorzeitigen Nebenumstand erinnert der Verfasser] *en bien grand péril cette nuit; car si leur flotte eût brûlé, ils eussent tout perdu; et ils n'eussent pu s'en aller par terre ni par mer. C'est le prix que leur voulut payer l'empereur Alexis pour le service qu'ils lui avaient rendu* usw.

J. Haas, in der während der Abfassung vorliegender Arbeit erschienenen *Neufranzösischen Syntax*, Halle 1909, bezeichnete S. 366 ff. die Form der Succession als unwesentlich für die „eigentliche Bedeutung“ des Passé défini, bei dem „das Geschehen oder Sein in der Vergangenheit im Vordergrunde des Bewufstseins des Sprechenden schwebt“, während die „zeitliche Ausdehnung“ des Seins oder Geschehens in der Vergangenheit durch das Imparfait wiedergegeben werde. Dies glaubt Haas daraus schliefsen zu können, dafs das Imparfait ebenfalls in der Darstellung aufeinanderfolgender Handlungen zu finden ist, so z. B. in der von ihm daselbst angeführten Stelle: *Madame Aubert venoit de m'apercevoir; Thérèse se rapprocha d'elle, et lui parla à demi-voix avec beaucoup de chaleur. Pendant ce temps, madame Aubert levoit les yeux au ciel, me regardoit d'un air attendri, prenoit la main de Thérèse, cherchoit la mienne et pleuroit. Je fléchis le genou, je me prosternai, je l'entendis me bénir et sa bénédiction ne m'alarma point ...* (Nodier Thérèse Aubert, *Romans*, Charpentier, 1840, p. 345). Haas bemerkt

dazu, dafs „vom Standpunkt der zeitlichen Aufeinanderfolge" die verschiedenen Imparfait und Passé défini vollkommen gleich zu beurteilen seien; und, so scheint uns, mit Recht, in sofern als, wie jedes einzelne erzählende Perfekt, so auch eine Reihe einander folgender Zeitseiender, wenn sie gleichzeitig erläuternd zu einem Moment einer andern Kette im Passé défini ausgedrückter, historischer Ereignisse gesetzt wird, im Imparfait stehen mufs, wodurch die Gleichzeitigkeit der einen Reihe mit Momenten der andern Reihe ausgedrückt wird. So im obigen Beispiel, wo ja dies Verhältnis der Gleichzeitigkeit der erläuternden Geschehnisse durch *pendant ce temps* angezeigt ist. Während aber jede Erzählung eine Reihe historischer Sein oder Geschehen darstellt und hiernach beim Gebrauch des Passé défini als Tempus der Erzählung die Succession eine *conditio sine qua non* ist, legt das Imparfait, als erläuternde Form, kein Gewicht auf Succesion, oder sie ist nicht eine mit ihm ausgedrückte Vorstellung, was auch die Zeitdauer nicht ist, sondern erhält die Nebenbegriffe nur aus dem Zusammenhang. Im obigen Beispiel sind *madame Aubert levoit*..., *me regardoit*, *prenoit la main* ..., *cherchoit la mienne* Momente der zusammengesetzten Nebenhandlung zu dem einen Moment der Haupthandlung *parla à demi-voix*, die mit *Je fléchis le genou* fortgesetzt wird. Ebenso drücken in dem Beispiel auf derselben Seite [... *elle fut d'une coquetterie folle toute cette soirée, je ne pouvais mieux la comparer alors qu'au malicieux sphinx de bronze que je vous ai dit. Je le lui écrivais à elle-même le lendemain; je me justifiais de mes pleurs, et m'attachais à lui prouver que celui-là ne serait pas digne d'elle, qui, en ma place, ne les eût pas sentis déborder. Elle en convenait sans peine, et se désarmait, et reprenait les molles couleurs. Mais la confiance vraie ne se rétablissait pas à fond, ou plutôt elle ne fut jamais, en aucun temps, établie entre nous.* Sainte-Beuve, *Volupté XVII*, p. 247.] die Imparfaits *Je le lui écrivais* ... *le lendemain*, *je me justifiais* ..., *et m'attachais* usw. Erläuterungen zu *elle fut* (wurde) *d'une coquetterie folle* aus. Sie geben den Inhalt des Briefes und die Wirkungen des Briefes an, bezwecken aber nicht succedierende Handlungen vorzuführen. Hingegen kann das erzählende Perfekt oder das Passé défini blofs mit Beziehung auf ein vorhergehendes oder folgendes Passé défini gebraucht werden; steht es allein, so ist es nicht narrativ, sondern eben erläuternd angewandt, d. h. als „isoliertes Perfektum" (siehe II. Teil vorliegender Abhandlung). Allerdings kann die Anwendung des Passé défini in der zeitlichen Aufeinanderfolge von fortschreitenden Ereignissen sekundärer Art heifsen, d. h. es entspringt dieser Gebrauch der Funktion des Tempus als der „erzählenden Form", da „zum Ausdruck des Tuns und Geschehens in der Vergangenheit" dienend. Der Reihenbegriff ist aber, weil von der Bedeutung des Passé défini nicht zu trennen, die Bedingung zu seiner Anwendung. In anderen Sprachen, ohne Passé défini, funktioniert das Imperfekt oder die präteritale Zeitform auch in dieser Weise, sodafs es sich

nicht um Feststellung eines Grundbegriffs bei den Tempora handeln kann, der nur für die lateinische Grundform festzustellen ist, sondern um ihren Gebrauch, ihre Funktion.

Wir wenden uns nunmehr unserer Untersuchung zu: Inwieweit kann die Bedeutung des Imparfait und Passé défini in der Sprache des 13. Jahrhunderts, d. h. bei Ville-Hardouin, Henri de Valenciennes und Joinville, eine von der heutigen verschiedene genannt werden?

Als ein hier zu erwähnender, charakteristischer Zug des Altfranzösischen im Allgemeinen, der auch in unseren Texten zu finden sein und dessen Erkenntnis unsere Untersuchung erheblich einzuschränken gestatten wird, wird eine Vorliebe für das Passé défini gegenüber dem Imparfait konstatiert. Wenn jedoch über diese ungleichmäfsige Verwendung der beiden Tempora im Altfranzösischen Tönnies (*La syntaxe de Commines*, Greifswald 1875, Dissertation) die Ansicht ausspricht, dafs die Bedeutung des Passé défini noch nicht so fest geregelt gewesen wäre wie heute, und dafs beide Tempora fast ohne Unterschied gebraucht würden, so ist er darin zu weit gegangen, wie dies unter anderem schon A. Stimming (*Syntax des Commines*) in Gröbers *Zeitschrift für romanische Philologie* I gezeigt hat. Zu dem häufigen Gebrauch des Passé défini in der altfranzösischen Sprache sagt noch Meyer-Lübke in der *Grammatik der romanischen Sprachen*, III. Bd. *Syntax* § 113: „Man hat hierin nicht sowohl eine grammatische als eine stilistische Erscheinung zu sehen. Die mehr nach Tatsachen als nach Schilderungen strebende altfranzösische Literatur bringt in die grammatische Form einer einmaligen Tatsache auch Dinge, die eigentlich die Form des dauernden Zustandes verlangen". Wenn hiernach eine häufigere Verwendung des Passé défini in der französischen Sprache des Mittelalters stattgefunden hätte, als es nach heutigem Gebrauch berechtigt erscheint, und die Anschauung der Tatsächlichkeit im altfranzösischen Stile vorherrschend gewesen wäre, so würde im Sinne des Imparfait ein gewisser Gegensatz zum Tatsächlichen gelegen haben oder noch liegen, was nicht wohl gesagt werden kann. Denn eine „Tatsache" kann jede der beiden Zeitformen ausdrücken. Man vergleiche hiermit irgend einen Satz aus Ville-Hardouin, z. B. § 432: *Quand Johannis apprit que les Francs venaient, il n'osa les attendre*, wo doch das Herannahen der Franken (*venaient*: Imparfait) eine schon im Vorhergehenden erzählte, sich eben vollziehende Tatsache ist, die *Johannis* erfährt. Eher könnte man sich, scheint es, dahin aussprechen, dafs das Altfranzösische, oder, besser gesagt, dafs der altfranzösische Dichter oder Historiker möglichst viele Tatsachen, Geschehnisse, die waren, in der Erzählung darzustellen hatte, sodafs sein Stoff die Häufigkeit des Passé défini in altfranzösischen Texten verständlich macht, und

dafs in dieser Form auch Erläuterungen oder Belehrungen über ein historisches Ereignis, die nach neufranzös. Sprachgebrauch als „Nebenumstände" aufgefafst werden können, ins Passé défini gesetzt wurden, um dadurch den Fortschritt in der Erzählung recht deutlich zum Bewufstsein zu bringen. Sicher beruht, wie wir an unseren Historikern zu zeigen haben werden, die vom Neufranzösischen abweichende Anwendung der in Rede stehenden Zeitformen zum grofsen Teil auf anderer logischer Auffassung, oder auch bei manchen Texten auf einem Unterschied im Stil, wie Meyer-Lübke andeutete, nicht aber auf Willkür der altfranzösischen Sprache. Auch im Neufranzösischen wird ja, je nach der subjektiven Auffassung des Erzählers, für das eine oder andere der beiden Tempora entschieden.

Die vorliegende Untersuchung gliedert sich in zwei Hauptteile; in dem ersten sind das Passé défini und Imparfait, mit Ausschlufs ihrer Verwendung beim Hilfsverb, zu behandeln, in dem zweiten Teile werden wir uns mit dem speziellen Gebrauch der beiden Tempora für *avoir* und *être*, im Anschlufs daran mit dem „isolierten Perfektum" und den zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit zu befassen haben.

A. Das Passé défini und Imparfait.

Zunächst ist an der Hand von Beispielen, die in Bezug auf die Verwendung der beiden Tempora im altfranzösischen Texte wie in der neufranzösischen Übersetzung N.'s de Wailly übereinstimmen, nachzuweisen, dafs die jetzige Verwendung der beiden Zeitformen bereits in der alten Sprache Frankreichs gekannt war, dafs wir bei Ville-Hardouin, Joinville und Valenciennes also schon vom heutigen Gebrauch des Imparfait und Passé défini reden können. Bei Ville-H. § 377 heifst es:

Maistre Pierres de Chappes, qui ere cardinialx de par l'apostoile de Rome Innocent, et Cuenes de Betune, qui gardoit Costantinople, et Miles li Braibanz, et des autres bones genz granz parz, alerent as cinq nés; et lor prioient o plaintes et o plors, que il aussent merci et pitié de la crestienté et de lors seignors liges, qui estoient perdu en la bataille, et que il demorassent por Dieu. Il n'en vorrent oïr nule parole, ainz s'en partirent del port: si collerent lor voiles et ...

Ebenso lautet die neufz. Übersetzung: ... *allèrent aux cinq nefs et ils les priaient* ... Sowohl Ville-H. wie der neufz. Übersetzer fassen den koordinierten Satz *et prioient o plaintes et o plors* als nähere Bestimmung oder als eine von Ville-H. gegebene Erläuterung zum Passé déf. *alerent* auf. Das Imparfait soll den Zweck des *aller* angeben.

Koordinierte, im Passé défini und Imparfait wechselnde Sätze finden sich häufig in der alten und neuen Sprache. Bei Joinville § 550 heifst es in beiden Texten: *Li uns des autres Turs feri des esperons à li, et li vouloit donner de son glaive parmi les espaules; et messires Jehans vit le glaive venir, si guenchi* ... — *Li uns feri des esperons à li*: Hier könnte sich der Leser die Frage stellen: Warum tat er dies? Der Schriftsteller selbst gibt die Antwort mit der im Impf. hinzugefügten Erläuterung *et li vouloit donner de son glaive parmi les espaules.* Nach dieser Bemerkung fährt der Erzähler im Passé déf. fort, die Ereignisse selbst sprechen lassend, „material" vorführend, um mit Kalepky zu sprechen: *vit* ... *guenchi.* — Ebenso Joinville § 575 etc.

Ähnlichen Sinn hat der Wechsel der Zeitformen in Ville-H. § 162: *Et donc pristrent cil de l'ost conseil ensemble por savoir quel chose il porroient faire, s'il asauroient la ville par mer ou par terre.*

Mult s'accorderent li Venisien que les eschieles fussient drecièes es nés, et que toz li assaus fust par devers la mer. Li François disoient que il ne se savoient mie si bien aidier sor mer que come il savoient par terre. In der neufrz. Übersetzung finden wir dieselbe Auffassung vor: Während die Venediger sich einigten, sagten die Franzosen dazu, darüber. Durch das Impf. *disoient* soll aber nicht blofse Gleichzeitigkeit zum Passé déf. *accorderent* ausgedrückt werden, sondern der Schriftsteller belehrt damit den Leser und erzielt hier vielmehr durch den Tempuswechsel eine Art rhetorische Wirkung. Der Gegensatz zwischen dem *accorder* der Venediger und dem *dire* der Franzosen wird verschärft.

Ville-H. § 415: *Quant il oïrent dire que Naples estoit prise par force, et que Johannis avoit fait occirre les genz qui estoient dedenz, si se mist uns si granz efroiz en als que il se desconfissent par als meismes. Si con Diex sueffre les mesaventures avenir as genz, li Venicien se ferirent es vaisials, qui ainz ainz, qui mielz mielz; si que por poi que unz ne néoit l'autre. Et li serjant à cheval, qui estoient de France et de Flandre et des autres terres, s'enfuioient par terre.* Ebenso sind die Tempora im neufrz. Text gebraucht. Die Reihe der aufeinanderfolgenden, im Passé déf. stehenden, historischen Ereignisse läfst sich leicht erkennen: *oïrent, si se mist, se ferirent . . .* Auffallen könnte, am Schlufs der angeführten Stelle, die plötzliche Verwendung des Imparfait: *Et li serjant à cheval, qui estoient de France et de Flandre et des autres terres, s'enfuioient par terre,* was, genau genommen, einen Fortschritt in der Erzählung bedeutet. Der Fall liegt hier aber ungefähr so wie in dem vorher behandelten § 162: Es handelt sich um Venediger und Franzosen. Die Flucht der ersteren geschieht vom Meere aus, dadurch, dafs sie sich auf ihre Schiffe stürzen. Der Leser stellt sich dabei die Frage, was dann aus den Franzosen wird. Die Antwort gibt der Verfasser im Impf. *s'enfuioient par terre,* was das Passé déf. *se ferirent* ergänzt und als dessen Folge angesehen werden kann. Durch die Verwendung des Imparfait für das letzte Moment soll vielleicht auch ein gewisser Gegensatz zu der materiellen Erzählung werden.

Joinville § 595: *Le jour de la Touz-Sains, je semons* (Déf.) *touz les riches homes de l'ost en mon hostel, qui estoit* [vom Verfasser beigefügter, erklärender Umstand, nicht blofs = „damals"] *sur la mer; et lors uns povres chevaliers ariva en une barge, et sa femme et quatre fil que il avoient* [ebensolcher Zusatz]. *Je les fiz venir mangier en mon hostel. Quant nous eumes mangié, je appelai les riches homes qui léans estoient* [Erläuterung], *et lour diz: „Fesons une grant aumosne, et deschargons cest povre home de ses enfans; et preingne chascuns le sien, et je en penrai un." Chascuns en prist un, et se combatoient de l'avoir.* [*combatoient* folgt zeitlich nicht auf *prist,* sondern das Impf. belehrt den Leser darüber, unter welchen Begleitumständen die Kinder von den Rittern aufgenommen wurden]. *Quant li povres chevaliers vit ce, il et sa femme, il commencierent à plorer de joie.* Die Reihe der fortschreitenden Momente der Handlung, die, durch das

Défini ausgedrückt [*je semons touz les riches homes, arriva uns povre chevaliers, les fiz mangier, j'appelai les riches homes, lour diz, chascuns en prist un, li povres chevaliers vit ce, il commencierent à plorer*], das Gerippe der Erzählung bilden, wird öfters unterbrochen durch im Impf. mitgeteilte Angaben und Belehrungen. Die Bedeutung der beiden Tempora ist bei den altfrz. Schriftstellern genau dieselbe, wie sie der neufrz. Sprachgebrauch zeigt, wie die neufz. Übersetzung von de Wailly beurkundet.

Ebenso sind in Ville-H. § 351/3, im alt- wie neufranzösischen Texte, die Zeitformen in gleicher Weise angewandt: ... *et il se logea devant une des portes. L'endemain, recrurent d'une rote de serjanz à cheval; mais bien fust mestiers que il valsissent plus que il ne valoient. Et si avoient pou de viande, que marchiés nes pooit sevre; ne il ne pooient aler forer, que tant avoit des Griex par le païs que il n'i pooient mie aler. — Johannis li rois de Blaquie venoit secoure cels d'Andrenople à mult grant ost; que il amenoit Blas et Bogres, et bien quatorze mil Cumains, qui n'estoient mie baptezié. Por la destrece de la viande, ala forrer li cuens Loeys de Blois et de Chartein le jor de la Pasque florie. Avec lui ala Estenes des Perche* etc. ... — *Si alerent à un chastel que on apele Peutaces, et le troverent mult bien garni de Grex* ... — Die Stelle beginnt mit der Erzählung historischer Ereignisse: *se logea, s'accrurent.* Es folgen Belehrungen im Impf. über die gleichzeitige Situation des französischen Heeres (Mangel an Lebensmitteln, die Unmöglichkeit, sich Proviant zu verschaffen). Dann wird beschrieben, was mittlerweile Johannis unternimmt: *venait secourir, amenait.* Mit einem neuen Fortschritt (: *ala forrer*) wird die oben begonnene Erzählung der Taten des frz. Heeres wieder aufgenommen und fortgesetzt (*alerent, troverent*). Wir sehen hier klar, daſs Deutlichkeit und logische Genauigkeit, auch bei rhetorischer Gestaltung der Rede, bewuſste Absicht bei Ville-Hardouin gewesen ist, und daſs von willkürlichem Wechsel der Tempora nicht die Rede sein kann.

Noch Joinville § 573: *Tandisque je parloie à aus, je vi que nostre serjant à pié deffesoient les murs. Quant je vi ce, je dis à ceus à cui je parloie, que l'on avoit ordenei que la bataille le roy iroit là où li Turcs estoient; et puisque on l'avoit commandei, je iroi. Je m'esdreçai, je et mi dui chevalier, à ceus qui deffesoient les murs, et vi que uns serjans à cheval cuidoit passer le mur, et li chéi ses chevaus sus le cors. Quant je vi ce, je descendi à pié et pris mon cheval par le frain* ...

In der neufz. Übersetzung gleiche Anwendung der Tempora.

Die Reihe der im Passé déf. stehenden, sachlich aufeinanderfolgenden, fortschreitenden Ereignisse der Erzählung ist leicht erkenntlich. Die Erzählung unterbricht der Verfasser durch ergänzende Nebenumstände. Im Impf. *parloie* wird von ihm ein Nebenumstand mitgeteilt, der zum selben Zeitpunkt bestand wie die durch das Déf. *vi* ausgedrückte Handlung und ergänzend zum Déf. hinzutritt. In demselben Verhältnis zum Déf. steht das folgende Impf. *parloie*,

dient aber in dem Relativsatz *à cui je parloie* zur Erörterung der nominalen Bestimmung des Pronomens *ceus.* — *dit . . . que l'on avoit ordenei*: das Impf. *avoit* (*ordenei*) gibt Aufschlufs über die durch das Déf. *dit* angezeigte Äufserung. *et vi que uns serjans à cheval cuidoit passer le mur, et li chéi ses chevaus sus le cors*: die im Impf. *cuidoit* liegende Tätigkeit, das Objekt zu *vi*, dem Sehen, geht zur selben Zeit vor sich wie das im Déf. *chéi* vorgeführte Geschehnis; das Impf. dient zur Erläuterung des *chéi*, gibt die Veranlassung zum Fall des Pferdes an.

Als weitere Fälle, welche einen richtigen, geordneten und gewollten Gebrauch der beiden Zeitformen für die altfz. Sprache besonders deutlich erkennen lassen, seien angeführt:

Henri de Valenciennes § 541 usw.

Ville-Hardouin § 218, 227, 239, 97/98 usw.

Joinville § 190, 191, 195/6, 266/8, 337, 542, 545, 575, 595, 613, 609, 669/70, 678, 756, 758 usw.

Aus obigen Ausführungen, für die wir in Bezug auf die Anwendung des Imparfait und Passé défini bei den altfranzösischen Historikern und dem neufranzösichen Übersetzer de Wailly übereinstimmende Stellen zur Betrachtung herangezogen haben, folgt, dafs der Neufranzose sich bei Anwendung des Imparfait und Défini bereits nach der altfranzösisch hierfür geltenden Regel gerichtet hat, und dafs der heutige Gebrauch der beiden Zeitformen schon in der alten Sprache üblich war.

Ob sich der Gebrauch immer nach der Regel gestaltete, und, falls dem nicht so ist, inwieweit, wann und warum davon abgewichen wurde, dies zu erörtern mufs die Aufgabe der folgenden, weiteren Erörterungen sein.

Verschiedenheiten zwischen alt- und neufranzösischem Sprachgebrauch bieten sich in den unsrer Arbeit zu Grunde gelegten Texten des 13. Jahrhunderts ziemlich zahlreich dar. Die altfranzösischen Abweichungen, die wir in diesem ersten Hauptteil der Abhandlung, wo vom Hilfsverb abzusehen ist, antreffen und zu erklären haben werden, mögen, da jeder Fall und jedes Beispiel im Grunde von dem andern verschieden ist, alle bei der Erklärung berücksichtigt werden. Wir beginnen mit den Hauptsätzen.

I. Hauptsätze.

Die Schwierigkeiten, die eine Erklärung der für das Altfranzösische etwa in Betracht zu ziehenden Auffassung, nur scheinbar, bereitet, lassen sich leichter für die Haupt- als für die Nebensätze lösen. Im Allgemeinen verfährt die altfranzösische Ausdrucksweise genauer in der zeitlichen Wiedergabe, namentlich in der Berücksichtigung der „Reihe“ fortschreitender Ereignisse, die man, nach neufranzösischem Sprachgebrauch, nicht selten als Nebenumstände zur Haupthandlung hinstellt, während sie im Grunde einen Fortschritt der Erzählung bedeuten.

1. Zunächst seien solche Hauptsätze angeführt, in denen das Imparfait seine Bedeutung „als erläuternder Nebenumstand" klar hervortreten läfst.

Bei Ville-Hardouin § 197/8 heifst es: *Et cele partie qui à Corfol avoit meu la descorde, semostrent les autres de lor sairemenz, et distrent: „Bailiez nos les vaissiauz, si con vos le nos avez juré; car nos en volons aler en Surie." Et li autre lor crioient merci, et distrent....* Die neufrz. Übersetzung lautet: *Et ce parti qui avait soulevé la discorde à Corfou, rappela aux autres leurs serments, et dit: „Baillez-nous les vaisseaux, ainsi que vous nous l'avez juré; car nous voulons aller en Syrie." Et les autres leur criaient merci et disaient: ....*

Auf die beiden Passés définis *rappela* und *dit* läfst der neufrz. Übersetzer zwei Imparfaits, *criaient* und *disaient*, folgen. Demnach darf blofs für den ersten Fall (die Partei erinnerte die andern an die geleisteten Eide und sagte) eine für die Erzählung fortschreitende Handlung angenommen werden, die seitens der Angeredeten von Antworten begleitet wird, von Bitten und Flehen, die sich an jene unzufriedene Partei richtet, während sie noch im Sprechen begriffen ist. Es ergibt sich ein Hin- und Herreden, das in präziser Weise, durch den Tempuswechsel, vom Schriftsteller wiedergegeben ist. Durch das Défini sind dann die Worte der anredenden Partei, die den Anlafs zur Verhandlung und den Hauptgegenstand derselben bilden, besonders hervorgehoben. Die altfrz. Auffassung stellt dagegen der Anrede des zuerst Sprechenden (*semostrent et distrent*) ein gleiches Tempus gegenüber (*distrent*) und läfst das Bitten (das Impf. *crioient merci*) als Nebenumstand zum ersten Passé déf. *distrent* treten (sie flehten, als die Worte gesprochen wurden, um Gnade und sagten darauf ihrerseits ...), während der neufrz. Übersetzer nach *criaient* : *disaient* formt und beide Handlungen auf das erste *distrent* bezieht.

Ville-H. § 241:

L'empereres Morchuflés s'ere venuz herbergier devant l'asaut en une place à tote son pooir, et ot tendues ses vermeilles tentes. Ensi dura cil afaires trosque à lundi matin, et lors furent armé cil des nés et des vissiers et cil des galies. Et cil de la vile les doterent mains que il ne firent à premiers; si furent si esbaudi que sor les murs et sor les tors ne paroient se genz non. Et lors commença li assaus fiers et merveilleus; et chascuns vaissians assailloit endroit lui. Li hus de la noise fu si granz que il sembla que terre fondist. Neufrz. *Et ceux de la ville les redoutaient moins qu'ils ne firent d'abord; et ils étaient si réjouis que les murs et les tours étaient couverts de gens.*

Im neufrz. Texte ergänzen die Imparfaits *redoutaient* und *étaient réjouis*, als aufserhalb der Handlung der Erzählung stehend, die im Défini berichteten Ereignisse (*s'armèrent*), während nach altfrz. Auffassung die „Furcht" (*doterent*) und die „Freude" (*furent si esbaudi*) als gefolgte Geschehnisse angesehen sein können, da sie

sich in die Reihe der fortschreitenden Handlungen einfügen lassen: *l'afaire resta ensi, lors furent armé, cil de la vile les doterent mains, si furent esbaudi,*[1] *l'assaus commença . . .*

Bei Henri de Valenciennes § 526 findet sich folgender Fall: *Li jors estoit biaus et seris, et li plains tant ingaus ke il n'i avoit mal pas, ne cose ki destorber les peust. Or ne porent-il veoir ke il mais peust remanoir sans bataille, à chou ke lor anemi estoient assés priès d'aus, dejouste une bruiere. Et Buriles, ki avoec aus estoit, ot ordenées ses batailles et mises en conrois. Si commenchierent lor à aprocier li un des autres, si ke anques s'entreconnurent.*

Neufrz.: *Le jour était beau et serein, et la plaine si unie qu'il n'y avait ni mauvais pas, ni rien qui les pût déranger. Or ils ne pouvaient croire qu'on pût encore rester sans se battre, parce que leurs ennemis étaient assez près d'eux, le long d'une bruyère. Et Burile, qui était avec eux, avait ordonné et mis en rang ses corps de bataille. Ils commencèrent alors à approcher les uns des autres, si bien qu'ils se distinguaient assez entre eux.*

Angaben, welche die gleichzeitigen Verhältnisse des Heeres, die Lage des Wetters usw. schildern, stehen, alt- wie neufranzösisch, im Imparfait: *Li jors estoit biaus etc.* Mit *or* (jetzt) *ne porent-il veoir* . . . wird die Erzählung der Ereignisse wieder aufgenommen: Jetzt also (auf Grund der oben beschriebenen Zustände) vermochten sie nicht länger ohne Kampf auszuharren . . . Die Erzählung schreitet fort: *ne porent rester, commenchierent à aprocier, anques s'entreconnurent* (sie konnten nicht zurückbleiben, sie fingen an . . .) bilden die Glieder einer historischen Reihe von logisch aufeinanderfolgenden Geschehnissen. Der neufrz. Übersetzer faſst, wenn er das Imparfait gebraucht, den Satz *or ils ne pouvaient croire . . . .* als weitere Erläuterung zu den damaligen Verhältnissen auf (weil sie nicht glauben konnten), wodurch indes der rhetorische Eindruck der altfranzösischen Erzählung geschwächt wird.

Noch H. de Val. § 677:

Guillaume dou Caisnoit faisoit passieres ou fosset de s'espée, si comme j'ai dit; mais chil de desus li jeterent d'amont pieres por lui acraventer, s'il le pevussent faire. Et nostre archier et nostre arbalestrier traioient à cels dedens sajetes et quariaus: mais ne valoit riens, car trop se defendoient asprement . . . .

Neufrz. *Guillaume du Chesnet était dans le fossé, faisant des pas dans le mur avec son épée, ainsi que je l'ai dit; mais ceux de dessus lui jetaient d'en haut des pierres pour l'écraser, s'ils l'eussent pu faire. Et nos archers et nos arbalétriers tiraient . . .* Der altfrz. Text beginnt zunächst mit der Beschreibung der nebenzeitigen

---

[1] Das altfrz. passivische *furent esbaudi* wäre neufrz., statt durch *étaient réjouis*, besser durch *ils se rejouirent*, bezw. *ils se réjouissaient* wiederzugeben, oder = *ils étaient (furent) content* zu setzen, wie ja de Wailly das vorhergehende altfrz. *furent armé* neufranzösischem *s'armèrent* gleichgestellt hat.

Verhältnisse (*faisoit* etc.); mit dem Défini *jeterent* setzt die Handlung in der Erzählung ein, und zwar die feindliche Tätigkeit. Es folgen Imparfaits *traioient*, *valoit*, *defendoient*. Nebenumstände zum Défini tretend: Gleichzeitig (wie die Feinde) schossen (*traioient*) unsere Bogenschützen usw. Der Tempuswechsel bewirkt im Altfranzösischen hier einen gewissen Gegensatz in der zur selben Zeit sich vollziehenden Tätigkeit der Feinde und der Franzosen. In der Übersetzung de Waillys steht *jetaient* auf gleicher Stufe mit den anderen Imparfaits, die insgesamt erklärend und schildernd zu einem späteren Défini in Beziehung gesetzt werden, etwa zum darauf folgenden § 678: *Quand l'empereur vit qu'il ne pourrait prendre le château d'assaut, il fit sonner la retraite:* Unter den oben beschriebenen Umständen liefs er zum Rückzug blasen. Dies die neufrz. Auffassung. Im altfrz. Text hingegen ragt *jeterent*, die Haupttätigkeit der Feinde ausdrückend, als das einzige Passé défini aus der grofsen Zahl der Imparfaits um so nachhaltiger hervor.

2. Weiter ist von jenen Hauptsätzen zu sprechen, in denen, abweichend vom neufranzösischen Sprachgebrauch, im Altfrz. die Reihenfolge eng aufeinanderfolgender, historischer Ereignisse durch das Passé défini genau angezeigt ist.

Ville-H. § 331 lautet: *Li marchis Bonifaces sist à Naples, où il ne pot rien faire; quar trop ere forz, et il i greva mult sa gent. Jaques d'Avesnes retenoit le siège devant Corinthe, si con li marchis l'i avoit laissié. Lasgur qui ere dedenz Corinthe, et ere mult sages et engignieus, vit que Jaques n'avoit mie granz genz, et que il ne se gaitoit mie bien. A un maitin, à l'ajornée, fit une saillie mult grant, et ala trosque enz es paveillons.*

Neufrz. *Le marquis Boniface assiégeait Naples, où il ne pouvait rien faire; car la ville était trop forte, et il y ruina bien ses gens. Jacques d'Avesnes, de son côté, tenait le siège devant Corinthe, ainsi que le marquis l'y avait laissé.*

Ville-Hardouin nimmt durch das Passé déf. in *le marchis sist à Naples* die bereits in § 324 erzählte Handlung des Belagerns als Fortschritt wieder auf, wodurch folgende Reihe historischer Geschehnisse erzielt wird: *il sist à Naples* (liefs sich nieder), *il ne pot rien faire* (d. i. er tat nichts, weil er nicht konnte), *il greva mult sa gent.* Es folgen dann Nebenumstände im Imparfait: *Jaques d'Avesnes retenoit* (damals) *le siège devant Corinthe* etc. . . .

De Wailly betrachtet den Belagerungszustand als schon bestehend während der im vorhergehenden Abschnitt erzählten Ereignisse. — Nach unserer berechtigten für die altfrz. Ausdrucksweise oben gegebenen Erklärung kann die Behauptung Körnigs (auf S. 37 der früher zitierten Arbeit), in diesem Satze läge „auffallender Wechsel der Tempora“ vor (*sist—retenoit—vit, fit*), nicht wohl aufrecht erhalten werden.

In Ville-H. § 499 heifst es:

Là fu feruz d'une sajete li marchis Bonifaces de Montferat, parmi le gros del braz desoz l'espaule, mortelment, si que il comença à espandre

del sanc. Et quand sa gens virent ce, si se comencierent à esmaier et à desconforter, et à mavaisement maintenir. Et cil qui furent entor le marchis le sostindrent, et il perdi mult del sanc; si se commença à pasmer.

Neufrz. *Là le marquis Boniface de Montferrat fut blessé d'une flèche, au gros du bras sous l'épaule mortellement, en sorte qu'il commença à perdre du sang. Et quand ses gens virent cela, ils commencèrent à se troubler et à se décourager, et à se mal tenir. Et ceux qui étaient autour du marquis le soutinrent, et il perdait beaucoup de sang; et il commença à se pâmer.*

Das *il perdait beaucoup de sang* wird bei der Übersetzung, wie es scheint, als ein Nebenumstand aufgefafst zu der durch das Défini *soutinrent* ausgedrückten Handlung: sie stützten ihn, und während dieser Zeit verlor er viel Blut. Das Ereignis des Blutverlierens geht zu derselben Zeit vor sich wie das Stützen. Es ist hiernach das Impf. *il perdait* nach neufrz. Sprachgebrauch berechtigt. Altfranzösisch ist *et il perdi mult del sanc* aber deutlich als ein Fortschritt in der Reihe der Handlungen angesehen. Die aufeinanderfolgenden Ereignisse dieser Reihe sind folgende: *Les gens le virent (perdre del sanc), si se comencierent à esmaier, il le sostindrent, il perdi mult del sanc* (er verlor, als er aufgerichtet war, viel Blut, was ein neues, verstärktes Einsetzen des Blutverlustes bedeutet), *si se commença à pasmer.*

Henri de Valenciennes § 568:

Toutes voies erra tant li empereres ke il vint à Machré et puis à Trahinople; et de là vint à Miessynople; et de là fist tant par ses jornées ke il vint à Cristople. Dont cuida entrer ou Castiel à se volenté, comme chius ki nul malisse n'i pensoit. Mais li castelains dist bien ke il n'i meteroit le pié; ains fist commander à ses homes ke on n'aportast en l'ost cose dont hom ne bieste peust vivre. Nfrz. *Toutefois l'empereur marcha tant qu'il vint à Macré et puis à Trajanople; et de là il vint à Messinople; et de là il fit tant dans ses journées qu'il vint à Christople. Alors il pensait entrer au château à sa volonté, en homme qui n'y entendait nulle malice. Mais le châtelain dit bien qu'il n'y mettrait pas les pieds; au contraire, il fit commander à ses hommes qu'on n'apportât au camp rien, dont homme ni bête pût vivre.*

Die historischen Perfekte im altfranz. Texte setzen eine logisch zusammenhängende Reihe aus, der Zeit nach, ordnungsgemäfs aufeinanderfolgenden Ereignissen zusammen: *l'empereres erra, vint à Machré, de là vint à Miessynople, il fist qu'il vint à Cristople, dont* (*dont* wie oben *or*; das Déf. bei *dont* belegt Godefroy s. v. mehrfach) *cuida entrer au castiel.* Fortschreitend folgt ein Moment in der Erzählung auf das andere, in der Reihenfolge, wie sich die Geschehnisse zugetragen haben. Das Impf. *pensoit* tritt erläuternd für *cuida* ein; der Satz *comme chius ki . . . pensoit* ist eben als erklärender Zusatz des Schriftstellers anzusehen, ohne einen weiteren Einflufs auf den Zusammenhang der Erzählung zu haben, die sich im Déf. *dist, fist* ungestört fortsetzt.

Der neufrz. Übersetzer fasst demgegenüber den ganzen Satz *Alors* (damals) *il pensait* (altfrz. *cuida*) *entrer au château à sa volonté, en homme qui n'y entendait nulle malice* als Belehrung über das im Déf. Erzählte auf.

Ville-H. § 403/4:

Et cil de ces citez tindrent la guerre contre les Griex, et si firent mainte chevauchie; et on en fist mainte envers als. Henris se traist en Costantinoble al remainant de sa gent. — Et Johannis li rois de Blaquie de Bougrie ne s'oblia mie, qui mult fu riches et poestéis d'avoir; ainz porchaça grant gent de Commains et Blas. Et quant vint à trois semaines après Noël, si les envoia en ...

Nfrz. *Et Johannis le roi de Blaquie ne s'oubliait pas, lui qui était bien riche et puissant en avoir; mais il se procura ...* Ville-H. fasst das Déf. *s'oblia* gleichsam als ein an die vorausgehenden Perfekte sich anreihendes Moment, während mit dem Impf. *oubliait* in der Übersetzung ein mit dem im Passé déf. Erzählten (der Tätigkeit der Franzosen) zu gleicher Zeit sich vollziehendes Geschehen (auf des *Johannis* Seite) ausgedrückt ist. *Cil tindrent la guerre, firent mainte chevauchée, on en fist mainte envers als, Henris se traist, Johannis s'oblia mie* (vergafs darauf nicht), *ainz porchaça ...* sind bei Ville-H. die einzelnen eng aneinandergeketteten Ereignisse einer historischen Reihe von Geschehnissen. Vgl. hiermit § 472, wo übrigens auch de Wailly in der Übersetzung für einen gleichen Fall das Défini setzt: *Johannis le roi ... ne se reposa pas* (altfrz. *repousa pas*), *lui qui avait assiégé Andrinople; mais ses pierriers, dont il avait beaucoup, tirèrent de nuit et de jour ...* De Wailly wäre hiernach auch in § 404 korrekter und folgerichtiger vorgegangen, wenn er das Déf. *oublia* stehen gelassen hätte.

Joinville § 144/5:

Li soudans de Babiloinne, qui attendoit le roy qu'il venist en Egypte au nouvel temps, s'apensa que il iroit confondre le soudanc de Hamaut, qui estoit ses ennemis mortex, et l'ala assegier dedans la citei de Hamaut. Li soudans de Hamaut ne se sot comment chevir dou soudanc de Babiloinne; car il véoit bien que se il vivoit longuement, que il le confonderoit. Et fist tant barguignier au ferrais le soudanc de Babiloinne que li ferrais l'empoisonna. Et la maniere de l'empoisonnement fu teix, qui li ferrais s'avisa que li soudans venoit touz jours jouer aux eschez, après relevée, sur les nates qui estoient au pié de son lit; la quel natte sur quoy il sot que li soudans s'asséoit touz les jours, il l'envenima.

Nfrz. *Le soudan de Babylone, qui s'attendait que le roi viendrait en Egypte au printemps, eut la pensée d'aller renverser le soudan d'Emesse, qui était son mortel ennemi et l'alla assiéger dans la cité d'Emesse. Le soudan d'Emesse ne savait comment venir à bout du soudan de Babylone; car il voyait bien que ce soudan, s'il vivait longtemps, le renverserait. Il fit tant marchander avec le ferrais du soudan de Babylone que le ferrais l'empoisonna. Et la manière de l'empoisonnement fut*

telle, que le ferrais s'avisa que le soudan venait tous les jours jouer aux échecs, après dîner, sur les nattes qui étaient au pied de son lit; laquelle natte, sur quoi il sut que le soudan s'asseyait tous les jours, il l'empoisonna.

Im Passé défini *ne se sot* gibt Joinville eine Sukzession des Geschehens an; das Moment „er wufste sich keinen Rat" reiht sich, als ein neuer Fortschritt, an die vorher mitgeteilten Handlungen der Erzählungen an und wird durch den folgenden Kausalsatz im Imparfait begründet. Der neue Akt der Erzählung, *se sot*, gehört in die Reihe der fortschreitenden Geschehnisse: *Li soudans de Babiloinne s'apensa* . . *(= eut la pensée*, es kam ihm der Gedanke, *qu'il renverserait le soudan d'Emesse), il l'ala assegier, li soudans de Hamaus ne se sot . . . chevir du soudan de B., il fist tant, li ferrais l'empoisonna.*

De Wailly verfährt hier nicht folgerichtig, wenn er *se sot* neufrz. mit dem Imparfait wiedergibt, also als erläuternde Bemerkung des Erzählers auffafst, obwohl die Erzählung fortschreitet, während in einem darauffolgenden Satz (*sur quoi il sut que le soudan s'asseyait*), der unter denselben Bedingnngen steht, im Neufrz. das Défini beibehalten ist.

Inbezug auf den altfranzösischen Ausdruck ist noch zu bemerken, dafs sowohl *se sot* wie *sot*, ohne Unterschied, z. B. „inchoativen" Sinn haben können, dafs ferner ebensogut „er wufste" wie „er erfuhr" für die Erzählung einen Fortschritt ausdrücken können, und dafs dementsprechend ein *aima*, auch ohne „sich verlieben" zu bedeuten, in der Erzählung seine Berechtigung hat. Mit letzterem sei namentlich Lücking berichtigt, der in der „Französ. Gram." für das Passé défini nur die aoristische Bedeutung des „Eintritts" eines Seins oder Geschehens kennt, die im Passé défini, wie schon Kalepky klar gemacht hatte (s. o. S. 8), nicht irgendwie zu Bewufstsein gebracht wird; denn es kann das Défini *fut, plut, sut, eut* usw. angewandt sein, auch wenn man es nicht einem deutschen „er wurde", „es begann zu regnen", „er erfuhr", „er bekam" gleichsetzen kann, wie unsere weiteren Erörterungen (s. u. II. Teil der Abhandlung) zeigen werden.

Ville-H. § 2[illegible]8:

L'empereres qui mult ot bien fait son afaire et mult cuida estre au desseure, s'enorgueilli vers les barons et vers cels qui tant de bien li avoient fait; ne les ala mie veoir en l'ost si com il soloit faire. Et il envéoient à lui, et prioient que il lor feist paiement de lor avoir, si con il lor avoit covent. Et il les mena de respit en respit, et lor faisoit d'ores en altres petiz paiemenz et povres; et en la fin devint noienz li paiemenz.

Neufrz. *L'empereur qui avait très bien fait son affaire et pensait bien avoir pris le dessus, s'enorgueillit envers les barons et envers ceux, qui lui avaient fait tant de bien; et ne les alla pas voir au camp comme il avait coutume de le faire. Et ils envoyaient à lui, et priaient*

qu'il leur fit payement de leur argent, ainsi qu'il leur avait promis. Et lui, les menait de répit en répit; et il leur faisait de temps à autre de pauvres petits payements, et à la fin le payement devint néant.

Im Altfranzösischen wird die Reihe der Momente der Erzählung in ihrem Zusammenhang klar dargelegt: *l'empereres s'enorgueilli, ne ne les ala mie voir en l'ost, il les mena de respit en respit.* Das Impf. *et lor faisoit* faſst Ville-H. als eine detailliernde Ergänzung des Déf. *mena* auf. De Wailly betrachtet den ganzen Satz: *Et lui, les menait de répit en répit et il leur faisait de temps à autre de pauvres petits payements* als eine Belehrung oder einen erläuternden Zusatz auf. Hierbei geht für die Übersetzung der Wert der Stelle, die durch den Tempuswechsel einen adversativen Sinn erhält, verloren: Sie baten ihn, er möge sein Wort halten, doch er schob es immer wieder auf ... Durch die Anwendung des Déf. *mena* wird ein Gegensatz, beinahe Unwille zum Ausdruck gebracht. Durch Voranstellung des Subjekts [*et lui, menait*] wird für den neufrz. Text die im Impf. angegebene Handlung wieder hervorgehoben. Nicht aber konnte die in dem Ausdruck *mena de respit en respit* etwa liegende Wiederholung zur Anwendung des Imparfait in der neufrz. Sprache veranlassen. Denn ebensowenig im Altfrz. wie im Neufrz. übt die Bezeichnung der wiederholten Tätigkeit irgendwelchen Einfluſs auf den Gebrauch des Imparfait aus und hat mit dem Wesen dieser Zeitform nichts zu tun, ist vielmehr als eine unnütze Unterscheidung in der Bedeutung des Imparfait anzusehen. Wenn das Imparfait oft auch die Wiederholung ausdrückt, so liegt das daran, daſs oft ein im Passé déf. stehendes Ereignis der Erzählung durch einen häufig vorkommenden oder sich wiederholenden, nebenzeitigen Umstand erläutert oder begründet wird. Die altfrz. Texte, in denen das Passé défini, eine fortschreitende Handlung einer historischen Reihe von Ereignissen bezeichnend, öfter sich angewendet findet als es heute üblich ist, bieten den besten Beleg dafür, daſs auch ein sich wiederholendes Geschehen im Défini ausgedrückt sein kann, wofern es für die Erzählung einen Fortschritt bedeutet. Vgl. z. B. gleich im folgenden § 209 bei Ville-H. den Satz: *Li marchis Bonifaces de Montferrat, qui plus l'avoit des autres servi et mielz ere de lui, i ala mult sovent, et li blasmoit le tort qu'il avoit vers els et reprovoit le grant servise que il li avoient fait.* Neufrz.: *y allait très souvent; et il lui reprochait le tort qu'il avait envers eux.* Auch hier ist bei Ville-H. der Fortschritt richtig im Déf. wiedergegeben: *ala mult sovent,* wozu *blasmoit* als erläuternde Ergänzung hinzutritt, um den Zweck des Gehens (*ala*) anzugeben. In der Übersetzung fällt wiederum der Tempuswechsel weg, infolge davon, daſs der ganze Satz ins Imparfait gesetzt ist. Ebenso Ville-H. § 270: *L'empereres Morchuflés, con il oï qu'il venoient issi, si nes osa atendre, ainz fui toz jors deus jornées on trois devant. Et ensi s'en ala trosque vers Messinople ...* Neufrz. *il ne les osa attendre; mais il fuyait toujours deux journées ou trois devant.*

Ferner Ville-H. § 194:

Li novials emperere ala sovent veoir les barons en l'ost, et mult les honora, tant cum il pot plus faire; et il le dut bien faire, car il l'avoient mult bien servi. Neufrz. *allait souvent voir les barons et les honorait beaucoup, le mieux qu'il pouvait; et il le devait bien faire, car* ... Die progressive Reihe ist bei Ville-H. deutlich zum Ausdruck gebracht; die Imparfaits in der neufrz. Übersetzung hingegen sind belehrend in Bezug auf die erzählten Ereignisse.

3. Schliefslich seien unter den Hauptsätzen noch diejenigen altfrz. Verschiedenheiten erörtert, in denen sich besonders deutlich zeigt, wieviel mehr, als dies heute geschieht, das Altfranzösische sich des Passé défini bedienen konnte, um die Rede in bestimmten Fällen eindrucksvoll zu gestalten, um durch die Lebhaftigkeit des unerwarteten Ausdrucks Spannung hervorzurufen.

So heifst es z. B. bei Ville-H., in § 15: *Li dux de Venise qui ot à nom Henris Dandole, et ere mult sages et mult prouz, si les honora mult, et il et les autres genz; et les virent mult volontiers. Et quant il baillerent les lettres lor seignors, si se merveillerent mult por quel afaire il erent venu en la terre. Les letres erent de creance, et distrent li conte que autant les creist en comme lor cors, et tenroient fait ce que cist six feroient.*

Neufrz. *Et quand les messagers baillèrent les lettres de leurs seigneurs, il s'étonna bien pour quelle affaire ils étaient venus en la terre. Les lettres étaient de créance, et les comtes disaient qu'on les crût autant qu'eux en personne, et qu'ils tiendraient pour fait ce que les six messagers feraient.* Das neufrz. Imparfait *disaient* belehrt den Leser über den Inhalt des Briefes. Durch das Passé défini *distrent* will der altfrz. Schriftsteller das im Brief Geschriebene deutlich vergegenwärtigen und beleben (vgl. oben S. 7 Kalepkys Darlegung über das Passé défini):

Das Déf. vergegenwärtigt die Schreiber (Grafen) des Briefes, als ob sie selbst, in eigner Person, anwesend wären, den Brief öffneten und vorläsen, was darin enthalten ist. —

Inbezug auf den Gebrauch von *disoit* und *dist* vgl. ferner Joinville § 25—34, 43, 45, 87, 106, 371/2, 442, 491, 662, 683 und Henri de Val. § 598, 691 etc.

Ein andres Beispiel, wo das Passé défini seine Anwendung als Darstellungsmittel klar erkennen läfst, finden wir bei Joinville, § 390/1:

Tout premier je vous dirai de monseignour Gauchier de Chasteillon, que uns chevaliers, qui avoit non monseignour Jehan de Monson, me conta que il vit monseignour de Chasteillon en une rue qui estoit ou Kasel là où li roys fu pris; et passoit celle rue toute droite parmi le Kasel, si que on vêoit les chans d'une part et d'autre. En celle rue estoit messires Gauchiers de Chasteillon, l'espée au poing, toute nue.

Quant il vêoit que li Turc se metoient parmi celle rue, il lour couroit sus, l'espée au poing, et les flatoit hors du casel; et au fuir que

li Turc faisoient devant li (il qui traioient aussi bien devant comme dariere) le couvrirent tuit de pylez. Quant il les avoit chaciez hors dou Kasel, il se desflichoit de ces pylés qu'il avoit sur li . . .

Neufrz. *Quand il voyait que les Turcs se mettaient dans cette rue, il leur courait sus, l'épée au poing, et les jetait hors du village; et les Turcs en fuyant devant lui (eux qui tiraient aussi bien derrière que devant) le couvraient tous de traits.*

Die altfrz. Abweichung (*couvrirent*) kann als eine stilistische Feinheit jener Zeit angesehen werden, die die heutige Sprache nicht mehr kennt. Aus der im Imparfait gehaltenen langen Beschreibung, die den Inhalt der im Passé défini *vit* enthaltenen Betätigung angibt, tritt, mit Absicht hervorgehoben, *couvrirent* als das einzige erzählende Perfekt hervor; es soll die Schilderung in wirkungsvoller Prägung beleben; plastische Hervorhebung dieses historischen Momentes konnte Erstaunen und Bewunderung für den kühnen Ritter erwecken, der allein dem Hagel der feindlichen Pfeile zu trotzen wagte. De Wailly hat, vielleicht ohne die rhetorische Kunst des altfrz. Ausdruckes bemerkt zu haben, für die Übersetzung neufranzösischen Sprachgebrauch eintreten lassen.

Einen ähnlichen Fall bringt uns Ville-H. § 476:

Li empereres, à tant de gent con il avoit, fu atornez d'aler à Andrenople. Et lors li vint une novele qui mult fu griés, que Esturions, qui ere amirals des galies Toldre l'Ascre, ere entrez à dix et sept galies en Boche d'Avie, el Braz Saint George, et fu venuz en Equise, où Pierres de Braiecuel estoit et Paiens d'Orliens, et le assist par devers mer, et Toldres li Ascres par devers terre.

Neufrz. . . . *et l'assiégeait par mer* . . .

Wie schon im vorhergehenden Beispiel angedeutet wurde, stehen die Inhalte einer Benachrichtigung nach heutigem wie altfranzösischem Sprachgebrauch im Imparfait, da der Inhalt einer Aussage in dem Momente, wo die Wahrnehmung stattfindet, eine Detaillierung ist. Hier also: *la nouvelle, qu'Esturion était entré en Bonche d'Avie et était venu en Equise et l'assiégeait par mer.* Auch Ville-H. verfährt zunächst nach der Regel, läfst aber dann, dadurch, dafs er die Handlung des „Belagerns" ins Défini (*assist*) setzt, den Gedanken, dafs blofs der Inhalt einer Nachricht wiedergegeben werden soll, fallen. Es wird auf diese Art das „Belagern", das wichtigste Ereignis der Nachricht, als ein historischer Fortschritt der Erzählung unerwartet eingeschaltet, was nicht wenig zur Hervorhebung dieses Ereignisses und zur Veranschaulichung und Belebung des Berichtes überhaupt beiträgt.

Ähnliche rhetorische Wirkung erzielt der Erzähler im nächsten Beispiel, Ville-H. § 228:

Ensi fu desconfiz l'empereres Morchuflex con vos avez oï; et fu granz la guerre entre lui et les Frans; et fu jà de l'iver granz partie passée, et entor la Chandelor fu, et aprocha li quaresmes.

Neufrz. *et une grande partie de l'hiver était déjà passée, et l'on était environ à la Chandeleur, et le carême approchait.*

Diese Zeitbestimmungen, die für das Fortschreiten der Erzählung weiter kein neues Ereignis bringen, fafst der neufrz. Übersetzer als erläuternde Nebenumstände auf. Der altfrz. Geschichtsschreiber hingegen sucht wiederum durch Vergegenwärtigung der Lage die Erzählung zu beleben: Der Kaiser M. wurde besiegt. Ein grofser Teil des Winters war schon verflossen; es nahte die Fastenzeit. Das Défini versetzt den Leser gewissermafsen in die Zeit der Besiegung des Kaisers Murzuphle, mitten im strengen Winter sich vollziehend.

II. Die Nebensätze.

Wir kommen nun zu den in den Nebensätzen vorgefundenen Verschiedenheiten zwischen Alt- und Neufranzösisch.

1. In Kausalsätzen, eingeleitet durch die lat. *quod* und *quare* wiedergebenden Partikeln *que*, *car*,[1] bedienen sich unsere altfrz. Historiker des 13. Jahrhunderts in nicht so reichem Mafse des Passé déf. wie in Hauptsätzen; aber auch in der neufrz. Sprache tritt es hier selten auf, was an sich nichts Absonderliches hat, vielmehr sich erklären läfst: Die Ursache einer Handlung besteht schon, wenn diese in der Entwicklung begriffen ist, und daher ist, soweit es sich um vergangenes Geschehen handelt, die für Kausalsätze logisch angemessene Tempusform das Imparfait. Indes, auch hier läfst sich die Anwendung des Défini rechtfertigen, wenn die Ursache des Geschehens zugleich einen wirklichen Fortschritt in der Erzählung bedeutet, und man die Ursache nicht als Nebenumstand, sondern als historisches Faktum, als Verursachung, auffassen lassen will.

Zunächst seien aus Ville-Harduin und Joinville zwei Beispiele angeführt, wo der neufrz. Übersetzer in der Auffassung der im Kausalsatz ausgesprochenen Handlungen und Zustände mit dem altfrz. Texte übereinstimmt. — Ville-H. § 218:

Et bien tesmoigne Joffrois li mareschaus de Champaigne, qui ceste ovre dita, que onques sor mer ne s'aiderent genz mielz que li Venisien firent; qu'il sailirent es galies et es barges de nés, et prenoient les nés totes ardanz à cros, et les tiroient par vive force devant lor anemis fors del port, et les metoient el corrant del Braz, et les laissoient aler ardant contreval le Braz. Ebenso neufrz.: *car ils s'élancèrent dans les galères et les barques des nefs, et prenaient les nefs tout enflammées avec des crocs, et les tiraient de vive force hors du port devant leurs ennemis, et les mettaient dans le courant du Bras, et les laissaient aller brûlant en aval du Bras.*

---

[1] Belege für *car* im Sinne von *parce que*, *pourquoi* nach Bezeichnungen von Grund und Ursache wie *raison*, *cause* s. bei Godefroy *car*. Vgl. auch Tobler, Beiträge III², 90.



Das Passé défini des Kausalsatzes *élancèrent* (*saillirent*) bedeutet einen Fortschritt, während die in demselben Satz folgenden Imparfaits über ergänzende Umstände zu der im Défini ausgedrückten Tätigkeit belehren. Das Déf. hebt die Haupthandlung, das *s'élancer*, das den Mut und die Entschlossenheit der Venediger vor allem zum Ausdruck bringt, hervor, während die Imparfaits, nebenzeitige Umstände angebend, jene Momente bekannt geben, die wir zu der im Déf. liegenden Handlung hinzuzudenken haben, etwa, was die Folge oder der Zweck derselben ist. — Was Körnig auf S. 13 seiner oben zitierten Arbeit zu diesem Fall bemerkt, widerspricht sich zum Teil oder ist unklar. Namentlich kann man der Behauptung, „das historische Perfekt fasse eine Tatsache in ihren allgemeinen Zügen zusammen", nicht zustimmen, da sich nicht annehmen läfst, dafs das Déf. *ils s'élancèrent* die folgende Schilderung des Hinausziehens der Schiffe aus dem Hafen, des Forttreibens usw. zusammenfassen oder gar verallgemeinern soll. Daher mufs die dem Défini untergeschobene Bedeutung des „Allgemeinen" als ein Versehen Körnigs bezeichnet werden.

Joinville § 630:

De ce peril, dont Diex nous ot eschapez, entrames en un autre; car li vens qui nous avoit flatis sus Chypre, là où nous deumes estre noié, leva si forz et si orribbles, car il nous batoit à force sur l'ille de Cypre; car li marinier geterent lour ancres en contre le vent, ne onques la nef ne porent arester tant qu'il en y orent aportei cinq. Les parois de la chambre le roy convint abatre, ne il n'avoit . . .

Ebenso sind neufrz. in den mit *car* eingeleiteten Kausalsätzen die Tempora angewandt: *De ce péril, dont Dieu nous avait réchappés, nous tombâmes en un autre; car le vent qui nous avait jetés sur Chypre, là où nous dûmes être noyés, s'éleva si fort et si horrible, qu'il nous poussait avec force sur l'île de Chypre; car les mariniers jetèrent leurs ancres contre le vent, et ne purent jamais arrêter la nef jusques à tant qu'ils en eussent apporté cinq. Il fallut abattre les parois de la chambre du roi, et il n'y avait personne dedans qui . . .*

Die mit *car* eingeleiteten Kausalsätze enthalten fortschreitende Handlungen einer Erzählung; das Passé défini für diese Sätze ist also richtig in beiden Texten angewandt. Unabhängig von den äufseren Formen der Konstruktion, in denen, je nach der gewollten Auffassung, durch die Rede dem zu erzählenden Sein und Geschehen Ausdruck gegeben wird, schweben die im Passé défini ausgedrückten, sich fortsetzenden Ereignisse und Handlungen als Glieder einer eng zusammenhängenden Reihe im Geiste des Erzählers, wie des Lesers, vorüber:

nous entrames en autre peril
le vent se leva forz
li marinier geterent lour ancres
ne porent arester la nef
il convint abatre les parois de la chambre le roy usw.

Diese unverbundenen, unkonstruierten Gedanken sind die Grundlagen zu dem durch die Satzfügung entstehenden „Satze“. Nach der subjektiven Auffassung dieser Gedankensätze wendet der Historiker das Passé défini oder Imparfait im konstruierten Satze an.

Ville-H. § 389:

Et quant vint la Pentecoste, Johans li rois de Blaquie et de Bogrie ot fait mult de sa volenté en la terre; si ne pot plus ses Comainz tenir en la terre; que il ne porent plus soufrir l'ostoier por l'esté, ainz reparierent en lor païs.

Neufrz. ... *et il ne put plus retenir ses Comains; car ils ne pouvaient plus supporter la guerre à cause de l'été, mais ils retournèrent en leur pays.*

que il ne porent plus supporter l'ostoier bringt für Ville-H. ein neues historisches Geschehnis hinzu, mit dem die Erzählung um einen Schritt weiter rückt:

1. *il ne porent supporter,*
2. *si ne pot plus ses Comainz tenir,*
3. *il reparierent ...*

Für de Wailly dagegen gibt der Kausalsatz *car ils pouvaient* die begründende Erläuterung zum Déf. *retournèrent* an, also einen nebenzeitigen Umstand. —

Wir wenden uns nun den bei den Temporalsätzen sich findenden Abweichungen des altfranzösischen vom neufranzösischen Gebrauch der beiden Zeitformen zu.

2. In temporalen Nebensätzen steht, wie in den Kausalsätzen, in der alten wie neuen Sprache naturgemäfs das Imparfait, sofern sie, als Erläuterungen und nähere Bestimmungen zu einem im Passé défini ausgedrückten Ereignis dienend, sog. Nebenumstände vertreten, die zeitlich mit der Haupthandlung eines Défini zusammenfallen.

Für diese Art Nebensätze kommen in der mittelalterlichen Sprache nur wenige von der allgemeinen Regel abweichende Fälle vor.

Ville-H. § 391:

Et d'iqui chevaucha à la cité de Naples, qui mult restoit bien garnie de Griex. Cum il les voltrent assaillir, si quisent plait qu'il se rendroient. Endementiers que il queroient plait d'une part, cil de l'ost entroient de l'autre part en la cité, si que Henris li balz de l'empire, et cil qui parloient del plait, n'en sorent mot.

Neufrz. *Comme ils les voulaient assaillir, eux requirent accord pour se rendre. Pendant qu'ils requéraient accord d'une part, ceux de l'armée entraient de l'autre part en la cité, ...*

In dem altfrz. Temporal- und Hauptsatz bezeichnen beide Handlungen, *voltrent assaillir* und *quisent plait*, ein Fortschreiten in

der Erzählung: *voltrent* folgt auf *chevaucha* und geht dem *quisent* voran; die Sukzession der Geschehnisse berechtigt zur Anwendung des Défini. Zu dieser historischen Reihe treten der folgende Haupt- und Temporalsatz im Imparfait belehrend hinzu: *Endementiers que il queroient ..., cil de l'ost entroient ...*

Zu dem Gebrauch der beiden Zeitformen in den Temporalsätzen sagt Körnig auf S. 26 der oben zitierten Arbeit: „Ist die Handlung des Temporalsatzes gleichzeitig mit der des Hauptsatzes, so steht neufrz. in beiden Sätzen dasselbe Tempus, also entweder in beiden Sätzen das Imperfekt oder das historische Perfekt. Das Altfranzösische verhält sich ebenso." Mit dieser Regel geht Körnig zu weit; sie ist wiederum nur eine unnütze Unterscheidung in der Funktion des Défini und Imparfait; denn auch bei gleichzeitiger Handlung von Haupt- und Temporalsatz können wechselnde Zeitformen angewandt werden, je nach der Auffassung des Redenden. So ist z. B. de Wailly in dem vorliegenden Beispiel zum Tempuswechsel berechtigt: *Comme ils les voulaient assaillir, eux requirent accord pour se rendre.* Das Imparfait ist hier als teilweise nebenzeitiger Umstand zum Déf. *requirent* aufgefafst, sofern als das *voulaient assaillir* früher einsetzte als das *requirent accord* und zu gleicher Zeit noch bestand.

Ville-H. § 448:

Et sachiez que cele rescouse ne fu mie petite; que bien i ot vint mil que homes que fames que anfanz et bien trois mil chars chargiez de lor robes et de lor hernois, sans les autres proies dont il avoit assez. Et bien duroit la route, si cum il venoient à l'ost, deus liues granz; et ensi vindrent à l'ost la nuit. Et en fu mult liez l'empereres Henris, et tuit li autre baron; et les fist herbergier d'une part et bien garder ...

Neufrz. *Et leur troupe,* **quand** *ils vinrent au camp, durait bien deux grandes lieues; et ils vinrent ainsi au camp la nuit.*

Der Haupt- und Temporalsatz: *Et bien duroit la route, si cum il venoient à l'ost, deus liues granz,* gehört mit in die im Imparfait gehaltene Beschreibung hinein; der Leser wird über die Länge des Weges belehrt, der Zusatz *si cum il venoient à l'ost* soll die mit dem Impf. *duroit* ausgedrückte Dauer des Weges näher bestimmen.

De Wailly leitet den Nebensatz der Zeit mit *quand* ein und setzt das Défini: *quand ils vinrent au camp.* Die mit *quand*, in der Bedeutung „als", eingeleiteten Temporalsätze bezeichnen nach alt- wie neufrz. Auffassung im allgemeinen einen Fortschritt für die Erzählung, geben also ebenfalls die Sukzession des Geschehens an; der mit *quand* eingeleitete Satz ist immer umformbar in einen Hauptsatz mit der Zeitpartikel „damals" (sie kamen damals zum Heere zurück, der Weg betrug dabei [Impf.] zwei Meilen, und sie langten in der Nacht beim Heere an). *Quand* = „wenn", „so oft als", verlangt natürlich das Imparfait, wenn die im Temporalsatz enthaltene Wiederholung (Sitte, Gewohnheit usw., wie die Grammatik

zu sagen pflegt), eine andere, im Déf. ausgedrückte Haupthandlung näher beschreiben, schildern oder erläutern soll. So z. B. in Joinville § 755:

Quant li bons roys ot enseignié son fil monsignour Phelippe, l'enfermetés qu'il avoit commença à croistre forment; et demanda les sacremens de sainte Esglise, et les ot en sainne pensée et en droit entendement, ainsi comme il apparut: car quant l'on l'enhuiloit et on disoit les sept psaumes, il disoit les vers d'une part. — De Wailly hat, wie Körnig richtig bemerkte, den Sinn der Stelle bei der Übersetzung nicht genau wiedergegeben, wenn er setzt: *car pendant qu'on l'oignait et qu'on disait les sept psaumes, il disait les versets à son tour.* Es handelt sich hier nicht um eine bloſse Gleichzeitigkeit (wie mit *pendant* ausgedrückt ist), sondern um eine gleichzeitig sich wiederholende Tätigkeit (*quant* = „so oft als"), da nach katholischem Brauche bei der „letzten Ölung" die Salbung wiederholt, d. h. an verschiedenen Teilen des Körpers vorgenommen wird, also eine wiederholte Handlung ist.

In Joinville § 392 steht im Temporalsatz mit *quant* dem neufrz. Déf. ein altfrz. Impf. gegenüber: *Quant li amiraus des galies m'ot amenei devers ceus qui furent pris à terre, je enquis à ceus qui estoient entour li; ne onques ne trouvai qui me deist comment il fu pris, fors que tant que messires Jehans Fouinons, li bons chevaliers, me dist que, quant on l'amenoit pris vers la Massoure, il trouva un Turc qui estoit montez sur le cheval monsignour Gauchier de Chasteillon; et estoit la culiere toute sanglante dou cheval. Et li demanda ...*

Neufrz. ... *me dit que quand on l'amena prisonnier à Manourah, il trouva un Turc ...*

Der Temporalsatz *quant on l'amenoit* ist von Joinville erklärend zum folgenden Déf. *trouva* zugesetzt, während er vom Übersetzer als ein Fortschritt für die Erzählung aufgefaſst ist; das Déf. *amena*, dem *trouva* zeitlich vorausgehend, läſst sich in die Reihe der erzählten Ereignisse einordnen:

1. *on l'amena prisonnier,*
2. *il trouva un Turc,*
3. *li demanda ...*
4. *il respondi ...*

Inbezug auf einen übereinstimmenden Gebrauch der Zeitformen nach *quand* im alt- und neufranzösischen Text sei noch hingewiesen auf Joinville § 58, 59, 60, 229, 418 usw.

Hiermit sind die für die Temporalsätze in Betracht kommenden Fälle, in denen zwar der altfrz. Gebrauch, doch nirgendwo die Bedeutung der beiden Zeitformen von der neusprachlichen abweicht, erschöpft, und wir wenden uns 3. zu den Relativsätzen.

Mit den zahlreichen, andere Nebensatzarten vertretenden Relativsätzen werden wir uns, zur Untersuchung der beiden Tempora, etwas länger zu befassen haben. Auch die hier sich findenden Abweichungen

der Sprache des 13. Jahrhunderts von der neufrz. Übersetzung de Wailly's beruhen ersichtlich auf anderer Auffassung des altfrz. Schriftstellers, sei es, dafs dem Relativsatze ein kausaler oder konsekutiver Sinn zu Grunde gelegt ist, oder dafs die Bevorzugung des Passé défini in der alten Sprache sich mit Rücksicht auf einen im Nebensatz zu suchenden Fortschritt der erzählten Handlung begründen läfst, oder endlich, es besteht die altfranzösische Verschiedenheit in einer, durch den heutigen Sprachgebrauch nicht zu rechtfertigenden, vielleicht formelhaft gewordenen Ausdrucksweise jener Zeit.

An die Seite der

a) eigentlichen Relativsätze, die, mit *qui*, *que*, *lequel*, *dont* eingeleitet, nominale Bestimmungen von Gliedern eines Satzes vertreten und erörtern, sind zu stellen

b) die Subjektsätze, die mit *qui* eingeleiteten Nebensätze, die ein in Satzform ausgedrücktes Subjekt (logisches Subjekt) vertreten,

c) die Objektsätze, die, mit *que* eingeleitet, das in Satzform ausgedrückte Objekt eines transitiven Zeitwortes enthalten,

d) endlich die sog. Adverbialsätze; sie sind mit *que* eingeleitete Nebensätze, bestimmen näher einen adverbiellen Ausdruck des Hauptsatzes und sind Temporal-, Lokal-, Final-, Konsekutiv-, Kausal- (*parce que*), Konzessivsätze usw.

Für unsere Betrachtung kommen, da die Subjekt- und Objektsätze beider Texte im Gebrauch der Tempora übereinstimmen, bei Behandlung der drei altfrz. Historiker blofs der erste und letzte der angegebenen Fälle in Betracht.

Wir haben es also zunächst mit den eigentlichen Relativsätzen zu tun, gehen dann über zu den Adverbialsätzen, betrachten drittens die Relativsätze mit kausalem und konsekutivem Sinn, endlich soll ein kurzer Teil von den altfranzösischen, in Form von Relativsätzen auftretenden Ausdrücken formelhafter Natur handeln.

a) Die eigentlichen Relativsätze.

Ville-H. § 362: *Et li autre qui porent eschamper s'en vinrent fuiant à l'ost. Et quant ce vit Joffrois li mareschaus de Champaigne, qui gardoit, devant une des portes de la cité, si s'en issi plus tot que il pot à la gent que il ot; et manda Manassier de l'Isle, qui gardoit l'autre porte, que il le suist isnellement. Et chevaucha à tote sa bataille, encontre les fuianz, grant aleure; et li fuiant se recuillirent tuit à lui. Et Manassiers de l'Isle, qui vint au plus tot que il pot à la sue gent, si se joinst à lui; et lors orent plus grant bataille; et tuit cil qui vindrent en la chace, qu'il porent retenir, si les mistrent en lor bataille.*

Neufrz. *Et Manassès de l'Isle, qui vint au plus tôt qu'il put avec ses gens, se joignit à lui; et ils eurent alors un plus grand corps de bataille; et tous ceux qui arrivaient dans la déroute, et qu'ils purent retenir, ils les mirent dans leur corps.*

Für die Relativsätze vor allem müssen wir uns bei der Untersuchung der altfranzösischen Ausdrucksweise klar vor Augen halten, dafs der Schriftsteller beim Erzählen der geschichtlichen Ereignisse die Handlungen und Zustände als objektive Tatsachen hinzustellen sucht, alles, was er zu sagen hat, in Form von Hauptsätzen in seinem Geiste durchdenkt, unabhängig noch von den Schranken, die durch die Satzkonstruktion des Gesprochenen oder Geschriebenen im Text oder in der Rede zum Ausdruck gebracht werden. Es kann also ein Relativsatz, den z. B. der neufrz. Übersetzer lediglich als attributive Ergänzung ansieht, nach der ursprünglichen Gedankenentwicklung des altfrz. Schriftstellers sehr wohl eine, in der Erzählung fortschreitende Haupthandlung enthalten und sich danach der Ausdruck des Altfranzosen als von dem des Übersetzers abweichend gestaltet haben.

Im vorliegenden Beispiele läfst sich das im Relativsatz ausgedrückte Moment des *vindrent en la chace* in die Kette der aufeinander folgenden historischen Geschehnisse einreihen: *Geoffroi vit cela, si s'en issi le plus tot que il pot, il ot la gent, et manda Manassier, chevaucha encontre les fuianz, et li fuiant se recuillirent, Manassiers vint au plus tot, si se joinst à lui, orent plus grant bataille, il en vindrent en la chace, il porent les retenir, les mistrent en lor bataille* usw. Somit läfst sich das im Déf. des Relativsatzes *cil qui vindrent* enthaltene Geschehen als ein Fortschritt für die weitere Erzählung auffassen und die Anwendung des Déf. rechtfertigen.

In der neufrz. Übersetzung ist der Relativsatz *ceux qui arrivaient dans la déroute* als eine nähere Bestimmung aufgefafst und vertritt so ein Partizipium, das appositionell zu *ceux* zu stehen käme (diese, die Ankommenden auf der Flucht, die sie aufhalten konnten); *qui arrivaient* könnte auch als eine hinzugefügte Erklärung des Schriftstellers betrachtet werden. Zum Verständnis des Satzes würde das einfache Subjekt und Pronomen *ceux* genügen, auf das sich der, eine fortschreitende Handlung der Erzählung angebende Relativsatz *qu'ils purent retenir* beziehen würde. Vgl. hiermit Henri de Valenciennes § 668; altfrz. wie neufrz. heifst es da: *et aux autres barons qui vinrent au parlement, si bien que l'empereur les en remercia beaucoup.* Der Relativsatz *qui vinrent au parlement* ist notwendig prozedierend, da bei Weglassung desselben nicht ausgedrückt wäre, dafs sie hinkamen und wofür sich der Kaiser bedankte.

In Ville-H. § 362 hingegen könnte *qui arrivaient dans la déroute*, das ja nur das bereits bekannte Nomen *ceux* noch einmal näher bestimmt, wegbleiben; aus diesem Grunde mufs das Imparfait ebenfalls richtig genannt werden.

H. de Val. § 579: *Et quant Cuenes de Biethune oï ceste response, si fu molt courechiés; et ne respondi mie son pensé, selonc le grant orguel ke il oï. Et se Cuenes de Biethune fu dolans, Nicholes de Mailli et Pieres de Douay ne furent mie mains.*

Neufrz. *Et quand Conon de Béthune ouït cette réponse, il en*

fut bien courroucé; et il ne répondit pas sa pensée, selon le grand orgueil qu'il entendait.

Für Henri de Valenciennes bedeutet *oï* im Relativsatz, der das Nomen *orgueil* näher bestimmt und erörtert, einen Fortschritt der Erzählung, die sich aus folgenden successiven Ereignissen zusammensetzt: *Cuenes oï ceste response, il fu molt courechiés; il oï grant orguel, il ne respondi mie son pensé* usw.

Der neufrz. Übersetzer betrachtet dagegen den attributiven Relativsatz als erklärenden Zusatz, unabhängig und rein äufserlich zugefügt und zum Verständnis nicht unbedingt notwendig.

Joinville § 103/2:

Cil de nostre gent qui furent pris à Saintes, recorderent que il oïrent un grant descort naistre entre le roy d'Angleterre et li conte de la Marche; et disoit li roys que li cuens de la Marche l'avoit envoié querre; *car il disoit que il trouveroit grant aide en France. Celi soir meismes, li roys d'Angleterre mut de Saintes et s'en ala en Gascoingne.*

Li cuens de la Marche, comme cil (bestimmt) *qui ne le pot amender* (wie jener tat, der es nicht bessern konnte [als er es nicht bessern konnte]), *s'en vint en la prison le roy, et li amena en sa prison sa femme et ses enfanz: dont li roys ot, par la paiz fesant, grant coup de la terre le conte.*

Neufrz. *Le comte de la Marche comme un homme* (allgemein) *qui n'y pouvait remédier, s'en vint dans la prison du roi, et lui amena dans sa prison sa femme . . .*

Durch das Défini *pot* will Joinville den Relativsatz *comme cil qui ne le pot amender* als prozedierend, d. h. die Erzählung fortsetzend, darstellen und aufgefafst wissen; es ergibt sich folgende Succession der im Déf. mitgeteilten Zeitseienden:

oïrent un grant descort naistre, recorderent (que), li roys d'Angl. mut, et s'en ala, li cuens ne le pot amender, ils s'en vint en la prison et amena, dont ot li roys etc. Gleiche Auffassung auch des neufrz. Déf. *put* findet sich, in ähnlichem Zusammenhang, z. B. in H. de Val. § 509: *et l'autre qui ne put soutenir le coup* (= als oder da er konnte . . .), ferner § 550 *où il les put avoir*, § 619 *en telle manière qu'ils n'y purent entrer*, ferner § 644 etc. Dann bei Joinv. § 83, 425, 459, 600, 660 etc. In dem oben besprochenen § 103 aus Joinville behandelt de Wailly, wie in früheren Beispielen, den Relativsatz als eine allgemeine Erläuterung: *comme un homme* (altfrz. *cil qui*), *qui n'y pouvait remédier*, das Nomen *le conte* erörternd, näher bestimmend. So verfährt der neufrz. Übersetzer auch in folgenden Beispielen, die wir unten zu besprechen haben werden: Ville-H. § 414, Val. § 536, Ville-H. § 331.

Henri de Valenciennes § 536 lautet: *A tant guerpissent les palefrois, si sont es destriers monté*; *et se d'ore en avant ne remaint en le gent Burille, hui mais ert li estours fels et cruens, si comme vous le porès oïr. A tant s'aprocent les batailles d'ambes-deus pars, et chevaucent en conroi; et s'entreviennent de si priès ke il s'entrevoient tout*

de plain. Li jours estoit si biaus comme vous avez oï, et li Blac firent lor trompes sonner; et li capelains Phelippes, ke tint en se main le crois de nostre redemption, lors commencha à sermonner, et dist . . .

Neufrz. *Le jour était beau ainsi que vous avez ouï, et les Blaques firent sonner leurs trompes; et le chapelain Philippe, qui tenait en main la croix de notre rédemption, commença alors à sermonner, et dit . . .*

Im altfrz. Texte lassen sich die Définis zu einer Kette zeitlich aufeinander folgender Ereignisse formen: *li Blac firent sonner lor trompes, li capelains tint en se main le crois de nostre redemption, lors commencha à sermonner, il dist.* Es ertönten die Trompeten, dann hielt der Kaplan das Kruzifix in der Hand, oder, als, nachdem die Trompeten ertönt waren, hielt der Kaplan das Kruzifix in der Hand, d. h. er nahm es erst nach dem ertönten Trompetenzeichen in seine Hand. Mit *tint* schreitet also die Erzählung bei H. de Val. fort.

In der neufrz. Übersetzung ist der Relativsatz *qui tenait en main la croix* als bloſse Erläuterung und nebenzeitiger Umstand zum Déf. *commença à sermonner* angesehen.

Umgekehrt findet sich bei Henri de Val. § 676 in einem solchen altfrz. Relativsatz das Imparfait angewandt, während de Wailly das Défini setzt:

Mais sans faille, il est vérités ke on ne puet mie faire grant hardement de legier ke il n'i ait folie. Et li troi ki plus s'abandonnoient à cel assaut furent né de Valenchienes.

Neufrz. *Les trois autres qui s'exposèrent le plus à cet assaut étaient natifs de Valenciennes.*

In der neufrz. Übersetzung (im Relativsatz *qui s'exposèrent*) haben wir es indes nicht mit einem Défini (das ja die Succession ausdrückt) zu tun, sondern mit dem „isolierten Perfektum", dem Tempus des historischen Faktums, dessen Untersuchung in den II. Teil unserer Betrachtung gehört.

Ville-H. § 331 lautet:

Li marchis sist à Naples, où il ne pot rien faire; quar trop ere forz, et il i greva mult sa gent. Jaques d'Avesnes retenoit le siège devant Corinthe, si con li marchis l'avoit laissié.

Neufrz. *Le marquis Boniface assiégeait Naples, où il ne pouvait rien faire; car la ville était trop forte, et il y ruina bien ses gens. Jacques d'Avesnes, de son côté, tenait le siège devant Corinthe, ainsi que le marquis l'y avait laissé.*

Li marchis sist à Naples, où il ne pot rien faire: Der *marchis* lieſs sich nieder in Neapel, wo er (aber) nichts ausrichten konnte. Beide Handlungen bedeuten einen Fortschritt. Der Relativsatz *où il ne pot* setzt die historischen Tatsachen der Erzählung fort. Der Vorgang *il ne pot rien faire* folgt auf das *sist.* Wir haben also eine Folge successiver Ereignisse vor uns, die bei Ville-H. ganz korrekt durch das Défini wiedergegeben sind: *il sist, il ne pot rien faire, il greva.* Nebengeordnet lassen sich die Handlungen daher

ausdrücken: er liefs sich vor Neapel nieder und konnte dort (dort aber konnte er) nichts ausrichten. Der neufrz. Übersetzer fafst Haupt- und Nebensatz als eine nebenzeitige Handlung enthaltend, die zur Erläuterung, etwa des folgenden Déf. *ruina*, dient. Es lag vielleicht in de Wailly's Absicht, das Moment des *ruina* durch den Tempuswechsel besonders hervorzuheben.

Joinville § 528:

Li emperieres de Perse, qui avoit non Barbaquan, que li uns des princes des Tartarins avoit desconfit, si comme j'ai dit devant, s'en vint atout son ost ou royaume de Jerusalem; et prist le chastel de Tabarie, que messires Huedes de Monbeliart li connestables avoit fermei, qui estoit sires de Tabarie de par sa femme. Mout grant doumaige fist à nostre gent; car il destruist quant que il trouvoit hors Chastel Pelerin, et dehors Acre, et dehors le Saffar, et dehors Jaffe aussi. Et quant il ot fait ces doumaiges, il se traist à Gadres encontre le soudanc de Babiloine, qui là devoit venir pour grever et nuire à nostre gent.

Neufrz. *Car il ravagea tout ce qu'il trouva ...*

Hier, ähnlich wie bei Val. § 676 und in der neufrz. Übersetzung einer grofsen Zahl der besprochenen Nebensätze, stellt der Relativsatz *quant que il trouvoit* eine gleichzeitige Erläuterung, etwas Allgemeines, unbestimmt Hinzugefügtes [*quant* = was immer] dar [= was er etwa, zufällig aufserhalb der genannten Städte fand], während de Wailly durch das Défini *tout ce qu'il trouva* eine bestimmte, für die Erzählung fortschreitende Handlung zum Ausdruck bringen will. — Vgl. damit auch Ville-H. § 343: *L'empereres renvoia ..., quanqu'il pooit avoir de gent*; neufrz. *tout ce qu'il put avoir de gens.* — Ebenso Ville-H. § 194 und Joinville § 389.

b) Die Adverbialsätze.

α) Kausalsätze.

Ville-H. § 381:

Et porce que il se volt haster por plus tost venir, si laissa les Hermins, qui estoient genz à pié, et avoient lor chars, et lor fames et lor anfanz; et porce que il ne porent si tost venir, et que il cuida que il venissent bien seurement, et que il n'eussent garde, si se herbergea à un casal qui Cortacople ert apelez.

Neufrz. *Et parce qu'il se voulut hâter pour venir plus tôt, il laissa les Hermins, qui étaient gens de pied et avaient leurs chars et leurs femmes et leurs enfants; et parce qu'ils ne pouvaient venir si vite, et qu'il pensa qu'ils viendraient bien sûrement et qu'ils n'auraient pas de dommage, il se logea dans un village qui était appelé Cortacople.*

Auf (*porce que*) *il se volt haster* folgt zeitlich *si laissa les Hermins,* darauf (*et porce que*) *il ne porent si tost venir,* hierauf (*et porce que*) *il cuida qu'il venissent bien seurement,* was zeitlich wiederum vor *si se herbergea* fällt. Diese Handlungen sind, als Glieder in der

Succession, bei Ville-H. im Passé défini ausgedrückt. Auch die mit *porce que* eingeleiteten, kausalen Relativsätze bedeuten demnach einen Fortschritt in der Erzählung. Die Tatsache des *il ne porent si tost venir* etc. folgt historisch auf *il laissa les Hermins.*

Bei der Wiedergabe ins Neufranzösische betrachtet de Wailly den kausalen Nebensatz *parce qu'ils ne pouvaient venir si vite* als ein aus dem ganzen Satze und namentlich aus der Angabe: *les Hermins qui étaient gens de pied, et avaient leurs chars et leurs femmes et leurs enfants* als selbstverständlich zu Folgerndes auf, das daher im Imparfait zu jeder der drei, im Déf. stehenden, vorausgehenden Tätigkeiten nebenzeitig erläuternd treten kann. Doch hätte der Gebrauch des Déf.: *parce qu'ils ne purent venir si vite, et qu'il pensa* (zumal beide Déf. stilistisch auf gleicher Stufe stehen) auch neufrz. keinen Anstofs erregen können, wenngleich Körnig (S. 25) diese Stelle aus Ville-Hardouin als eines der Beispiele für das altfrz. Déf. anführen zu müssen glaubt, in denen wir heute das Imparfait brauchen würden.

In Ville-H. § 317 heifst es dagegen:

Entres les autres fu venue une novele à l'empereor Baudoin, dont il fu mult dolenz; que la contesse Marie sa fame, qu'il avoit laissie en Flandres ençainte, porce qu'ele ne pot avec lui movoir (qui adonc ere cuens), la dame, si ajut d'une fille; et après, quant ele fu relevée, si s'esmut et ala oltre-mer après son seignor, et passa al port de Marseille.

Neufrz. *Entre autres nouvelles il en vint une à l'empereur Baudouin, dont il fut bien affligé; car la comtesse Marie sa femme, qu'il avait laissée en Flandre enceinte, parce qu'elle ne pouvait partir avec lui, était accouchée d'une fille; et après, quand elle fut relevée, elle partit et alla outre-mer pour rejoindre son seigneur, et passa au port de Marseille.*

Sowohl im Texte Ville-Hardouins als in der neufrz. Version de Waillys setzt die zitierte Stelle mit zwei isolierten Perfekta (s. II. Teil) an, die, erläuternd, nur das geschichtliche Factum bezeichnen und, als solche, nicht zur historischen Reihe zu rechnen sind: *une novele fu venue* (neufrz. *vint*), *il fu* (neufrz. *fut*) *mult dolenz.* Im altfranzösischen Texte beginnt die mit *que* eingeleitete Erzählung, an deren Ende erst der Inhalt der gekommenen, traurigen Nachricht bekannt gegeben wird, mit: *la comtesse* . . . (*porce qu' ele*) *ne pot avec lui movoir,* worauf zeitlich folgt *la dame si ajut d'une fille,* dann *ele fu relevée, et après si esmut et ala oltre mer, et passa al port de Marseille, el vint a Acre, la novele li vint* (darauf) *que ses sire ere empereres, fu* (dann) *grans joie à la crestienté,* und ferner: *Après . . . la dame ot en proposement de venir à lui, si li prist* (darauf) *une maladie si fina* (dann) *et morut, fu* (dann) *grans duels à la crestienté* usw., eine für die Erzählung eng zusammenhängende Kette zeitlich aufeinanderfolgender Geschehnisse, ein jedes für sich den Fortschritt der Handlung ausdrückend. In der neufrz. Übersetzung ist das die sukzessiven Inhalte der Erzählung einleitende *que* („näm-

lich") kausal durch *car* wiedergegeben. De Wailly verfährt etwas willkürlich, insofern als er, abweichend von Ville-Hardouin, die ersten beiden Momente der Erzählung ins Imparfait (*pouvait partir, était accouchée*) setzt, sie also als nebenzeitige Umstände auffafst, die folgenden Sein und Geschehen aber alle durch das Passé défini ausdrückt (*partit, alla, vint, fut, eut le projet, prit une maladie, finit, mourut, fut* . . .).

Henri de Val. § 552:

Dont s'en ala li empereres viers Constantinoble, por chou ke il ne vaut mie que David fesist nul muuvais plait à l'Ascre; et dist . . .

Neufrz. *Alors l'empereur s'en alla vers Constantinople, parce qu'il ne voulait pas que David entamât un mauvais procès avec Lascaris; et dit qu'il passerait* . . .

Im altfrz. Texte folgen die drei, im Déf. ausgedrückten Zeitseienden zeitlich aufeinander: *li empereres ne vaut mie que* . . ., *dont s'en ala viers Const., et dist* . . .

In der neufrz. Übersetzung ist der Kausalsatz *parce qu'il ne voulait pas* als nebenzeitig im Imparfait wiedergegeben und belehrt über die im Déf. *alla* ausgedrückte Handlung.

Joinville § 516:

Quant li soudans de Damas sot que nous estiens alié à ceus d'Egypte, il envoia bien quatre mille Turs bien atiriés à Gadres, là où cil d'Egypte devoient venir, pour ce que il sot bien que se il pooient venir jusques à nous, que il y pourroit bien perdre.

Neufrz. *parce qu'ils savaient bien que* . . .

Bei logischer Gedankenfolge kommt die im Kausalsatz enthaltene Handlung, als die Ursache, zeitlich vor das daraus erfolgte Geschehnis zu stehen; aus den successiven Sein und Geschehen läfst sich daher folgende Kette bilden: 1. *li soudans sot* (= erfuhr) [*que nous nous estiens alié à ceux d'Egypte*], 2. *il sot* (wufste = merkte, vgl. II. Teil, S. 51) *bien* [*que se il* (*ceux d'Egypte*) *pooient venir jusques à nous, que il y pourroit bien perdre*], 3. *il envoia bien quatre mille Turs bien atiriés à Gadres.* — Alle drei Définis, die kausativ zueinander stehen, bezeichnen wiederum einen Fortschritt der Erzählung; also ist auch im Kausalsatz das Déf. *sot* berechtigt, das seinerseits die Folge des ersten *sot* angibt: weil er erfuhr (erstes *sot*), merkte er (zweites *sot*), und weil er merkte (zweites *sot*), schickte er. Das zweite *sot* kann demnach auch im neufrz. Texte gelten. Viele Fälle lassen sich anführen, in denen, bei einer obigen Beispielen ähnlichen Stellung von Haupt- und Nebensatz zueinander, ebenfalls die neufrz. Übersetzung im Kausalsatz das Passé défini aufweist, z. B. Joinville § 661: *et il alla tant à pied que, parce qu'il ne put avoir son palefroi, il lui fallut monter sur le mien*; oder Joinville § 194, ferner Henri de Val. § 508: *Et néanmoins, parcequ'il s'engagea sans commandement, les prud'hommes de l'armée dirent qu'il avait fait* . . .

Also auf die subjektive Auffassung der Erzähler, bezw. des neufrz. Übersetzers, ist in jedem dieser mehrfacher Auffassungen fähigen Fälle zu achten.

β) Konsekutivsätze.

Es folgen einige Beispiele für den Gebrauch des Passé défini und Imparfait in den konsekutiven Relativsätzen, in denen der Grund für die Anwendung des Défini im Altfranzösischen immer wieder in der gröfseren Genauigkeit der alten Sprache bei der Wiedergabe der „Reihe“ fortschreitender Handlungen zu erkennen ist.

Ville-Hardouin § 405 lautet:

Tierris de Tendremonde, qui chevetaines ere et conestables, fist une chevauchie al quart jor devant la feste Sainte Marie Chandelor; et chevaucha tote nuit bien à six vins chevaliers, et la Rousse laissa garnie à pou de gent. Et quant vint à l'enjornée, si vint à un casal où Commain et Blac estoient herbergié; et les sopristrent, si que cil n'en sorent mot (erfuhren nichts, merkten nichts, niemand sah sie kommen) *qui estoient el casal. S'en occirent assez, et gaignerent bien quarante de lors chevaus; et quant il orent fait cel forfait, si tornerent arriere vers la Rousse.*

Neufrz. *Et quant vint le point du jour, il vint à un village où Comains et Blaques étaient hébergés; et il les surprit si bien que ceux qui étaient dans le village n'en savaient mot* (wufsten nichts, für die Erzählung stabil). Die fortlaufende Reihe der historischen Sein und Geschehen ist klar zu erkennen:

il chevaucha, laissa la Rousse, vint à un casal, il n'en sorent mot [: qu'ils seraient surpris], il sospristrent [: parce qu'ils n'en sorent mot], occirent etc.

Ferner Henri de Valenciennes § 526:

Si commenchierent lor à aprocier li un des autres, si ke auques s'entreconnurent.

Neufrz. *si bien qu'ils se distinguaient assez entre eux.*

Das Imparfait des Konsekutivsatzes, *distinguaient*, vertritt einen nebenzeitigen Umstand, es erläutert, das Défini *s'entreconnurent* hingegen, bei H. de Val., bedeutet ein Prozedieren der Handlung, die aus *commenchierent* hervorgeht, also zeitlich darauffolgt: *il commenchierent à aprocier, [lor] s'entreconnurent.*

c) Relativsätze mit kausalem Sinn.

Ville-H. § 327: *Li marchis li [: à Joffrois de Vile-Hardoin] volt assez doner terre et avoir por ce qu'il remanist avec lui: il n'en volt point prandre; ainz parla à Guillaume de Chanlite qui mult ere ses amis, et li dist: „Sire, je vieng d'une terre qui mult est riche, que on apele la Morée. Prenez de gent ce que vos em porroiz avoir, et partez de ceste ost, alons par l'aïe de Dieu et la conquerons, et ce que*

vos m'en volroiz doner de la conqueste, je le tendrai de vos, si en serai vos hom liges."

Et cil qui mult le crut et ama, ala al marchis, si li dist ceste chose; et li marchis li abandona qu'il i alast.

Neufrz. *mais il parla à Guillaume de Champlitte qui était fort son ami et lui dit: „. . ." Et Guillaume qui le croyait et l'aimait beaucoup, alla au marquis et lui dit la chose.*

Im altfrz. Texte schreitet die Erzählung in den Définis des kausalen Relativsatzes *qui . . . le crut et ama* fort, die sich in die Kette der zeitlich aufeinanderfolgenden Handlungen einfügen lassen, welche ihrerseits untereinander zum Teil in begründendem Verhältnis zueinander stehen: *Li marchis volt assez doner, il n'en volt point, ainz parla à Guillaume, li dist, cil le crut et ama, ala al marchis, si li dist cette chose, et li marchis li abandona.* Durch den Relativsatz *qui mult le crut et ama* erleidet die Sukzession keinerlei Unterbrechung. Das Moment des „Glaubens" und „Liebens" ist eben hier, nach Ville-Hardouins berechtigter Auffassung, als eine Folge der Worte des Joffrois anzusehen, die Guillaume glaubhaft (er-)schienen (*crut*) und so sehr gefielen (*ama*), dafs er ihm, Joffrois, zu Liebe zum *marchis* ging. Der neufrz. Übersetzer fafst den Relativsatz wiederum als erklärende, frei hinzugesetzte Ergänzung auf, was ihn zur Anwendung des Imparfait (*qui le croy*ait *et aim*ait) führt. Das in dem oben besprochenen, altfrz. Sinn in Relativsätzen gebrauchte Passé déf. *ama* kehrt an anderen Stellen wieder, z. B. bei Joinville § 4, ferner in dem von de Wailly am Schlufs seiner Ausgabe (S. 426) gedruckten, kurzen Auszug aus *Baudouin d'Avesnes (Extrait de là compilation, dite de Baudouin d'Avesnes): Li empereres Robiers l'ama tant que il en laissa à parfaire le mariage de la fille l'Ascre et de lui.* Den Satz könnte man, wie in den obigen Fällen, in Form eines Relativsatzes wiedergeben: *Li empereres, qui mult l'ama, laissa . . .* [Hier könnte „Eintritt" als Bedeutung des Passé défini (*ama*) nicht gelten und hätte keinen Sinn, wie dies überhaupt ja nie als wesentlicher Unterschied vom Imparfait angesehen werden kann (s. II. Teil)]. In Henri de Val. § 549 heifst es dagegen: *Et li empereres li presenta son cheval ke il amoit merveilleusement, et si li carga . . .* Hier kann der Relativsatz im Zusammenhang keine fortschreitende Handlung des „Liebens" enthalten, das, vor oder nach *présenta* gestellt, nie eine Succession zum Ausdruck bringen könnte; vielmehr soll durch den Tempuswechsel ein Gegensatz erzielt werden: obwohl er sein Pferd aufserordentlich lieb hatte, gab er es . . .

Ein anderes Beispiel mit einem Relativsatz kausalen Sinnes, in dem der altfrz. Erzähler das Défini gebraucht, findet sich bei Ville-Hardouin § 207/8: *Ensi s'en rentra l'empereres en Constantinoble el palais de Blaquerne; et li marchis de Montferat et li altre baron s'en reparierent en l'ost. L'empereres, qui mult ot bien fait son afaire et mult cuida estre au desseure, s'enorgueilli vers les barons et vers cels qui tant de bien li avoient fait; ne ne les ala mie veoir en l'ost si con il soloit faire.*

Neufrz. *L'empereur qui avait très bien fait son affaire et pensait bien avoir pris le dessus, s'enorgueillit envers les barons et envers ceux qui lui avaient fait tant de bien; et ne les alla pas voir au camp comme il avait coutume de le faire.*

Auch hier läfst sich der altfrz. Relativsatz, der kausalen oder konsekutiven Sinn haben kann, als etwas Neues für den Fortgang der Erzählung, als ein prozedierendes Geschehen enthaltend auffassen und gehört zur Reihe der im Déf. ausgedrückten, sukzessiven Ereignisse: *il ot bien fait son afaire, il cui*da *estre au desseure, il s'enorgueilli, ne ne les ala mie veoir.* Das Moment des „Übermütigwerdens“ ist die unbedingte Folge des *cuida estre au desseure.*

In de Waillys Übersetzung ergänzt der kausale Relativsatz, dem heutigen Sprachgebrauch entsprechend im Imparfait gehalten, die im Défini ausgedrückte Haupthandlung als ein rein äufserlicher Zusatz. Vgl. demgegenüber Joinville § 295/6, wo auch der neufrz. Text das Défini im Relativsatz wiedergibt: *Et au moment d'entrer dans le réduit, monseigneur Erard de Valery délivra monseigneur Jean, son frère, que les Turs emmenaient prisonnier. Quand toute l'armée fut passée, ceux qui demeu*rèrent (ebenso altfrz. *demou*rerent) *dans le réduit furent en grand danger; car le réduit n'était pas haut ...*

Wie in § 208, so ergeben auch hier die einzelnen Zeitseienden der Erzählung eine successive Reihe: *Erard délivra son frère, toute l'armée fut passée, ils demeu*rèrent *dans le réduit et furent en grand danger*: eins folgt zeitlich auf das andere.

Endlich Ville-H. § 274:

Ensi s'en parti l'emperere Baudoins d'Andrenople; et chevaucha vers Messinople, où il cuida l'empereor Alexi trover. Totes les terres par là où il passa vindrent à son commandement et à sa merci; et quand ce vit l'emperere Alexis, si vuida Messinople et s'enfui.

Neufrz. *Ainsi partit d'Andrinople l'empereur Baudouin; et il chevaucha vers Messinople, où il pensait trouver l'empereur Alexis.* Der lokale Relativsatz *où il cuid*a *l'empereor Alexi trover* hat kausalen Sinn (= *car là il cuid*a *trover*) und bezeichnet die Ursache der im Déf. *chevaucha* ausgedrückten Tätigkeit Baudoins. Hiernach geht die in *cuida* liegende Handlung zeitlich jenem *chevaucha* voraus und läfst sich, die Erzählung weiterführend, als ein fortschreitendes Geschehen, in die Kette der historischen Ereignisse einordnen: *l'emperere parti d'Andrenople,* (*lors*) *cuid*a *trover Alexi* (*à Andrenople*), *et il chevaucha vers ceste vile.*

Als einen nebenzeitigen Umstand zum Déf. *chevaucha* hat de Wailly in der neufrz. Übersetzung den kausalen Relativsatz ins Imparfait umgesetzt.

Hiermit sind die Fälle, die bei dieser Gruppe von Relativsätzen in Betracht kommen, erschöpft, und wir gehen zum letzten zu untersuchenden Gegenstand des ersten Hauptteils über, zu einer im heutigen Französischen unbekannten Verwendungsweise der beiden Zeitformen in der alten Sprache, nämlich einigen vermutlich

d) Formelhaften Ausdrücken.

Es sind gewisse Verba des Sollens und Müssens, die, namentlich in Form von in die Satzkonstruktion eingeschobenen Korrelativsätzen, eine altfranzösische Verschiedenheit im Gebrauch des Passé défini aufweisen, die sich durch die in der heutigen Sprache für die beiden Tempora herrschende Auffassung nicht erklären lassen. Wir kamen hierbei zu der Ansicht, dafs wir es mit formelhaften Ausdrücken altfranzösischen Redestils zu tun haben könnten, eine Annahme, die für Ville-Hardouin ausgesprochen werden kann, für Joinville und Henri de Valenciennes aber zweifelhaft wird. Wenn wir nun unsere Vermutung nur inbezug auf die beiden erstgenannten Historiker für einigermafsen richtig halten können, so liegt der Grund hierfür vielleicht in der fast dreiviertel Jahrhundert vor Joinville gesprochenen Sprache Ville-Hardouins.

Bei Ville-H. § 132 heifst es:

Ensi repouserent cele nuit. Et al maitin, le jor de la feste monseignor saint Johan-Baptiste, en juing, furent drecies li banieres et li confanon es chastials des nés, et les houces ostées des escuz, et portendu li bort des nés. Chascuns regardoit ses armes tels con à lui convint; que de fi sevent que par tens en aront mestier.

Neufrz. *Chacun regardait ses armes, telles qu'il les devait avoir; car ils savent pour sûr que bientôt ils en auront besoin.*

Dann § 133: *Li marinier traient les ancres et laissent les voiles al vent aler; et Diex lor done bon vent tel con à els convint. Si s'en passent très pardevant Costantinople, si près des murs et des tours que à maintes de lor nés traist on. Si i avoit tant de gent sor les murs et sor les tors, que il sembloit qu'il n'aust se là non.*

Neufrz. *Les mariniers lèvent les ancres, et laissent les voiles aller au vent; et Dieu leur donne bon vent tel qu'il leur fallait. Ils passent ainsi . . .*

Endlich Ville-H. § 56: *Ensi s'en ala li cuens Loeys et li autre baron en Venise; et furent receu à grant feste et à grant joie, et se logierent en l'isle Saint-Nicholas avec les autres. Mult fu li oz bele et de bones genz. Onques de tant de gent uns hom plus bele ne vit; et li Venisien lor firent marchié si plenturos con il convint de totes les choses que il covient à chevaus et à cors d'omes; et li navies que il orent appareillié fu si riches et si bels que onques uns hom crestiens plus bel ne plus riche ne vit.*

Neufrz. *et les Vénitiens leur tinrent un marché aussi abondant qu'il convenait de toutes les choses qu'il faut pour chevaux et corps d'hommes.*

Dies sind bei Ville-Hardouin die drei Stellen, in denen für das altfrz. Défini *convint* ein neufrz. Imparfait zu erwarten ist, und zwar weisen die Beispiele jedesmal die Form von Korrelativsätzen auf: *con (il) convint.* Sonst, in anderer Konstruktion, kommt das Défini dieses Zeitwortes bei Ville-Hardouin nicht vor.

In § 132 nun ist das Défini *convint* deshalb nicht am Platze, weil es, als ein, im Korrelativsatze stehendes und so die durch das Imparfait ausgedrückte Tätigkeit *regardoit* gleichzeitig erläuterndes, Geschehen, keinen Fortschritt bezeichnen kann; vielmehr wäre, nach der an unseren bisherigen Beispielen beobachteten altfrz. Bedeutung der beiden in Rede stehenden Zeitformen, hier unbedingt das Imparfait anzuwenden, das auch de Wailly in der neufrz. Übersetzung angewandt hat. Ferner läfst sich, aus oben angegebenem Grunde, das Défini *convint* nicht in die gleichmäfsig fortlaufende Reihe der historischen Ereignisse einordnen.

Ebensowenig will sich in § 133 und § 56 die Verwendung des Défini *convint* mit der Bedeutung dieser Zeitform als Modus procedendi vertragen oder rechtfertigen lassen.

Wenn nun das Passé défini des Verbums *convenir* an drei verschiedenen Stellen anstatt des Imparfaits gebraucht ist und zwar jedesmal in Form eines Korrelativsatzes auftritt, sonst, in anderer Konstruktion, aber bei Ville-Hardouin nicht zu finden ist, so liegt die Vermutung nahe, dafs wir es hier in der Tat mit formelhaftem Ausdrucke altfranzösischen Redestils zu tun haben, der, ohne Rücksicht auf die Konstruktion und auf die stilistische Auffassung der Bedeutung einer Stelle, als ständige Ausdrucksweise der Umgangssprache, von der nicht abgewichen wurde, angewendet werden konnte.

Diese, für Ville-Hardouin wahrscheinliche Annahme können wir nicht auf Henri de Valenciennes übertragen.

Henri de Val. § 519 lautet:

Li jours estoit biaus, et li cans si plains k'il n'i avoit fossé, ne mont, ne val. Et s'or ne remansist li bataille de la partie des Blas et des Commains, bien croi ke de le nostre partie ne remansist elle pas. Car li empereres fu armés et montés sor un cheval bayart, por chou ke Moriaus, ses autres chevaus, estoit navrés si comme vous avés oï. Et quant li fu montés, si armés et si aparelliés comme à lui convint, bien sambla prinches ki terre eust à garder et à maintenir.

Neufrz. *Et quand il était monté, armé et équipé ainsi qu'il lui appartenait, il avait bien l'air d'un prince qui eût terre à garder et à maintenir.*

Dieser Fall deckt sich mit den bei Ville-H. gefundenen Stellen.

Henri de Val. § 541 gebraucht jedoch den Ausdruck auch im Imparfait:

Ke vous diroie-jou? Ils se misent à la fuite, et li nostre les ochioient en fuiant. Et por chou k'il venissent à garison plus tost, cascuns jetoit jus tels armes k'il portoit. Et li empereres toutes voies chevauce armés si ricement comme à lui convenoit; et por se reconnisanche il ot vestu une cote de vermel samit à petites croiseles d'or; et tout d'autretel maniere estoit li hyaumes ke il avoit ou chief.

Neufrz. ebenso: *et l'empereur toutefois chevauche armé aussi richement qu'il lui appartenait.*

Auch hier könnte das durch *convenoit* ausgedrückte Sein oder Geschehen keinen Fortschritt bedeuten, es läſst sich nicht, ohne die Erzählung zu unterbrechen, in die Kette der historischen Ereignisse einreihen.

Das Praesens historicum *chevauce*, das, wie es in der erzählenden Sprache oft geschieht, zur Vergegenwärtigung der Situation an Stelle des Passé défini gesetzt ist, wird erläutert durch einen Nebenumstand *comme il convenoit* (= so entsprach es seiner Stellung und Würde). Das Imparfait ist also hier, genau wie wir es in den oben angeführten Beispielen zu erwarten hätten, unbedingt erforderlich. Das Verb *convenir* wird bei Henri de Val. auch in andrer Satzform richtig angewandt, so § 638 *que il lor convenoit*, und § 514: *Si fisent li autre (ki l'orent), et ki ne l'ot, si l'en convint consirer* (neufrz.: *il lui fallut s'en consoler*).

Aus diesen Tatsachen können wir schlieſsen, daſs in der Zeit oder in der Gegend des Picarden Henri de Valenciennes der formelhafte Ausdruck *con il convint* wohl gekannt war, daſs aber im allgemeinen das Zeitwort *convenir*, sowohl im Défini als im Imparfait, nach neufrz. Sprachgebrauch schon angewandt werden konnte, älterer Sprachgebrauch hier also nicht mehr zur Geltung kam.

Bei dem ebenfalls jüngeren Joinville kommt das Zeitform in der formelhaften Ausdrucksweise überhaupt nicht vor und wird sonst, nach dem Sinne, ebenfalls regelrecht im Passé défini oder Imparfait gebraucht. So heiſst es z. B. im § 400: *et la royne fist acheter toutes les viandes de la ville, qui li cousterent trois cens et soixante mille livres et plus. Avant son terme la convint relever, pour la citei que il convenoit rendre aus Sarrazins.*

Neufrz. *Elle dut se relever avant son terme, pour la cité qu'il fallait rendre aux Sarrasins.* — Ferner Joinv. §§ 221, 403, 429, 471, 496, 630.

Noch ein anderes Verbum des Müssens, *devoir*, kommt im 13. Jahrhundert in ähnlicher Verwendung vor, und zwar wiederum bei Ville-Hardouin.

Ville-H. § 449:

Lors dona congie as homes et as fames que il ot rescous, et chascuns s'en ala là où il volt, en la terre, dont il ere nez o d'autre part. Et les autres proies, dont il avoit mult grant plenté, furent departies à cels de l'ost si cum il dut. Lors sejorna l'empereres ...

Neufrz. *Et l'autre butin, dont il y avait une bien grande quantité, fut partagé à ceux de l'armée comme il fallait* [altfrz. unpersönlich *il dut* = *il fallut*].

Das Déf. *il dut* [: *que les proies fussent departies ainsi*] erfüllt die Bedingung der Sukzession nicht und drückt demnach auch kein für die Erzählung fortschreitendes Sein oder Geschehen aus, ebensowenig wie *si con il durent* im folgenden Beispiel, § 140: *A l'aïe*

de Dieu Nostre Seignor, petit dura cil estors, et li Grieu lor tornerent les dos; si furent desconfit à la premiere assemblée, et li nostre les enchaucierent bien une liue grant. Là gaaignerent assez chevaus et roncins et palefroiz, et muls et mules, et tentes et paveillons, et tel gaing, con a tel besoigne aferoit. Ensi s'en reviendrent en l'ost, où il furent mult volontiers veu, et departirent lor gaing si con il durent.

Neufrz. *et partagèrert leur butin comme ils durent.* (!)

Auffällig mufs es erscheinen, dafs de Wailly das Défini *durent* beibehält, das doch unter allen Umständen eine Erläuterung darstellt; denn als fortschreitendes Geschehen müfste es sich an die vorausgehenden historischen Momente, die Erzählung fortführend, anreihen lassen: *cel estors dura petit, li Grieu lor tornerent les dos, si furent desconfit, li nostre les enchaucierent, là gaaignerent assez chevaus, s'en reviendrent en l'ost, il furent mult volontiers veu, il durent* [: *departir*], *il departirent lor gaing.* Den fortlaufenden und zusammenhängenden Bericht sehen wir unterbrochen durch das in *durent* liegende Moment, das die Erzählung nicht fortsetzen kann, weil es zeitlich nicht in den Bericht hineingehört; es ist eine belehrende Bemerkung des Verfassers.

Das Défini *dut* findet sich bei Geoffroi noch an einer Stelle, nach neufrz. Sprachgebrauch unrichtig, angewandt, nämlich in § 289: *Mult fu iriez l'empereres Baudoins quant la novele li fu venue, et mult s'enhasti que il iroit dessegier Andrenople, et feroit tot le mal qu'il porroit al marchis. Ha Diex! quels domages dut estre par cele discorde; que se Diex n'i eust mis conseil, destruite fust la crestientez.*

Neufrz. *quel dommage devait causer cette discorde; car si Dieu n'y eût mis ordre, la chrétienté eût été détruite.*

Bei Ville-Hardouin steht das Déf. *dut* in einem Ausruf; schon aus dem Grunde kann *dut* als Défini, d. h. als erzählende Zeitform, nach dem heutigen Sprachgebrauch nicht richtig angewandt sein, weil ein Ausruf nicht erzählend sein und nicht eine für den Bericht fortschreitende Handlung aussprechen kann, sondern stets, erläuternd hinzugesetzt, nur den Unwillen (wie hier) oder die Verwunderung usw. des Erzählers über ein berichtetes Ereignis zum Ausdruck bringt. Im vorliegenden Beispiel unterbricht daher das im Déf. *dut* ausgedrückte Sein die zusammenhängende Reihe der zeitlich aufeinanderfolgenden Ereignisse und ist von de Wailly mit Recht in der Übersetzung ins Imparfait umgesetzt worden. Auch *dut* ist also hier vielleicht formelhaft. (Vgl. aufserdem II. Teil, S. 165, die Funktion des „isolierten Perfectums"). Bei Henri de Valenciennes und Joinville hingegen verstöfst die Anwendung des Déf. *dut* nicht gegen die Bedeutung der Zeitform.

Fassen wir das Ergebnis der bisherigen Betrachtung des Passé défini und Imparfait in der Sprache des 13. Jahrhunderts und ihres Verhältnisses zum Neufranzösischen zusammen, so mufs für ihre

Bedeutung und Stellung zueinander volle Übereinstimmung mit der heutigen Schriftstellersprache festgestellt werden. Die dem neufranzösischen Gebrauche gegenüber häufigere Anwendung des Passé défini erklärt sich teils aus den, historische Ereignisse ohne eingehende Erläuterungen vortragenden Werken, die wir prüften, teils aus der Genauigkeit des Altfranzosen in der Wiedergabe der aneinandergereihten, den Fortschritt in der Erzählung ausdrückenden, Sein oder Geschehen, teils aus der Benutzung des Passé défini, um Bestimmtheit und Spannung der Erzählung zu erzielen, sie zu beleben und zu veranschaulichen.

B. Das Passé défini und Imparfait von avoir und être, im Anschlufs daran das isolierte Perfectum und die zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit.

Der zweite Hauptteil unserer Abhandlung hat sich zunächst mit dem Hilfsverb und seinem Gebrauch im Passé défini und Imparfait zu befassen. Nach Klarlegung der beiden Tempora für das Verbum auxiliare im Alt- und Neufranzösischen werden wir die weitere Funktion des französischen Perfekts (des „isolierten Perfectums") betrachten, und dann zu den mit *avoir* und *être* zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit übergehen, dem Plusqueparfait und Passé antérieur, die, wie aus ihrer Bedeutung und Verwendung für die Vorzeitigkeit ersichtlich ist, zum Ausdruck derselben Eigentümlichkeit französischer Ausdrucksweise, inbezug auf vorzeitig vergangene Zeitseiende, dienen, wie das Passé défini und Imparfait.

In einem ersten, allgemeineren Abschnitt sind die hier zu behandelnden Zeiten in ihrer heutigen Bedeutung und Entwicklung zu derselben zu untersuchen, während der zweite Abschnitt sich mit dem spezielleren altfranzösischen Gebrauch befassen soll.

I. Allgemeiner Teil.

Was zunächst das Passé défini betrifft, so ist, sowohl in der alten wie in der neuen Sprache Frankreichs, ein verhältnismäfsig sehr häufiger Gebrauch dieser Zeitform von *avoir* und *être* zu konstatieren. Wie bei den eigentlichen, im ersten Hauptteil besprochenen Verben, vertreten die Définis *eut* (altfrz. *ot*) und *fut* (*fu*) vorerst nur die eine, für das Passé défini allein gültige Bedeutung, den Fortschritt in der Erzählung zeitlich aufeinanderfolgender Ereignisse oder Zustände, die Succession prozedierender „Zeitseienden". Durch die sich entwickelnde Bedeutung des „Eintretens" (*fut* = „wurde", *eut* = „erhielt") ist dieser eigentliche, allein in Betracht zu ziehende Gebrauch des Passé défini allmählich zu seinem Nachteil sehr beeinflufst worden und zurückgegangen und wird

namentlich in der neufranzösischen Sprache bei *avoir* und *être* nicht mehr richtig erkannt und verstanden. Woher kam nun dem Passé défini des Hilfszeitwortes dieser speziellere inchoative Sinn, den wir aufserdem auch bei anderen Verben, wie *savoir*, *connaître* usw., vorfinden? Haben wir diese Doppelbedeutung des französischen Perfekts überhaupt im Wesen der Zeitform zu suchen, die doch, ganz unabhängig von jeder zeitlichen Ausdehnung, wie der griechische Aorist, rein erzählendes Tempus ist, oder liegt sie nicht vielmehr im Verbalstamm der genannten Verben ausgedrückt? Bei der Konjugation des lateinischen Verbums *esse*, das, zu **essere* erweitert, das neufrz. *être* ergab, sind zwei Verbalstämme zu unterscheiden: 1. *es-*, griech. Stamm *εσ-* (*εἰμι*), Präsensstamm, wozu als Wurzel *as* (= sein) gehört, mit der ursprünglichen Bedeutung „leben", die im sanskritischen *asu* „Leben" fortbesteht. Mit diesem Präsensstamm *es-* ist, wie bekannt, das Präsens und Imperfektum (*eram*, *essem*) und das Futurum I (*ero* aus *εσω*) gebildet; 2. *fu-*, Perfektstamm, von der Wurzel *bhû* (schwach) und *bheu* (stark), das „wachsen" bedeutete, wozu ja griech. *ἔφυ* = *á-bhu-t*, ebenso *φῖτυ* und *φυῖα* (*φυ-j-α*), ferner deutsches *búan* = bauen, lat. *fio* (Stm. *fi-*), deutsches *bin*, *bi-m*, die lat. Futurendung *-bw* (inlaut. *bh* > *b*) und engl. *to be* gehören, demgemäfs auch das aus lat. *fui* entstandene neufrz. *fu-s*. Hiernach bedeutet schon das lat. *fui* ursprünglich ein „Wachsen", „Werden", das „Eintreten eines Seins". Diese „inchoative" Bedeutung trat im Lateinischen neben der eigentlichen Perfektbedeutung hervor, woraus zu erklären ist, dafs in der alten wie neuen Sprache Frankreichs das Passé défini von *être* häufig so und namentlich in diesem inchoativen Sinne gebraucht wird, während die eigentliche Perfektbedeutung bei *être* allmählich, besonders im Neufranzösischen, immer mehr zurücktrat und weniger verstanden wurde. Der syntaktische Gebrauch des Défini *fus* ist also nicht, so wenig wie er es im Lateinischen war, an diese Bedeutung des Verbalstammes gebunden, sondern das „Passé défini von *être*" bezeichnet, auch wo es des Sinnes des „Eintretens des Seins" entbehrt, wie alle anderen Verben, wenn sie in dieser Zeitform stehen, einen Fortschritt für die Erzählung, als Glied einer Reihe historisch aufeinanderfolgender Sein oder Geschehen. Diese eine Bedeutung macht für alle Verben das Wesen des Passé défini aus, mit dem der dem Verbalstamm anhaftende Sinn nicht in Zusammenhang gebracht oder gar verwechselt werden darf (Lücking setzt [s. o. S. 7], ebenso wie Rabbinowicz, J. M., *Grammaire de la langue française d'après de nouveaux principes concernant les temps des verbes et leur emploi*, 2[me] édit., Paris 1889, für das Passé défini nur die inchoative Bedeutung an). Wie *être* die Eigenschaft des für das Passé défini verwendeten Verbalstammes *fu-* in dieser Zeitform teilweise beibehalten und bewahrt, so drückt z. B. auch das Défini von *connaître* oft die eigentliche Verbalbedeutung aus, nämlich ein „Entstehen", wie sein lat. Etymon *cognoscere* überhaupt nur die Bedeutung „kennen lernen" hatte

(im „Perfektum praesens“ *cognovi* = ich „kenne“, d. i. ich „habe kennen gelernt“). Der „Vorgang“ hat sich scheinbar als Nebenbedeutung der Zeitform ausgebildet. Ebenso läfst sich auch *je tus* = ich „verstummte“ aus dem lat. inchoativen *tacescere* erklären, ferner *il sut* = er „erfuhr“ aus der Grundbedeutung des lat. Etymons *sapere* = schmecken, was ein progressiver Vorgang ist, wie lat. *clamavit* = er „benannte“ nur die Urbedeutung des Verbums (er rief, rief an, gab den Namen) wiedergibt, woraus erst später der Begriff „nennen“ sich entwickelte und entwickeln konnte. Wo im Passé défini die besondere Bedeutung des „Eintretens“ einer Handlung oder eines Zustandes sich nicht aus der Grundbedeutung des Verbums herleiten läfst, haben wir es mit Analogiebildungen an das Perfekt von *être* zu tun, wie ja auch bei den oben genannten Verben dieser ursprüngliche, im Stamm enthaltene Sinn erst durch ein *fut* wieder wachgerufen sein konnte.

So ist endlich bei dem zweiten Hilfsverb *avoir*, das wir bis jetzt unerwähnt liefsen, die perfektische Doppelbedeutung aus dem früheren Sinn des Verbalstammes herzuleiten: Das lat. *habere*, Stm. HAB-, läfst sich mit griech. Ἄπω, ἅπτω happen = „halten, fassen, erreichen“ zusammenbringen, woher sich für lat. *habere* der Sinn „bekommen“, „erhalten“ erklärt. Dieselbe Bedeutung liegt im neufranzösischen Perfekt *eut* (altfrz. *ot*).

Dafs im Französischen in allen diesen Verben gerade das Perfekt und nicht auch das Präsens oder Futurum diese Nebenbedeutung des Verbalstammes zum Ausdruck bringt, ist einigermafsen erklärlich, insofern als das Verb *esse* eben nur für das Perfektum einen fremden Verbalstamm (mit der Wurzel des indischen *bhu*) brauchte und verwendet hat. In Analogie zu diesem Perf. *fu-i*, frz. *fus*, mögen *habere*, frz. *avoir* und die andern Zeitwörter, die einen solchen progressiven Sinn in sich trugen, denselben nach und nach ebenfalls nur für das Perfektum gelten gelassen haben. Wie das Verbum *esse*, das unregelmäfsigste aller Verba, auf die Formen der frz. Konjugation einen mehrfachen Einflufs ausgeübt hat und gemeinschaftliche Formen in ganzen Verbalklassen hat entstehen lassen, so hat es auch auf die Bedeutung vieler Verba direkt und indirekt einwirken können. Dafs aber nicht alle Verben im Perfekt auf diese Weise durch Analogie diesen oben besprochenen spezielleren Sinn erhalten haben und konnten, liegt auf der Hand; denn nur ein Bruchteil war zu dieser Doppelbedeutung veranlagt und zur Anpassung, Angleichung an *fuit* (*fut*) fähig; dann aber haben sich von den hierzu vielleicht geeigneten Zeitwörtern nur diejenigen nach dieser Richtung hin entwickelt und ausgebildet, die ursprünglich, im Lateinischen oder in der indogermanischen Ursprache, in ihrer Verbalwurzel einen „werdenden“ Zustand bezeichneten, wie dies aus den vorhergehenden Ausführungen zu ersehen ist. Dafs z. B. ein Défini *aima* auch die Bedeutung „er verliebte sich“ haben kann, wie dies Meyer-Lübke in der Gram. d. rom. Spr. III. Bd., S. 132/3 bemerkt, ist nicht zu

konstatieren; denn ein lat. *amavit* findet sich nirgends in diesem Sinne gebraucht, und in dem von Meyer-Lübke angeführten italienischen Beispiel *vide Margherita e l' amò* ist nicht unbedingt ein Grund vorhanden, das Déf. *amò* mit „er verliebte sich“ wiederzugeben: „er sah M.“ und „liebte sie“ sind als Tatsachen hingestellt, die als für die Erzählung fortschreitende Momente im Passé défini stehen. Gerade so gut liefse sich dann auch der Sinn des „Sich Verliebens“ für andere Zeitformen annehmen, etwa in das Imparfait *aimait* hineinlegen, wenn z. B. derselbe Satz: *il voyait Marguerite et l'aimait* als Erläuterung zu einem im Passé défini erzählten Ereignis hinzugesetzt gedacht würde. Ebenso ist ital. *sedette* „er setzte sich“ kein Beleg für Meyer-Lübkes Auffassung, da dies Verb, aus lat. *sidĕre* + *sedēre* entwickelt, in allen Formen die Bedeutung „sich setzen“ aufweist, während it. *giacque* „er lag“ und *si giacque* „er legte sich nieder“ ebensowenig wie frz. *il coucha* „er lag“ und *il se coucha* „er legte sich nieder“, daraus, dafs sie im Défini stehen, in ihrer Bedeutung erklärt sind. — Das Passé défini ist allerdings die Zeit, in die vornehmlich und mit der gröfsten Leichtigkeit ein inchoativer Sinn hineingelegt werden kann; als Zeitform der Erzählung steht es in einer Reihe, in der die nebeneinander stehenden historischen Perfecta die Aufeinanderfolge der Begebenheiten zum Ausdruck bringen. In einer solchen zeitlichen Succession nun richtet sich, beim Übergang von der einen Tätigkeit zur folgenden, die Aufmerksamkeit des Lesers oder Hörers stets auf den Beginn des durch jedes neue Zeitseiende ausgedrückten Zeitabschnittes, deren jeder, als Ende eines Gliedes der Reihe gedacht, dem Anfang des Zeitabschnittes des folgenden Gliedes unmittelbar vorangeht.[1] Es bezeichnet aber das eine Glied nicht blofs den Abschlufs, das folgende den Eintritt der Tätigkeit, sondern die verschiedenen Punkte, die aufgezählt werden, geben die Begebenheiten ihrem ganzen Verlauf nach, vom Beginn bis zum Ende, an, ohne dafs auf dem einen oder andern der Zeitabschnitte (Anfang, Verlauf, Abschlufs) ein besonderer Nachdruck gelegt wird. Jedes erzählende Perfekt bezeichnet also wohl ein Eintreten der Handlung, aber nicht das Eintreten allein, sondern auch eine Fortführung und einen Abschlufs des Seins oder Geschehens, da in einer „successiven“ Reihe eine Begebenheit naturgemäfs ganz verlaufen sein und aufgehört haben mufs, wenn die zeitlich folgende eintritt, die ihrerseits ihr Ende erreicht haben mufs, wofern sie zeitlich nicht mit der nächstfolgenden Handlung zusammenfallen will, in welchem Fall die eine der beiden Tätigkeiten durch das Imparfait auszudrücken wäre.

[1] Daraus, also aus seiner Anwendung in der Reihe, möchte Laubscher den inchoativen Sinn des Passé défini erklären; gegen diese Deutung des inchoativen Perfekts spricht aber die Tatsache, dafs auch das „isolierte Perfektum“ (s. S. 58 ff.), das doch nie in der Succession von erzählten Begebenheiten gebraucht wird, inchoativen Sinn aufweist, z. B. *je fus* = ich bin „geworden“, *je me tus* = ich bin „verstummt“.



Kalepky in der an früherer Stelle angeführten Abhandlung richtet sich mit Recht gegen die Ansicht der Schulgrammatiken, die zu sagen pflegen, in *fut*, *eut*, *sut* usw. drücke das Passé défini an sich das „Eintreten" des Zustandes (des Seins, Habens, Wissens) aus. Wir können Kalepky nur nicht beipflichten, auf Grund der vorangehenden Erörterungen, wenn er aus *comment avez-vous eu cet argent* folgert, dafs für *avoir* und ebenso für *être*, *savoir* in allen ihren Formen zwei Bedeutungen anzusetzen seien, die des Zustandes und die des Eintretens (haben und bekommen, sein und werden, wissen und erfahren). Denn dafs *avoir* nach dem inchoativen Perfekt *eut* „erhielt" auch ein inchoatives Participium Perfecti *eu* „erhalten" gebildet hat, ist nicht auffällig, vielmehr natürlich, ebenso, dafs das Partiz. *su* neufrz., wie das inchoative Perfekt *sut* „erfuhr", auch „erfahren" heifsen kann, während *il a été*, das aus lat. *statum* entstanden, immer einen festen, abgeschlossenen Zustand bezeichnet hat und stets nur die Bedeutung von „er ist gewesen", nie „geworden", ausdrückt. Auch das andere von Kalepky erwähnte Beispiel *on n'*a *pas ce livre facilement* kann nicht als Grund für seine Annahme angesehen werden, da in diesem Fall *avoir* mit „bekommen" zunächst nichts zu tun hat; *on n'*a *pas* hat hier den Sinn von *il n'y* a *pas*, d. h. man hat nicht, das Buch gibt es nicht, es findet sich nicht leicht, man sieht es nicht oft, usw. Auch ist die Weise, wie Kalepky die Doppelbedeutung von *être* zu erklären sucht, nämlich aus dem Participe passé *été* in den passivischen Verbindungen, wenig glaubwürdig, da doch *il a été vu* „er ist gesehen worden" ursprünglich hatte und auch jetzt noch den Sinn von „er ist gewesen ein Gesehener" hat, worin nichts von dem Begriff des „Eintretens" oder „Werdens" zu finden ist. Noch weniger ist die Doppelbedeutung von *être* aus seiner Verwendung zum Ersatz des Praesens Passivi zu schliefsen, da *je suis aimé* „ich werde geliebt" (*amor*) den Sinn von „ich bin ein Geliebter" hat und nur in der deutschen Übersetzung den von einem „eintretenden" Geliebtsein erhält.

Dafs die inchoative Nebenbedeutung von *fut*, *eut* usw. im Wesen des Perfekts nicht zu suchen ist, sondern in der ursprünglichen und eigentlichen Bedeutung des Verbalstammes oder der Wurzel des Zeitwortes ihre Ursache hat, erkennt Kalepky an; er irrt jedoch infolge davon, dafs er, zum Nachweis hierfür, vom Verbum *avoir* ausgeht, weshalb er zu keinem bestimmten Resultat kommen konnte.

Kalepkys Ansicht, wonach *avoir*, *être*, *savoir* in allen Zeitformen inchoative Bedeutung aufweisen, führt Laubscher in „*The past tenses in French*" (I. Teil) Baltimore 1909, näher aus und untersucht sie an der Hand verschiedener alt- und neufranzösischer Texte; eigene Gesichtspunkte bietet Laubscher nicht, kommt vielmehr, am Schlufs des I. Teiles seiner Untersuchung (S. 40) zu dem Resultat, dafs die inchoative Bedeutung nicht eine attributive Zeit („*a tense attribute*"), sondern eine verbale Mitbedeutung („*a verbal connotation*") sei, die das Zeitwort annehmen könne, wenn es der Zusammen-

hang erlaube, und dafs das Passé défini sich in dieser Beziehung nicht von den anderen Zeiten unterscheide, und dafs eine Erklärung der Zeit auf Grundlage dieses Zuges nicht angenommen werden könne.

Mit dieser Deutung des inchoativen Sinnes umgeht Laubscher eine bestimmte, positive Erklärung. Das Wesen einer Form darf sich nicht mit dem Zusammenhang einer Stelle ändern. Auch sind Ausdrücke wie „verbale" Mitbedeutung und „attributive" Zeit keine treffenden Bestimmungen, wie überhaupt die Behauptung, das Passé défini unterscheide sich in dieser Beziehung nicht von den anderen Zeitformen, auf Grund der von uns oben (S. 50/51 ff.) allein für das Perfekt festgestellten, besonderen Bedeutung der „inchoativen Verben" (*avoir*, *être*, *savoir*, *connaître*, *se taire* usw.) unhaltbar ist.

In vielen Grammatiken (so auch bei Lücking, Haas usw.) wird endlich das Passé déf. *fus* ohne weiteres dem Zeitwort *allai* gleichgestellt. Wozu aber sollte der Franzose, um ein „Gehen" auszudrücken, dem so häufig gebrauchten *aller* gegenüber, zum Hilfszeitwort *être* „sein" greifen? Solch ein *fus* kann, da es den Verlauf des Gehens nicht ausdrückt, nie die Bedeutung des Défini von *aller* wiedergeben, wie es auch nie an Stelle eines *allai* eingesetzt werden kann. Ein Beispiel aus der neufrz. Übersetzung des Ville-Hardouin kann dies zeigen: § 68. *Il descendit ainsi du lutrin, et alla devant l'autel et se mit à genoux pleurant beaucoup.* Durch Vertauschung von *alla* mit *fut* würde der Satz zusammenhanglos und unverständlich, ebensowie nicht z. B. *il s'en fut au camp* für *il s'en alla au camp* gesagt werden könnte, oder für *il le quitta au coin de la rue et alla dans sa maison* nicht *il le quitta au coin de la rue et fut dans sa maison* gesagt werden könnte. Hiernach deckt sich die Bedeutung eines solchen *fus* nicht mit der von *allai*. Ferner berührten wir oben den Fall, dafs *fus* nicht den „Verlauf" des Gehens ausdrückt. Auch dies sei durch ein neufrz. Beispiel, aus der Übersetzung des Joinville, erläutert; Joinv. § 344: *Alors le soudan fit entrer les riches hommes dans quatre galères, pour les mener vers Damiette. Dans la galère où je fus mis, fut le bon comte Pierre de Bretagne, le comte Guillaume de Flandre, le bon comte Jean de Soissons, monseigneur Imbert de Beaujeu, connétable de France; le bon chevalier monseigneur Gui, son frère, y furent mis. Ceux qui nous conduisaient en galère nous abordèrent devant un campement que le soudan avait fait tendre au bord du fleuve, de la manière que vous entendrez.* In dem Satz *dans la galère ... fut le bon comte* ist mit *fut* nicht der ganze Verlauf des Gehens bis zum Sein auf dem Schiffe ausgedrückt, auch bezeichnet *fut* hier, im Sinne von *fut mis*, ein ganz unfreiwilliges Betreten des Schiffes und ist deshalb, wie in den vorher angeführten Beispielen, mit *alla* wiederum nicht identisch, was endlich auch nicht in Joinv. § 35 der Fall ist: *Le saint roi fut à Corbeil un jour de Pentecôte, là où il y avait quatre-vingts chevaliers. Le roi descendait après dîner au préau, sous la chapelle, et il parlait ...*

Vielmehr hat das inchoative Perfekt *fus*, seiner geschichtlichen Entwicklung nach, nur die eine Bedeutung des „Wachsens", „Werdens", „Eintretens" in einen Zustand. In dem Satz: *dans la galère où je fus mis, fut le bon comte* liegt kein Bedeutungswandel von *être* vor, sondern es soll mit *fut* das „Eintreten" in den Zustand des Seins auf dem Schiffe ausgedrückt werden, ohne dafs der Vorgang des Gehens an sich im Perfekt enthalten ist [= ich wurde auf die Galere geführt; dort „war" (*fut* = „isoliertes Perfektum" s. u.) oder „erschien mir", „kam zu stehen" der gute Graf]; ebenso wie in einem Satz: *je fus sur la crête de la montagne à deux heures de l'après-midi* nie derselbe Sinn liegen kann wie in *j'allais sur la crête de la montagne à deux heures de l'après-midi;* mit *je fus* ist nicht der Verlauf des Hinaufgehens, das Besteigen des Berges ausgedrückt, sondern nur der allerletzte Teil des Steigens, nämlich der Übergang von der Tätigkeit des Gehens in den Zustand des Stehens auf dem Gipfel (= das Eintreten in den Zustand). *Je fus sur la crête* könnte im Deutschen annähernd mit „ich kam auf dem Berg zu stehen" wiedergegeben werden. So in dem anonymen Gedicht „*La harangue*" bei Wingerath („*Choix de lectures françaises*, XII. Auflage 1908, S. 172"): *Tout le monde s'en fut content* = (nach den Worten des Königs usw.) kam jedermann froh in den Zustand des Wegseins, machten sich alle froh auf den Weg, gingen froh auseinander; nicht der Verlauf des zufriedenen Weggehens, sondern blofs der Übergang zum zufriedenen Weggehen ist mit *s'en fut* ausgedrückt.

So sagt mit Unrecht auch Littré in dem „*Dictionnaire de la langue française*", Paris 1874: „*être*" *se dit pour* „*aller*", *quand on est allé dans un lieu et qu'on en est revenu; ce qui fait voir qu'en ce sens* „*être*" *a d'abord gardé sa signification naturelle;* „*il est allé à Rome*" *exprime simplement qu'il a fait le voyage de Rome, sans dire, s'il est de retour*; „*il a été à Rome*" *exprime qu'il est revenu.* Littré verkennt also die eigentliche Bedeutung von *être*, das nur einen bleibenden Zustand (*stare*, *statum*) bezeichnen kann; auch hat *il a été à Rome* nichts mit der Hinfahrt zu tun, es bezeichnet vielmehr blofs den abgeschlossenen Zustand des „Seins", das „Gewesensein" in Rom. Littré fährt fort: „*être pour aller ne s'emploie qu'aux temps passés: je fus, j'ai été, j'aurai été, j'aurais été, je fusse, ayant été*" und führt als Beispiele hierzu an *Mol.* „*Am. méd.*" II[3]: *Mon cheval a fait tout cela aujourd'hui, et de plus j'ai été à Ruel voir un malade*; und *Sév.* (*à Madame de Grignan*): *La comédie de Racine m'a parue belle, nous y avons été.* In all diesen Beispielen ist, auch wenn es möglich wäre, in *j'ai été* ein „Gehen" hineinzulegen, gar kein Grund zu der Annahme dieser Bedeutung vorhanden. *J'ai été à Ruel voir un malade* heifst weiter nichts als „ich bin in Ruel gewesen, einen Kranken zu besuchen (präpositionslos, d. h. als Objekt gebraucht, bezeichnet frz. der Infinitiv ein mit dem regierenden Verb zeitlich zusammenfallendes Geschehen, so auch *je viens chercher* = ich komme [ἥκω], ich bin da zu suchen usw.).

Ebensowenig drückt im anderen bei Littré zitierten Beispiel: *La comédie ... m'a parue belle, nous y avons été*, das Verb *être* irgend welche Bewegung aus: „Wir sind da gewesen.“ Es soll ein „Sein“, „Gewesensein“ zum Ausdruck gebracht werden, d. h., dafs der Sprecher im Theater anwesend war, nicht das Hingehen, das „sich dahin Begebenhaben“.

Auch die übrigen, von Littré angeführten Stellen können nicht als Beleg für seine Ansicht dienen.

In dem *Dictionnaire général et grammatical des dictionnaires français* (IIIme édit., Paris 1836) sagt Napoléon Landais zu diesem Gebrauch von *être*: „*Suivant quelques grammairiens lexicographes, et l'Académie elle-même, les prétérits du verbe être s'emploient souvent, du moins dans le style familier, pour ceux d'aller: j'ai été, je fus chez vous.*“ [Ähnlich betrachten auch Littré, Sachs-Vilatte usw. diese Verwendung von *être* als „familiäre“ Ausdrucksweise.] Landais bemerkt indes mit Recht: „*Il serait beaucoup plus régulier de ne jamais confondre ainsi deux verbes, dont l'un de sa nature signifie mouvement, et l'autre repos, puisqu'il ne renferme proprement en lui que l'idée d'existence.*“ Jedenfalls kommt die annähernde Bedeutung von *aller* nur für das Perfektum inchoativum oder Passé inchoatif von *être* in Betracht, während dem Sprecher bei *j'ai été* (oder dem „isolierten Perfektum“ *je fus*), ebenso wie bei „ich bin da gewesen, ihn zu sehen,“ keine Bewegung zu einem Punkte vorschwebt, sondern nur die Anwesenheit an einem Ort, also ein gewesener Zustand [*j'ai été voir* = „ich habe als Gewesenes das Besuchen“].

Dafs das Imparfait von *être, était*, welches sich aus lat. *stabat* „er stand“ entwickelt hat, nie ein „Wachsen“ seiner Eigenschaft, sondern nur ein „Stehen“, einen Zustand also, ausdrücken kann, ist, nach der oben gegebenen Erklärung, selbstverständlich, wie ja auch *avoir, savoir, connaître* usw. ihre ursprüngliche Wurzelbedeutung, das Eintreten des Seins usw., in Analogie zum Perfekt von *être* nur in dieser Zeitform zum Ausdruck bringen.

Das Perfectum inchoativum nun — es ist mit dieser Bezeichnung jenes speziellere Perfekt der inchoativen Verben gemeint, das sich aus deren eigentlichen Stammbedeutung entwickelt hat — kann, wenn es in successivem Verhältnis zu einem Perfectum historicum (Passé défini) steht, ebenso wie dieses, erzählende Zeitform sein, andererseits aber, und dies wohl am häufigsten, tritt es, ähnlich wie das Imparfait, gleichzeitig, aber in seiner inchoativen Bedeutung, erläuternd zum Passé défini hinzu. Die alt- wie neufranzösische Sprache kennt diesen Gebrauch von *fut, eut* usw.; z. B. bei Bossuet, in dem „*Discours sur l'histoire universelle*“, Paris 1842, S. 410, heifst es:

Il arriva à la fin que tous les sujets de l'empire se crurent Romains. Les honneurs du peuple victorieux peu à peu se communi-

quirent aux peuples vaincus: le sénat leur *fut* (Pf. inch.) *ouvert, et ils pouvaient aspirer jusqu'à l'empire. Ainsi, par la clémence romaine, toutes les nations n'étaient plus qu'une seule nation, et Rome* *fut* (Pf. inch.) *regardée comme la commune patrie.* Die vorausgehenden Passés définis werden durch die Imparfaits näher erklärt, was, äufserlich, durch die Interpunktion hinter *vaincus* angedeutet ist. Wie die Imperfecta, so dienen auch die Perf. inch. *fut* (*ouvert*) und *fut* (*regardée*) zur Erläuterung; doch würden sie, im Imparfait ausgedrückt, ihren eigentlichen Sinn verlieren; *était ouvert* würde einen gleichzeitig bestehenden Zustand bedeuten, während mit *fut ouvert, fut regardée* ein zu derselben Zeit eintretender Zustand bezeichnet werden soll. Dieser Sinn kann blofs im Perfectum inchoativum wiedergegeben werden; oder, wollte man unter Beibehaltung der inchoativen Bedeutung dennoch ein Imparfait setzen, so müfste eine andere Ausdrucksweise gewählt oder die Konstruktion dementsprechend umgeändert werden, etwa folgendermafsen: *On leur ouvr*ait *le sénat* (womit ebenfalls das Eintreten in den Zustand des Offenseins ausgedrückt ist), *et ils pouvaient aspirer jusqu'à l'empire. Ainsi, par la clémence romaine, toutes les nations n'étaient plus qu'une seule nation, et l'on regard*ait *Rome comme la commune patrie.* — Dasselbe ist altfranzösisch der Fall, z. B. Ville-H, § 289: *Endementres que ce fu, l'empereres Baudoins ot fait ses afaires vers Salenique.* Das inch. Perf. *fu* bezeichnet ein gleichzeitiges Werden oder Eintreten in einen festen Zustand (neufranzösisch = *pendant que cela se passait* in Waillys Übersetzung wiedergegeben), während das Impf. *pendant que c'était* einen zu derselben Zeit bereits existierenden, dauernden Zustand vertreten würde. — Diese Anwendung des inchoativen Perfektums finden wir endlich häufig im Lateinischen, z. B. bei Caesar, *de bello Gallico* B. V, 8: *Tum rursus, aestus commutationem secutus, remis contendit, ut eam partem insulae caperet, qua optimum esse egressum superiore aestate cognoverat. Qua in re admodum* *fuit* *militum virtus laudanda, qui vectoriis gravibusque navigiis ... longarum navium cursum adaequarunt.* Hierbei wurde oder gestaltete sich als eine sehr zu lobende die Tüchtigkeit der Soldaten. — Es ist daher auch unrichtig zu behaupten (wie dies Landgraf „Hist. Gram. d. lat. Spr.“ III. Heft, Lpz. 1903 tut), lat. *fui* müsse nie inchoativ sein. Auch schon aus folgendem Satz, den Ellendt-Seiffert in der „Lat. Gram.“ (42. Aufl., Berl. 1898) als Beispiel zum Gebrauch des lat. Plusquamperfekts anführt, kann dies ersehen werden: *Scripseram epistulam, cum amicus adfuit:* ich hatte den Brief geschrieben, als mein Freund hinzukam oder erschien (nicht = *aderat* da war).

Bis jetzt war in der vorliegenden Arbeit vom Passé défini, und, was die Inchoativa betrifft, vom Perfectum inchoativum die Rede. Doch damit, scheint uns, sind keineswegs alle Bedeutungen des aus dem Lateinischen ins Französische übernommenen Perfektums erschöpft. Es finden sich in der französischen Sprache Perfekta, die sich zu keiner historischen Reihe vereinen lassen. Kann aber

ein Perfektum, das zu anderen in keinem successiven Verhältnis steht, auch durch Umstellung mit anderen historischen Begebenheiten keine klare Aufeinanderfolge bildet, noch „erzählend" genannt werden? Dies würde zunächst dem Wesen des stets narrativen Passé défini, wie wir es im I. Teil der Abhandlung kennen gelernt und festgestellt haben, widersprechen. Dann aber schliefst der Ausdruck „erzählendes Perfektum" die Möglichkeit einer Nicht-Succession gewisser im Perfectum historicum erzählter „Zeitseienden" gänzlich aus. Denn „erzählen" bedeutet soviel wie „die verschiedenen Punkte eines und desselben Ereignisses der Reihe nach aufzählen", ein aus vielen Sein und Geschehen zusammengesetztes Erlebnis etwa, so wie es verlaufen ist (d. h. successiv), entwickeln. Wo diese zeitliche Ordnung der Begebenheiten nicht gewahrt ist, haben wir es entweder überhaupt nicht mit einer „Erzählung" zu tun, oder es sind diejenigen Perfekte, die die zum Wesen des Passé défini gehörigen Bedingungen nicht erfüllen, als nicht narrativ aus dem eigentlichen Rahmen der Erzählung auszuschalten. Diese nicht erzählenden Perfekta müfsten dann „erläuternd" sein. Gibt es aber erläuternde Perfekta? Es hat sich oben gezeigt, dafs für die inchoativen Verben, neben dem Passé défini, ihrer verbalen Doppelbedeutung entsprechend, ein Perfectum inchoativum zu unterscheiden ist, das sowohl erzählend (= inch. Passé défini) als erläuternd (einem nicht existierenden inch. Impf. entsprechend) verwendet werden kann, eine Unterscheidung in der Bedeutung des Passé défini, die nur für die im Lateinischen ursprünglich inchoativen Verben zutrifft. Die lateinische (klassische wie vulgäre) Sprache kannte indes neben dem Perfectum historicum noch ein anderes Perfektum, das sog. Perfectum praesens, das „Perfektum", welches ein historisches Faktum, ein in der Vergangenheit als vollendet zu denkendes Geschehnis oder Sein, bezeichnete. An früherer Stelle (S. 11) ist dies Tempus, zur Unterscheidung vom neufranzösischen Passé défini, von uns „isoliertes Perfektum" genannt worden. Im isolierten Perfektum wendet sich der Erzähler direkt an den Leser, wenn er etwa Erzähltes oder zu Berichtendes als Geschehen von seinem Standpunkt aus subjektiv übersieht und mit der Gegenwart vergleicht oder auch das Resultat des Dargestellten angibt, um gleichsam zu der nächsten, nun folgenden historischen Reihe von Begebenheiten überzuleiten usw. So ist der lateinische Satz *Is mos usque ad hunc diem permansit* im Perfectum praesens *permansit* = „ist geblieben", aus der Erzählung heraus unmittelbar an den Leser gerichtet, zur Erläuterung, als etwas damals Vollendetes, vorzustellen. Einige weitere Beispiele aus Caesar, *De bello Gallico*, folgen; I, 55: *Ibi perpauci, aut viribus confisi, transnatare contenderunt* (hist.), *aut lintribus inventis sibi salutem repererunt* (hist.). *In his fuit Ariovistus, qui naviculam deligatam ad ripam nactus, ea profugit: reliquos omnes consecuti equites nostri interfecerunt* (hist.). *Duae fuerunt Ariovisti uxores, una Sueva natione, quam ab domo secum eduxerat; altera Norica, regis Vocionis soror,*

quam in Gallia duxerat, a fratre missam: utraeque in ea perierunt. Die Aufeinanderfolge der erzählten Begebenheiten wird zunächst durch die beiden „isolierten Perfekta“ *fuit* und *profugit* unterbrochen, von denen jenes ein damals abgeschlossenes Sein, dieses eine damals abgeschlossene Tätigkeit ausdrückt. Der Geschichtsschreiber entwickelt hier ein geschichtliches Ereignis seinem Verlaufe nach, plötzlich aber hält er, mitten im Bericht, inne, um eine Bemerkung darüber an den Leser zu machen, etwas an früherer Stelle Versäumtes jetzt nachzuholen: Die einen bemühten sich hinüberzuschwimmen, die anderen suchten sich auf Flöfsen zu retten — unter diesen ist Ariovist gewesen, der ein Fahrzeug gefunden hat und darauf geflohen ist — (die Erzählung setzt sich nun fort), die übrigen alle töteten unsere Reiter bei der Verfolgung. (Wiederum folgt eine nachträgliche Erklärung:) Zwei Gattinnen des Ariovist sind dabei gewesen; beide sind auf dieser Flucht zugrunde gegangen. — Ganz deutlich sieht man, wie solche nachgeholte Bemerkungen aus dem Rahmen der „Erzählung“ fallen. Oder z. B. Caesar V, 33/34 desselben Werkes: *Cumque propter . . . providere possent, iusserunt pronunciare, ut impedimenta relinquerent, atque in orbem consisterent. Quod consilium etsi in eiusmodi casu reprehendendum non est, tamen incommode accidit: nam et nostris militibus minuit* (hist.), *et hostes ad pugnam alacriores effecit* (hist.), *quod non sine summo timore et desperatione id factum videbatur. Praeterea accidit* (hist.), *quod fieri necesse erat, ut vulgo milites ab signis discederent; quae quisque eorum carissima haberet, ab impedimentis petere atque abripere properaret; clamore ac fletu omnia complerentur. — At barbaris consilium non defuit: nam duces eorum tota acie pronunciare iusserunt* (hist.) . . .“

Die Reihe der Perfecta historica: *iusserunt pronunciare — minuit — effecit — accidit, ut discederent — pronunciare iusserunt* usw. wird unterbrochen durch das isolierte Perfektum *accidit*, womit der Redende etwas vorher Geschehenes erläuternd beurteilt und zugleich die folgende Kette der zu erzählenden Zeitseienden einführt: Dies ist geschehen zum Nachteil, denn . . . (hiermit beginnt eine neue Reihe von Perfectis historicis). In derselben Weise dient auch das isolierte Perfektum *defuit* zur Überleitung zu einer neuen Kette von successiv zueinander stehenden Passés définis: Die Barbaren haben es (während der Zeit) an Vorsicht nicht fehlen lassen, denn . . . Ebenso häufig wie im Lateinischen findet sich das „isolierte Perfektum“ in der altfranzösischen Sprache, z. B. Val. § 570: *Et au matin, se parti* (hist.) *li empereres de devant Cristople, et chevauça* (hist.) *viers Salenyke parmi le val de Phelippe droitement. Et là sist* (präsentisch erläuternd) *Machedone, dont Phelippes fu rois; et là fu nés Alexandre, si comme on trueve; et li rois Phelippes fit apieler le Val, après son non, le Val de Phelippe; et li chitès de Machedone sist* (präsentisch erläuternd) *desus. Et en che val se combati Pompéus de Rome contre Julius César, et i fu Julius César desconfis. Ke vous diroie jou plus? Li empereres vint* (hist., wieder aufgenommen) *en cele tierre . . .*

Die im Passé défini gehaltene narratio erfährt eine längere Unterbrechung durch einige vom Erzähler angeführte, zur vorliegenden Geschichte durchaus überflüssige Tatsachen aus längst vergangenen Zeiten, aus der griechischen und römischen Geschichte: *là sist Machedone* dort liegt M., dessen König Philipp (einst) gewesen ist; dort ist geboren worden Alexander (nicht = wurde geboren, was narrativ wäre: *fu nés* ist ein isoliertes Perfectum inchoativum, eine Zeitform, die wir bei Behandlung des isolierten Perfektums für das Hilfsverb und die inchoativen Zeitwörter zu erklären haben werden); *li rois fist apieler*: dies Tal hat der König ... benannt, da hat einst Pompeius gekämpft usw. (Imparfaits wären in diesen Fällen auch deshalb unmöglich, weil keine Perfekta ausgesprochen sind, auf die die Imparfaits — Relatifs — bezogen werden könnten). Genau so sind die Perfecta in der neufranzösischen Übersetzung von de Wailly wiedergegeben. Einige Beispiele aus der neuen literarischen Sprachperiode seien noch angeführt, z. B. in Bossuet's „*Discours sur l'histoire universelle*“, III. Ausgabe, Paris 1842, finden wir auf Seite 31 folgende Stelle: *Quelque temps après cette vision, Cyaxare mourut* (hist.), *aussi bien que Cambyse, père de Cyrus; et ce grand homme qui leur succéda* (hist.), *joignit* (hist.) *le royaume de Perse, obscur jusqu'alors, au royaume des Mèdes, si fort augmenté par ses conquêtes. Ainsi il fut maître paisible de tout l'Orient, et fonda le plus grand empire qui eût été dans le monde.* Das Stück erzählter Geschichte schliefst der Historiker dadurch ab, dafs er, im isolierten Perfektum redend, als ob er selbst sich in jener Zeit befände, wo die eben erzählten politischen Ereignisse zustande gekommen sind, sein subjektives Urteil über das berichtete Geschehnis abgibt: *Ainsi il fut maître paisible* (also ist er geworden = isoliertes Perfektum inchoativum, s. u.) *et fonda le plus grand empire* (und hat das gröfste Reich geschaffen: es existiert noch für den Redenden, der sich gleichsam in jene Zeit versetzt hat). Oder bei La Fontaine „*Fables*“ z. B. XII, 4: *Les deux chèvres* (Schlufs): *Elles avaient la gloire De compter dans leur race, à ce que dit l'histoire, L'une, certaine chèvre, au mérite sans pair, Dont Polyphème fit présent à Galatée; Et l'autre, la chèvre Amalthée, par qui fut nourri Jupiter.* Sowohl *fit* wie *fut* sind isolierte Perfecta in dem oben dargelegten Sinne. Oder La Fontaine X, 3 „*La tortue et les deux canards*“: *et vous profiterez des différentes mœurs que vous remarquerez. Ulysse en fit autant.* — Endlich ein Fall aus der allerneuesten Zeit: *Ainsi tomba du pouvoir un homme d'Etat qui fut près de neuf années durant le maître de l'Allemagne et dont les plus puissants efforts n'aboutirent en somme qu'à compromettre la situation de l'Allemagne à l'extérieur et à l'intérieur. Il ne réussit pas à l'extérieur à ...* Hier haben wir es mit einer Zusammenfassung einer längeren Erzählung zu tun, womit der Erzähler sein persönliches Urteil verbindet. Nach Aufzählung der geschichtlichen, im Passé défini ausgedrückten Begebenheiten, die eine Succession darstellen, zieht der Sprecher selbst seine Schlüsse, die nun, als aufserhalb der eigentlichen Erzählung stehend,

nicht in dem erzählenden Perfekt wiedergegeben sein können. *Ainsi tomba* ... also ist gefallen der Mann, der neun Jahre lang Deutschlands Führer gewesen ist, dessen Anstrengungen jedoch nur das Reich blofsgestellt haben usw.

Das isolierte Perfektum erläutert, wie das Imparfait, steht aber nicht wie dieses in gleichzeitigem Verhältnis zu einem Passé défini, um nebenzeitige Umstände zu dem im Passé défini gegebenen Zeitpunkt anzuführen, sondern es bezeichnet etwas Abgeschlossenes, sei es zur Zeit, in die eine erzählte Begebenheit fällt oder wo sie vor sich geht, oder zu der Zeit der Niederschrift der geschichtlichen Ereignisse (bezw. des mündlichen Berichtes derselben), vom Standpunkt des Erzählers aus. So kann eine Reihe mehrerer, im Passé défini ausgedrückter Sein oder Geschehen durch eine in Übersicht vorgenommene, kurze Zusammenfassung des Gesagten im „isolierten Perfektum“ abgeschlossen werden.

Das „isolierte Perfektum“ kommt sowohl für die gewöhnlichen Zeitwörter als für das verbum auxiliare inbetracht, besonders für dieses. Wie aber das Hilfsverb, und die inchoativen Zeitwörter überhaupt, zwei Arten „erzählender Perfekta“ (= „Passés définis“) aufweisen, so vertritt auch das „isolierte Perfektum“ dieser Verben zwei Bedeutungen: es bezeichnet einerseits, dem „Passé défini“ I der Inchoativa entsprechend, als „isoliertes Perfektum“ I (allgemeine Bedeutung), ein abgeschlossenes Sein, d. i. ein „Gewesensein“; andererseits, als „isoliertes Perfektum“ II (speziell inchoativ), dem „Passé défini“ II (= „Passé défini inchoatif“) der Inchoativa entsprechend, ein abgeschlossenes Werden, d. i. ein „Gewordensein“.

Es ergeben sich hiernach im ganzen folgende Bedeutungen für das **Perfekt** der **inchoativen Verben:**

Präsens (Présent)		Perfekt	Passé défini		isoliertes Perfectum	
			allgemein (I)	speziell inchoativ (II)	allgemein (I)	speziell inchoativ (II)
je suis	ich bin	*fus*	war	wurde	bin gewesen	bin geworden
j'ai	ich habe	*eus*	hatte	erhielt	habe gehabt	habe erhalten
je sais	ich weifs	*sus*	wufste	erfuhr	habe gewufst	habe erfahren
je connais	ich kenne	*connus*	konnte	lernte kennen	habe gekannt	habe kennen gelernt
je me tais	ich schweige	*tus*	schwieg	verstummte	habe geschwiegen	bin verstummt

Wiederum soll ein Beispiel aus Caesar zeigen, dafs diese verschiedenen Fälle in der lateinischen Sprache wirklich vorkommen: *Caesar, de bello Gallico* VI, 30: *Multum cum in omnibus rebus, tum in re militari potest fortuna. Nam sicut magno accidit* (isoliertes Perfektum, = geschehen ist) *casu, ut in ipsum incautum atque etiam imparatum incideret, priusque eius adventus ab hominibus videretur, quam*

fama ac nuntius afferretur, sic magnae fuit (isoliertes Perfektum inchoativum) *fortunae, omni militari instrumento, quod circum se habebat, erepto, rhedis equisque comprehensis, ipsum effugere mortem. Sed hoc eo factum est, quod, aedificio circumdato silva (ut sunt fere domicilia Gallorum, qui, vitandi aestus causa, plerumque silvarum ac fluminum petunt propinquitates), comites familiaresque eius angusto in loco paulisper equitum nostrorum vim sustinuerunt* (hist.). *His pugnantibus, illum in equum quidam ex suis intulit* (hist.): *fugientem silvae texerunt* (hist.). *Sic et ad subeundum periculum, et ad vitandum, multum fortuna valuit* (isoliertes Perfektum).

Dies ist in der neufranzösischen Übersetzung zu Caesar von Nisard folgendermafsen wiedergegeben: *La fortune peut beaucoup en toute chose, et surtout à la guerre. Car si ce fut* (isol. Perf. I) *un grand hasard de surprendre Ambiorix sans préparatifs de défense, et avant qu'il eût rien appris de l'approche des Romains par le bruit public ou par des courriers, ce fut* [isoliertes Perfektum II = ist geworden] *aussi pour lui un grand bonheur, qu'après s'être vu enlever tout l'attirail de guerre qu'il avait autour de lui, et prendre ses chars et ses chevaux, il pût échapper à la mort. C'est pourtant ce qui arriva* [isoliertes Perfektum], *parce que sa maison étant située au milieu des bois (comme le sont généralement celles des Gaulois, qui, pour éviter la chaleur, cherchent le voisinage des forêts et des fleuves), ses compagnons et ses amis purent* [déf.] *quelque temps, dans un défilé, soutenir le choc de nos cavaliers. Pendant ce combat, quelqu'un des siens le mit* [déf.] *à cheval; et les bois protégèrent* [déf.] *sa fuite. Ainsi la fortune se plut* [isoliertes Perfektum] *à la fois et à le jeter dans le péril et à le soustraire.*

Folgende Zeitformen der Vergangenheit lassen sich nun in der literarischen, alten und neuen Sprache Frankreichs unterscheiden:

Erzählende Zeitformen [stets successiv].

1. Vom Standpunkt der Gegenwart (der Erzähler betrachtet die Geschehnisse als vergangen):

a) Passé défini und Passé défini antérieur (für alle Verben).

b) Passé défini inchoatif (nur für die Inchoativa).

2. Vom Standpunkt der Vergangenheit (man versetzt sich in die Zeit des Erzählungsinhaltes, das zu Berichtende gleichsam miterlebend):

Présent historique (Praesens historicum).

Erläuternde Zeitformen.

1. Vom Standpunkte der Gegenwart (man steht in der Gegenwart und betrachtet die Erzählung als vergangen):

α) **Für alle Verba:**

a) Imparfait, gleichzeitig dem Passé défini erläuternd.

b) Plusqueparfait, vorzeitig dem Passé défini, gleichzeitig dem Passé défini antérieur.

c) Das „isolierte Perfektum", Erzähltes als abgeschlossen zusammenfassend (Ergebnis).

β) Nur für die (im Lateinischen schon) inchoativ gebrauchten Verba:

a) Passé inchoatif, zur Bezeichnung von mit dem Passé défini oder Présent historique gleichzeitigem Werden.

b) Das isolierte Perfektum inchoativum, zur Bezeichnung von abgeschlossenem Werden (Gewordensein), des hist. Faktums.

2. Vom Standpunkt der Vergangenheit:
Présent, zur Erläuterung des Présent historique.

Das „isolierte Perfektum" wurde in den Arbeiten von Bockhoff, Körnig, Schlutter und Laubscher nur undeutlich erkannt, zum Teil aber ganz unbeachtet gelassen.

Bockhoff stellt für das Rolandslied zwar ein Existieren des isolierten Perfektums fest, kennt aber den wesentlichen Unterschied in der Bedeutung des Passé défini und isolierten Perfektums ebenso wie die Funktion jedes einzelnen der beiden Tempora für sich keineswegs, wenn er auf S. 39 folgende Definition gibt: „Das Perfektum I [= Perfektum simplex] steht 1. in direkter und historischer Rede zur Bezeichnung einer mit Bezug auf die logische oder historische Gegenwart einfach vergangenen Handlung: perfectum I logicum [= isoliertes Perfektum]; 2. in historischer Rede aber auch zur Bezeichnung einer auf der Zeitstufe der historischen Gegenwart stehende Handlung, in gleicher Bedeutung also mit dem praesens historicum und perfectum II historicum [= dem historischen Indéfini]: perfectum I historicum" [= dem Perfektum historicum oder Passé défini]. Ausdrücke wie „einfach vergangene Handlung" für die Bedeutung des isolierten Perfektums und „auf der Zeitstufe der historischen Gegenwart stehende Handlung" für die Funktion des Passé défini sind ebenso unklar wie ungenau und treffen den eigentlichen Unterschied in der Bedeutung der beiden Tempora nicht im mindesten.

Nicht mehr bringt Körnig über die Funktion des isolierten Perfektums, weist vielmehr nur dessen Vorkommen in der französischen Sprache an zitierten Stellen nach. Abgesehen von seiner unrichtigen Auffassung, nach der ein Perf. hist. oft an Stelle eines eigentlichen Perf. verwendet werde [unrichtig, weil ein Passé défini doch blofs in dieser seiner historischen, erzählenden Bedeutung

gebraucht werden kann, oder eben kein Passé défini ist], irrt Körnig darin, dafs, nach seiner Ansicht (S. 42/43), der „Gebrauch des hist. Perfekts, wo man ein perf. log. erwarten würde“, eine im Altfranzösischen häufige Erscheinung sei, in der heutigen Sprache hingegen nur ein Rest davon sich erhalten habe, und dafs er glaubt feststellen zu müssen (S. 42/44), es finde sich besonders häufig ein hist. Perf. in der Bedeutung eines Perf. log. bei Werken Gottes, oder bei Erzählungen aus dem Leben Christi, in den *Chansons de geste* in den Gebeten der Helden, oder in negativen Sätzen mit den Partikeln *onques ne*, *ainc ne*, sowie in Sätzen, welche durch das Adverb *mar* eingeleitet werden.

Durch Feststellung solcher einzelnen Fälle werden nur überflüssige Unterscheidungen gemacht, die ein klares Erkennen der Funktion noch schwieriger gestalten.

Schlutter konstatiert ein Durcheinandergehen des Passé défini und Passé indéfini bei *Commynes* und meint, es stehe in jedem einzelnen Falle dem Redner frei, das eine oder andere Tempus zu wählen (S. 23); über den Gebrauch des isolierten Perfektums, als des ein historisches Faktum bezeichnenden Tempus, bemerkt er nichts, vielmehr führt er, irrtümlicherweise, eine grofse Zahl wirklicher, isolierter Perfekta unter den Fällen des Passé défini an, so z. B. S. 17: *Ainsi ledit monseigneur Charles devint* (ist geworden) *duc de Guyenne, l'an mille quatre cens soixante et neuf, Commynes* II, 15, p. 156, u. a. m. Solche Fälle glaubt Schlutter dadurch erklären zu können, dafs das Passé défini auch dann gebraucht werde, wenn eine Tätigkeit oder ein Zustand statt an einen Zeitpunkt an einen Zeitabschnitt der Vergangenheit gebunden sei, der aber, dem Charakter des Passé défini entsprechend, durch eine adverbiale Bestimmung begrenzt oder abgeschlossen sein müsse. Hingegen hält Schlutter die Behauptung Körnig's, dafs im Altfranzösischen das hist. Perf. zugleich noch die Bedeutung eines logischen Perfekts gehabt habe, für unglaubwürdig und meint (S. 24) „diesen freieren Gebrauch des Perfekts“ daraus erklären zu können, dafs „der ältere Sprachgebrauch eine gröfsere Freiheit und Leichtigkeit in der Loslösung einer Tatsache der Vergangenheit von der Beziehung zur Gegenwart des Redenden gestattete, während im Neufranzösischen bei aller Ungebundenheit hier doch schon engere Grenzen gezogen sind“. Körnig erkennt das isolierte Perfektum wenigstens teilweise in der alten Sprache, Schlutter aber bestreitet diesen Gebrauch des Perfekts für das Alt- wie Neufranzösische.

Auf S. 38 seiner Untersuchung drückt sich Laubscher dahin aus: Das Zeitwort in einem gegebenen Satze zeigt oft „eintretende“ Kraft, wenn nichts destoweniger ein klarer Gedanke der „Vollendung“ vorhanden ist. Auf den ersten Blick scheinen zwei unverträgliche Gedanken in einem solchen Satze verbunden zu sein. Die Tatsache ist jedoch, dafs das Zeitwort das „temporale“ Eintreten einer „modal“ vollendeten Tätigkeit angibt (*the „temporal“ inception of a „modally“ completed activity*). Hierzu führt

Laubscher folgendes Beispiel an: *Et c'est ainsi que je connus l'amour: par une larme dans des yeux d'enfant* (Graziella p. 129); es liege ein Nachdruck ebensowohl auf der Tatsache, dafs das Wissen modal vollendet war, da die Träne die ganze Sache zusammenfafste, als dafs dieser Augenblick temporales Beginnen zeigte. — Diese Erklärung des *connus* ist unklar und widerspricht sich selbst; denn die Bestimmung „modal vollendet" läfst sich mit „temporalem Eintreten" nicht unter einen Begriff vereinen. Das isolierte Perfectum inchoativum *connus*, von dem im Perfekt auch inchoativ verwendeten Verbum *connaître*, bezeichnet vielmehr ein „abgeschlossenes Werden", ein „Gewordensein" = „ich habe kennen gelernt". Auch gehörte der Satz, da er nicht erzählend ist, überhaupt nicht unter die Fälle des Défini.

Neben oder vielleicht aus der Bedeutung des isolierten Perfektums heraus entwickelte sich das heute so gebräuchliche, volkstümliche Passé indéfini, das schon in den ältesten Denkmälern französischer Sprache zu finden ist. Es bezeichnet eine für die Gegenwart (daher das Präsens des Hilfszeitwortes) als abgeschlossen zu betrachtende Handlung, einen Vorgang, und war ursprünglich, gleich dem isolierten Perfektum, blofs erläuternde Zeitform. Allmählich aber, als in dem Erzähler, um einen hohen Grad von Spannung und Belebung zu erreichen, das Bestreben wach wurde, die historischen Ereignisse möglichst nahe an die Gegenwart heranzurücken, sie als eben vollendet darzustellen, kam das Passé indéfini auch als narrative Form zur Verwendung: nicht mehr auf den Verlauf, die Entwicklung oder das Fortschreiten der Erzählung wurde das Hauptgewicht gelegt (was beim Défini der Fall ist), sondern auf die Abgeschlossenheit der Sein und Geschehen, auf das Resultat, auf das Ergebnis. So hat in der heutigen Sprache Frankreichs das Indéfini die Stelle des Défini übernommen, doch vorläufig nur in der Umgangssprache, wie ja diese Zeitform von Anfang an, auch erläuternd, blofs in der gesprochenen Sprache üblich war. Hierfür spricht die Tatsache, dafs z. B. in den literarischen Geschichtswerken des 13. Jahrhunderts, bei Ville-Hardouin, Henri de Valenciennes, Joinville das Passé indéfini (dem isolierten Perfektum gegenüber) höchst selten vorkommt, und zwar meist nur in direkter Rede. Dafs es in viel älteren Texten, wie in der *Chanson de Roland*, öfter sich findet, darf uns nicht beirren, da ja die *Chansons de geste*, von Leuten aus dem Volke gesungen, Produkte der Volks- und Umgangssprache sind. Die gebildeten Literaten verwenden die Zeitform zur Erzählung überhaupt nicht, weder im Altfrz. noch im Neufrz., wo das Passé indéfini lediglich zur Erläuterung dient, wie das isolierte Perfektum, die beide oft abwechselnd gebraucht werden. Es hat sich aber zwischen diesen, in ihrer Bedeutung anfangs gleichen Tempora im Laufe der Zeit ein gewisser Unterschied der Verwendung herausgebildet, der an einigen Beispielen gezeigt werden soll.

La Fontaine X, 3 *La tortue et les deux canards*:

> Une tortue étoit, à la tête légère,
> Qui, lasse de son trou, voulut (*Déf.*) voir le pays.
> Volontiers on fait cas d'une terre étrangère,
> Volontiers gens boiteux haïssent le logis.
> Deux canards, à qui la commère,
> Communiqua (*Déf.*) ce beau dessein,
> Lui dirent (*Déf.*) qu'ils avoient de quoi la satisfaire.
> „Voyez-vous ce large chemin?
> Nous vous voiturerons par l'air en Amérique:
> Vous verrez mainte république,
> Maint royaume, maint peuple, et vous profiterez
> Des différentes moeurs que vous remarquerez.
> Ulysse en fit autant." On ne s'attendoit guère
> De voir Ulysse en cette affaire.
> La tortue écouta (*Déf.*) la proposition...

Im isolierten Perfektum fit ist das in der direkten Rede Gesagte zusammengefafst und auf Odysseus angewandt; man denkt an den Verlauf seiner langen Irrfahrten: Dies alles hat auch Odysseus erlebt; *fit* bezeichnet den Verlauf eines Ereignisses bis zu seinem vollständigen Abschlufs. Das Imparfait wäre unmöglich, da es nur ein Moment der Handlungsweise erläutern könnte. In La Fontaine XI, 6 *Le loup et le renard* findet sich folgende Stelle: „*Je veux vous régaler: voyez-vous cet objet? C'est un fromage exquis. Le dieu Faune l'a fait: La vache Io donna le lait. Jupiter, s'il étoit malade, Reprendroit l'appétit en tâtant d'un tel mets. J'en ai mangé cette échancrure; Le reste vous sera suffisante pâture. Descendez dans un seau que j'ai là mis exprès.*" *Bien qu'au moins mal qu'il pût il ajustât l'histoire, Le loup fut un sot de le croire: Il descend...* Das Passé indéfini in *le dieu Faune l'a fait* drückt etwas einfach Vollendetes aus, deutet auf den fertig vorliegenden Käse hin, während mit *donna* eine ganze Periode, während der die Kuh Milch gab, gemeint ist, ein Zeitraum, der aber schon in der Vergangenheit zu einem gegebenen Zeitpunkt abgeschlossen war. Das folgende *j'en ai mangé* hat wiederum nichts mit dem Verlauf des Essens (wie auch oben *a fait*) zu tun, sondern der Fuchs weist nur auf das Gegessene hin, als etwas, was eben geschehen ist, was nicht mehr da ist; dasselbe drückt *j'ai là mis* aus. Demgegenüber bedeutet *le loup fut un sot de le croire* den ganzen Verlauf (wie *donna*), die ganze Zeit des Glaubens, während der Fuchs sprach: Der Wolf ist die Zeit hindurch, in der er den Worten des Fuchses Glauben schenkte, ein Dummkopf gewesen; ob er es jetzt noch sein würde, ist kaum anzunehmen: das „Sein" ist abgeschlossen.

Oder Bossuet, S. 31 (oben S. 60 bereits zitiert) und so S. 45: *Depuis ce temps on ne trouve l'Ecriture sainte parmi les Juifs qu'en lettres chaldaïques, mais les Samaritains retinrent toujours l'ancienne*

manière d'écrire. Leurs descendants ont persévéré dans cet usage jusqu'à nos jours, et nous ont par ce moyen conservé le Pentateuque qu'on appelle Samaritain, en anciens caractères hébraïques, tels qu'on les trouve dans les médailles et dans tous les monuments des siècles passés.

retinrent vertritt ein hist. Faktum und ist also ein „isoliertes Perfektum": Die Samariter haben, immer (*toujours*), an der alten Schreibweise festgehalten; *ont persévéré* und *ont ... conservé* sind Passé indéfinis: Ihre Nachkommen haben diesen Brauch beibehalten, haben das Samaritische bewahrt, d. h. wir kennen heute noch diese, von ihnen aus der Vergangenheit überlieferte Schrift. Der Verlauf des Überlieferns bis auf unsere Zeit liegt nicht in *ont persévéré* und *ont conservé* enthalten, sondern nur die Überlieferung, das Überlieferte als abgeschlossenes Ganzes, wie es jetzt zu finden ist. In *retinrent* ist dagegen der Verlauf bis zu einem bestimmten Zeitpunkte zum Ausdruck gebracht, womit das zähe Festhalten am Überkommenen und das stete Widerstandleisten gegen die Annahme der chaldäischen Schrift angedeutet ist.

Aus seiner Verwendung zur ausschliefslichen Bezeichnung der Abgeschlossenheit wird das Passé indéfini meist zum Ausdruck von in der Gegenwart als vollendet betrachteten Sein oder Geschehen gebraucht, während das isolierte Perfektum die Vollführung einer zu der Zeit vollzogenen Tätigkeit erläuternd angibt, wo das im Défini oder Présent Erzählte sich abgespielt hat. Wenn es sich daher trifft, das ein isoliertes Perfektum neben einem Passé indéfini zu stehen kommt, und dafs beide Zeitformen von demselben Gegenstand etwas aussagen, so geht das isolierte Perfektum dem Indéfini in der Abgeschlossenheit stets zeitlich voraus (so in den beiden zuletzt angeführten Beispielen).

Um kurz zusammenzufassen: Das Défini führt Geschehnisse vor, die sich in der Erzählung aneinanderreihen, das isolierte Perfektum steht erläuternd und gibt den Verlauf eines Seins oder Geschehens bis zum völligen Abschlufs an (fafst also ein ganzes Ereignis zusammen), das Indéfini bezeichnet, teils erzählend, teils erläuternd, den blofsen Abschlufs, die abgeschlossene Tatsache als solche.

Der Unterschied zwischen dem isolierten Perfektum und dem Indéfini gilt natürlich nur für die literarische Sprache; denn wie dieses in der gesprochenen Sprache das Passé défini verdrängt hat, so kennt sie auch kein isoliertes Perfektum, das in der Volkssprache neben dem Indéfini wohl nie Fufs gefafst hat. In der heutigen gebildeten Literatursprache werden also beide Zeitformen angewandt, jedoch nur erläuternd. Die Umgangssprache dagegen gebraucht nur das Indéfini, und zwar teils erläuternd, teils, an Stelle des Défini, erzählend. In dieser Anwendung als narrative Form, in der es, wie das Défini in der Schriftsprache, durch das Imparfait bezw. Plusqueparfait, näher bestimmt wird, findet es sich in der neuesten Zeit auch im Brief- und Zeitungsstil, wo das Indéfini die Zeitform des Berichtes darstellt.

Es erübrigt, einiges über die Bedeutung und die Verwendung des Plusqueparfait und Passé antérieur beizubringen.

In der altfrz. Sprache entspricht ihr Gebrauch und Verhältnis zueinander genau der Anwendung des Imparfait und Passé défini der Hilfsverba; *ot fait* : *avoit fait* = *ot* : *avoit*, d. h. ein *ot fait* steht in demselben Verhältnis zu *avoit fait* wie *ot* zu *avoit*. Dies wird unten an der Hand einiger altfrz. Beispiele näher gezeigt werden.

In der neueren Sprache hat sich das Passé antérieur in ähnlicher Weise entwickelt wie das Passé défini von *avoir*. Wie oben bemerkt, verwendet man in der Umgangssprache wie in der neuesten Schriftsprache das Perfekt von *avoir* kaum noch, und wenn es geschieht, blofs in der inchoativen Bedeutung, während das eigentliche Passé défini (I) bei *avoir* durch das Imparfait ersetzt wurde. Ebenso wie das Perfekt so hat naturgemäfs auch das Partizipium des Perfekts in der gesprochenen Sprache nur inchoativen Sinn und dies ist der Hauptgrund, weshalb das sonst an Stelle des Passé défini eingetretene Indéfini nicht auch die Funktion des erzählenden *eus* (= hatte), sondern nur die des inchoativen bezw. inchoat. erzählenden Perfekts *eus* (= erhielt) übernehmen konnte; mit andern Worten: *j'ai eu* hat in der Umgangssprache stets den Sinn von „ich habe erhalten" oder „ich erhielt" (Déf. II), nie von „ich habe gehabt" oder „ich hatte" (Déf. I). Daher mufste notwendig das Imparfait die Stelle des Passé défini von *avoir* erhalten, und deshalb konnte auch das ursprüngliche, altfrz. erzählende Passé antérieur *j'eus fait* (= ich hatte gemacht) nicht durch das stets inchoative Passé indéfini *j'ai eu fait*, sondern nur durch das Imparfait *j'avais* + Part. *fait* verdrängt werden. Ist dagegen ein solches Passé antérieur wirklich inchoativ, so tritt in der Umgangssprache selbstverständlich das Indéfini + Part. dafür ein; es könnte also z. B. ein altfrz. oder in der nfrz. literarischen Schriftstellersprache inchoatives Antérieur *j'eus coupé les cheveux* (= ich bekam die Haare geschnitten) in der heutigen gesprochenen Sprache wohl mit *j'ai eu coupé les cheveux* wiedergegeben werden.

Hiernach ist es endlich unrichtig, wie Diez (in der *Gram. d. rom. Spr.* III, S. 283) tut, das Indéfini *ai eu* + Partizipium als ein „surcomposé" anzusehen und es mit einem *j'avais eu aimé* und *j'aurai eu aimé* auf gleiche Stufe zu stellen; denn im Altfrz. gab es eine erzählende Zeitform für die Vergangenheit (*j'aimai*) und eine für die Vorvergangenheit (*j'eus aimé*); letztere hätte sich historisch (wie *j'aimai* > *j'ai aimé*) nur > *j'ai eu aimé* entwickeln können, was aber aus den oben dargelegten Gründen, zufällig blofs, unterbleiben mufste.

Im Gegensatz zum Verb *avoir* konnte das Indéfini von *être*, *j'ai été*, da es (s. oben S. 53 u. 55 ff.) nie inchoativen Sinn hat und haben kann, an Stelle des I. Défini [*je fus*, erzählend, = ich war; s. o. S. 61 ff.] und des isolierten Perfektums I [*je fus*, erläuternd, = ich bin gewesen; s. o. S. 61 ff.] fungieren, während der inchoative Sinn des II. Défini *fus* [= ich wurde, inchoativ erzählend,

s. o. S. 61 ff.] und des isolierten Perfektums II [*fus*, inchoativ erläuternd, = ich bin geworden; s. o. S. 61 ff.] in der Umgangssprache durch Umschreibung mit anderer Ausdrucksweise [*je suis devenu*, *je suis venu* usw.] wiedergegeben wird.

Wie das einfache *fus*, so ist auch das mit *fus* zusammengesetzte Passé défini, nämlich das Passé défini Passivi, durch das Indéfini Passivi verdrängt worden, das aber, im Passiv, neben der Funktion des I. Passé défini Passivi [*je fus aimé* = ich „war" geliebt, ohne inchoativen Sinn erzählend] und des isolierten Perfektums I. Passivi [*je fus aimé*, ohne inchoat. Sinn = ich bin gewesen ein Geliebter] noch die inchoative Bedeutung des II. Passé défini Passivi [*je fus aimé* = ich „wurde" ein Geliebter, inchoativ erzählend] und des isolierten Perfektums II Passivi [*je fus aimé* = ich „bin geworden" ein Geliebter, inchoativ erläuternd] übernommen hat; also *j'ai été aimé* (ebenso wie das Passé antérieur Passivi: *j'eus été aimé*) ist das einzige Tempus, für das *j'ai été* die inchoative Bedeutung angenommen hat und annehmen mufste, da es zur Umschreibung des französisch verloren gegangenen lat. Passivums verwendet worden ist. In der literarischen Sprache Frankreichs existiert dagegen *je fus aimé*, also das Perfectum Passivi, noch in seinen sämtlichen Funktionen.

II. Spezieller altfranzösischer Teil.

(Zum Hilfsverb und dem isolierten Perfektum).

Im Altfranzösischen ist das Hilfsverb im Passé défini und Imparfait genau so angewandt, wie es in der neufrz. Sprache der Fall ist, nur dafs, wenn wir eine gröfsere Häufigkeit des Passé défini von *avoir* und *être* in der alten Sprache vorfinden als in der heutigen, neben der Stammbedeutung der beiden Verben oft die Bedeutung und Eigenart des Défini an sich in der Sprache des 13. Jahrhunderts genauer beachtet erscheint und zum Ausdruck gelangte als heute, was wir bereits bei Besprechung der gewöhnlichen Zeitwörter im 1. Hauptteil unserer Abhandlung feststellen konnten.

1. Das Perfekt als erzählende Zeitform oder das Passé défini.

a) Das I. Passé défini (ohne inchoative Bedeutung des Hilfsverbs).

Wie das einfache Zeitwort, so bezeichnet das Inchoativum, als solches auch das Hilfsverb, im Passé défini die Succession fortschreitenden Seins oder Geschehens. Unter Hinweis auf diese im I. Hauptteil der Untersuchung ausführlich besprochene Bedeutung des Défini seien hier nur zwei Beispiele angeführt und erklärt, aus

denen der Unterschied zwischen der alten und neuen Sprache in der Anwendung von *avoir* und *être* leicht ersehen werden kann.

Ville-Hardouin § 408:

Et puis se resforcierent (Déf.), *si que il les fisent* (Déf.) *hurter sor la bataille Tierri de Tendremonde le conestable. Et ne tarda* (Déf.) *gaire grantment après qu'il les fisent* (Déf.) *hurter sor les batailles que Charles del Fraisnes faisoit. Et orent tant alé* (Déf.) *sofrant, que il virent* (Déf.) *la Rousse à mains de demie lieue. Et cil adès les tindrent* (Déf.) *plus près; et fu* (Déf.) *la noise granz sor als, et mult i ot* (Déf.) *de bleciez d'als et de lor chevax.*

Neufrz. ist dies folgendermafsen wiedergegeben:

Et ils étaient tant allés résistant, qu'ils virent la Rousse à moins d'une demi-lieue. Et les autres les serraient toujours de plus près, et la lutte était grande contre eux, et il y avait beaucoup de blessés, d'eux et de leurs chevaux.

Die Reihe der aufeinanderfolgenden Zeitseienden ist im altfrz. Texte genau erkennbar, der Begriff der Succession gut durchgeführt: *resforcierent, fisent hurter, tarda (fisent), orent alé, virent, tindrent, fu, i ot* (und die andern bedrängten sie immer mehr, darauf war der Kampf grofs, und dann gab es [waren] viele Verwundete). Diese Gebrauchsweise von *avoir* und *être* ist im Neufrz. ungewöhnlich, da das Perfekt *eut* und *fut* nur meist in inchoativer Bedeutung, bezw. im Sinne des isolierten Perfektums vorkommt. De Wailly, der die in *ot* und *fu* ausgedrückte, eingetretene Lage als, die erzählten Ereignisse gleichzeitig begleitenden Nebenumstand auffafst, hat an Stelle des altfrz. Défini das neufrz. Imparfait treten lassen. Nichts stände aber im Wege, das *ot* und *fu*, wenn nicht im altfrz. Sinne, so etwa in der Bedeutung des isolierten Perfektums, d. h. als Erläuterung des Schriftstellers, der das Resultat der Handlungen in der Vergangenheit vergegenwärtigen will, in der neufrz. Wiedergabe beizubehalten.

In Joinville § 678 heifst es in beiden Texten:

Il advint (Déf.) *que le saint roi négocia tant que le roi d'Angleterre, sa femme et ses enfants vinrent* (Déf.) *en France pour traiter de la paix entre lui et eux. Les gens de son conseil furent* (Déf.: als der König von England in Frankreich angekommen war zum Verhandeln, waren sie ...) *très contraires à cette paix, et ils lui disaient* ... Dafs hier auch die neufrz. Übersetzung das Déf. *furent* aufweist, bestätigt, wie unsicher und wie wenig klar sich der Neufranzose ist in der Wiedergabe desselben Perfekts, das unter den gleichen Umständen an der einen Stelle durch das Imparfait ersetzt, an der andern beibehalten ist.

Andere Beispiele, in denen, einem neufrz. Imparfait gegenüber, sich im Text des 13. Jahrhunderts das Défini des Hilfsverbs rechtfertigen läfst, sind z. B. Ville-Hardouin § 180, 244, 362, 414, 490 usw.; H. de Val. § 551, 621 usw.; Joinville § 678 usw.

b) Das Passé défini inchoatif (oder das II. Passé défini).

Joinville § 755 lautet: *Quant li bons roys ot enseignié* (Déf.) *son fil monsignour Phelippe, l'enfermetés que il avoit commença* (Déf.) *à croistre forment; et demanda* (Déf.) *les sacremens de sainte Esglise, et les ot en sainne pensée et en droit entendement, ainsi comme il apparut.* Das Perfekt *ot* ist inchoatives Défini, = er erhielt (successiv) und folgt zeitlich auf *demanda.* Das *reçut* der neufrz. Übersetzung gibt die Bedeutung des *ot* genau wieder. Ebenso Joinville § 192:

191: *et toute la puissance dou soudanc se logierent* (Déf.) *sur le flum de Rexi, d'autre part, devant notre ost, pour nous deffendre le passaige: laquex chose lour estoit legiere à faire; car nulz ne pooit passer ladite yaue par devers aus, se nous ne la passiens à non.*

192: *Li roys ot* (inch. hist.) *consoil que il feroit faire une chaucie par mi la riviere pour passer vers les Sarrazins. Pour garder ceus qui ouvreroient à la chaucie, fist faire* (hist.) *li roys dous beffrois que l'on appelle chas-chastiaus.*

ot consoil folgt zeitlich auf das Déf. *logierent* (in § 191) und ist zugleich inchoativ = „bekam", fafste den Entschlufs (neufrz. mit *prit le partie* wiedergegeben).

Ebenso u. a. Joinville § 78, 323 (*pitié qu'il orent*), 520, 629 usw.; oder Ville-H. § 311: *Et il lor aida* (Déf.) *mult bien, et tint* (Déf.) *grant partie de la terre; et la granz partie qui s'ere tenue devers Johan, se torna* (Déf.) *vers lui. Enqui endroit refu* (Déf. inch. = wurde, entbrannte von neuem) *la guerre granz entr'als.*

Ebenso Ville-H. § 164, 290, 316 usw., H. de Val. § 551, 621, 674, 684 usw.

2. Das erläuternde Perfekt.

a) Das Passé inchoatif (s. Tabelle S. 63):

Ville-H. § 289:

Endementres que ce fu, l'empereres Baudoins ot fait ses afaires vers Salenique; si s'en parti et la laissa garnie de sa gent . . .

Neufrz. *Pendant que cela se passait, l'empereur Baudouin avait fait ses affaires à Salonique.* Das Perfekt *fu* bezeichnet ein gleichzeitiges „Werden", eine Bedeutung, die nie im Imparfait *était* liegen kann; *fu,* das hier also in seiner verbalen Stamm- und Urbedeutung gebraucht ist, mufs in der neufrz. Sprache, und zwar, da damit unbedingte Gleichzeitigkeit ausgedrückt werden soll, nur im Imparfait, durch eine Umschreibung mit einer anderen, dem inchoativen Sinn des *fu* annähernd gleichkommenden Ausdrucksweise [*fu* = „kam in den Zustand des Seins"] wiedergegeben werden, wie es de Wailly getan hat [*se passait*]. — So Ville-H. § 203, wo jedoch der neufrz. Übersetzer den Sinn des altfrz. *fu* nicht erkannt hat, wenn er dem Perfektum ein *était* gegenüberstellt.

Andere Fälle der Art sind Ville-H. § 400 (*ot*), 351 usw., H. de Val. § 542, 632 [*fu drois*] usw. und Joinv. § 585 (*Quant li roys . . . vit que il ot* [eigentlich sollte das Impf. stehen; aber das inchoat. Moment kann nur durch das Perf. *ot* zum Ausdruck gebracht werden] *tous les chievetains, il s'apensa . . .*), und § 644.

b) Das isolierte Perfektum I (ohne inchoative Bedeutung des *fu* und *ot*).

Das isolierte Perfektum wird, namentlich bei *avoir* und *être*, in der alten wie neuen Sprache Frankreichs überaus häufig angewandt; z. B. Joinv. § 486, wo im altfrz. Texte dieselben Zeitformen gebraucht sind wie in der neufrz. Übersetzung: *Celui-ci s'en vint* [Déf.] *fuyant jusques au royaume de Jérusalem, et ce fut* [hist. Faktum, isol. Pf. I = ist gewesen] *cet empereur qui déconfit* [hist. Faktum = vernichtet hat] *nos gens et prit* [id., gefangen genommen hat] *le comte Gautier de Brienne, ainsi que vous l'entendrez ci-après.*

Die Erzählung ist mit *vint* fortgesetzt, wird aber dann durch einen persönlichen Einwurf des Schriftstellers unterbrochen, der, die Vollendung des Geschehnisses in der Vergangenheit betonend, Erläuterungen aus der folgenden Erzählung als historische Fakta im isolierten Perfektum vorausschickt.

Ein anderes, vom neufrz. Sprachgebrauch abweichendes Beispiel findet sich in Ville-H. § 290: *Lors fu morz* [Déf. inch.] *maistre Johans de Noion à la Serre, qui ere chanceliers l'empereor Baudoin; et mult fu* [isoliertes Perfektum] *bons clers et mult sages, et mult avoit conforté l'ost par la parole de Dieu, qu'il savoit mult bien dire.*

Neufrz. *Alors mourut à la Serre maître Jean de Noion, qui était chancelier de l'empereur Baudouin; et il était bien bon clerc et bien sage et avait bien conforté . . .*

Mit *qui ere chanceliers* ist ein gleichzeitiger Nebenumstand zum Déf. *fu mors* ausgedrückt: er starb als Kanzler. Das ein hist. Faktum vertretende, isolierte Perfektum I *fu* [= er ist — bis zu seinem Tode — ein guter und weiser Priester gewesen] gibt Aufschlufs über den Charakter usw. des damals gestorbenen *Johans*, während das folgende *avoit conforté* als gleichzeitiger Umstand erläuternd zu einem zu ergänzenden Déf. der Vorvergangenheit, aus dem früher Erzählten, zuzudenken ist: welcher zu dem Zeitpunkt [etwa als es den Mut sinken liefs] das Heer im Glauben bestärkt hatte [so oft es in den Kampf zog]. In der neufrz. Übersetzung ist *fu bon clers*, durch das Impf. wiedergegeben, als gleichzeitige Erläuterung zum Déf. *mourut* aufzufassen, wobei allerdings die Klarheit und feine Unterscheidung des Ville-Hardouin (*fu bon . . .* = der ein so guter Priester gewesen ist) verloren geht.

Solche isolierte Perfekta (*ot* und *fu*) sind häufig in der alten Literatur; folgende Stellen seien zitiert:

Aus Ville-Hardouin: § 212 *et furent à grant plentè de haltes genz, et mult sembla bien corz à riche prince*, § 272, 137, 138 *ot*, 164, 173, 154, 216, 279, 248, 302, 359 *orent*, 414, 460, 490 usw.; 412 *fu*, so 135: *et li chevaliers ... descendirent, si que il ne remest ès vaissiaus que li marinier. La contrée fu bele et riche, et les blèz* (*qui estoient messoné*) *parmi les champs*; 281 *et Eustaiches de Saubruit fu dedenz*, 327 *qui mult le crut et ama*, 339 *qui là furent*, 404 *ne s'oblia mie, qui mult fu* [Pf. I oder II] *riches et poestèis d'avoir*, 393: *Et quant il fu morz* [Déf. nach *quant*], *lui qui fu li mialdres*, 332: *Là si fu* [isol. Pf. II] *morz Dreux d'Estruen, qui fu* [id., Pf. I] *mult preuz et vaillant, dont granz dials fu* [id., Pf. II = geworden ist]; 64 *et le peuple du pays y fut* [ist da gewesen], 153, 251 *qui granz vile fu*, 228, 360 *qui furent là*, 56: *Mult fu li oz bele et bones genz* [Erläuterung des Schriftstellers, der es, als persönlich Erlebtes, mitteilt], 406 *et ils furent bien sept mille*, 134, 434: *Et lors s'en parti* [Déf.] *une compaignie de la bone gent de l'ost par descorde qu'il eurent* [ebenfalls Défini, „hatten" oder „erhielten", dem *parti* zeitlich vorausgehend] *à Henri le frere de l'empereor Baudoin. De cele compaignie fu chevetaines Baudoins de Belveoir, et Hues de Belmès fu avec lui* [hist. Faktum, isol. Pf. I]; 128: *et sachez qu'il n'y eut homme si hardi à qui la chair ne frémît; et ce ne fut pas merveille* [historische Fakta]; *car jamais si grande affaire ne fut* [id., Perf. II = ist geworden] *entreprise par nulles gens de puis que le monde fut* [id.] *créé*; 169 *firent, furent;* 499, 138 *furent, orent*; 205 *et entrerent* [Déf.] *en barges et en vaissiaus et passerent* [Déf.] *le port devers les pelerins. Et ne furent* [hist. Faktum, isol. Pf. I] *mie pou, que il furent* [id.] *bien quinze mil*; 499 *et ce fu po;* 119 *qui fu mil deux cent trois ans après ... Et là furent totes les nès ensemble ... Et li jorz fu bels et clers, et li venz dolz et bon; et il laissent aler* [Présent hist.] *les voiles al vent ...*; 49; 9 *de cele estoire si fu chevetaignes ...*; 134 *et maintenant traient* [Prés. hist.] *à la ferme terre plus droit que il onques puent; et pristrent* [Déf.] *port devant un palais l'empereor Alexi, dont li leus estoit apelez Chalcidoines*; [Hier beginnt die Erläuterung, die der Erzähler als selbsterlebtes, in der Vergangenheit vollendetes Ereignis an den Leser richtet:] *et fu* [neufrz. *était*] *endroit Costantinoble, d'autre part del Bras devers la Turquie. Cil palais fu* (neufrz. *était*) *un des plus biax et des plus delitables que unques oel peussent* [Konjunktiv des isolierten Perfektums] *esgarder de toz les deliz qu'il convient al corz d'ome, que en maison de prince doit avoir;* 236 *et fu granz mervoille à regarder*; 496, 482, 292, 350, 367, 386, 260 usw.

Ferner Henri de Valenciennes:

§ 549, 583, 600, 654, 624, 646; 636: *Et li empereres apiela le castelain et li dist: Raoul, Raoul! n'est il mie bien drois ke nous vos gengons cierement le honte et le soufraite et le malaise ke vous nos fesistes* [isol. Perf., hist. Faktum] *soufrir devant Cristople, et chou, ke vous nos fesistes gesir as cans sous le gielée et sor le noif, sans*

loge et sans pavellon. Et li gens qui avoec moi fu venue, fu encore plus à malaise de moi; jou n'oi se bien non aviers aus. (Neufrz. *Et les gens qui étaient venus avec moi, furent encore en plus grand malaise que moi; et je n'eus que du bien en comparaison d'eux*). Dann § 540, 542, 654, 601, 668; 600 *furent du côté du comte;* 621 *Et Lombart furent ou castiel amont;* 514 *ki l'orent, et ki ne l'ot;* 544 *cele nuit n'orent en l'ost que grant joie* (neufrz. *y eut*); 575 *l'anui que il orent avant de . . .,* 629; 570 (alt- wie neufrz.): *Et au matin, l'empereur partit* (Déf.) *de devant Cristople, et chevaucha* (Déf.) *vers Salonique par le val de Philippe tout droit. Là est la Macédoine, dont Philippe fut roi* [gewesen ist], *et là naquit* [ist geboren worden] *Alexandre, ainsi qu'on le trouve;* 632 *Et Mahius Bliaus* a *pris Raoul le castelain de Cristople, et si l'a fait loier sor un povre ronchin, les piés loiés par desous le ventre, au plus viument qu'il peut.* Neben H. de Val. 575, 576, 664, 668 (direkte Rede) und Joinv. 671 und wenigen anderen Stellen sind dies die seltensten Fälle, die für den Gebrauch des Indéfini in der literarischen Sprache des Altfranzösischen, so hier des 13. Jahrhunderts, in Betracht kommen; sonst ist dieses Tempus, was das Altfrz. betrifft, eine Form der vulgären und gesprochenen Sprache und findet sich daher häufig blofs in volkstümlichen Epen, den *Chansons de geste* wie der *Chanson de Roland.* Kalepkys und Laubschers Annahme, es gäbe eine inchoative Bedeutung des Indéfini, ist bereits an früherer Stelle zurückgewiesen worden. Laubscher stützt seine Behauptung auf de Valenc. § 576: *Segnour, fait-il, li empereres nos sires vos salue, et vous fait à savoir, et jou de par lui le vous di, ke il est chi venus à vous por droit faire et por droit prendre, si avant comme il doit. Il n'*a *encore, che dist, de vous eus homages ne sairemens; et si avés vous jà toz les preus de le terre recheus. Li marchis fu* (historisches Faktum, im isolierten Perf. II ausgedrückt = ich bin geworden) *ses hom, si comme vous le savez bien et comme il le reconnut. Or est trespassés de cist siecle.* Mit *a . . . eus* ist nicht eine inchoative Bedeutung des Passé indéfini an sich zum Ausdruck gebracht, sondern es ist das Partizipium des inchoativen Perfektums von *avoir, eu* [= „erhalten"], in seiner, dem Verbalstamm anhaftenden ursprünglichen inchoativen Bedeutung verwandt (wie *a su, connu* hat „erfahren", „kennen gelernt"). Ebensowenig wie beim Passé défini kann auch beim Passé indéfini von einer speziellen, im Wesen der Zeitform zu suchenden inchoativen Bedeutung die Rede sein.

Aus Joinville endlich seien zu dem isolierten Perfektum I folgende Beispiele angeführt: § 70 *En Dieu ot mout grant fiance dès s'enfance jusques à la mort*; 93 *je fus là;* ferner 181, 258. 344, 414, 459, 486, 738. § 486 lautet alt- wie neufranzösich: *Celui-ci s'en vint* (Déf.) *fuyant jusques au royaume de Jérusalem; et ce fut* (isoliertes Perf. I) *cet empereur qui déconfit* (isol. Perf., hist. Faktum) *nos gens et prit* (id.) *le comte Gautier de Brienne, ainsi que vous l'entendrez ci-après*; ferner § 75 *l'aide que Diex li fist* (isol. Perf.) *fu* (isol. Perf. I) *teix que . . .* Ebenso in der neufranzösischen Über-

setzung, z. B. § 106, 335, 339, 360, 361, 362, 473, 476, 478, 481, 505, 506, 507, 509, 511, 515, 669 usw.; und § 89: *Pour ce que vous sachiez dont cist fit que li sires de Champaigne vendi au roy, vindrent* (isol. Perf.), *vous faiz je à savoir que li grans cuens Tybaus, qui gist à Laigny, ot* (isol. Perf. I. = „gehabt“ hat) *trois fiz: li premiers ot non Henri, li secons ot non Tybaut, li tiers ot non Estienne; lis Henris desus diz fu cuens* (isoliertes Perfektum II = ist geworden) *de Champaigne et de Brie, et fu* (ebenso) *appelez li cuens Henris li Larges; et dut* (isol. Perf.) *bien ainsi estre appelez, car il fu* (id., Perf. I) *larges à Dieu, et au siecle: larges à Dieu, si comme il appiert à l'esglise Sainte-Estienne de Troies et aus autres belles eglises que il fonda en Champaigne; larges au siecle, si comme il apparut ou fait de Ertaut de Nongent, et en mout d'autres lieus que je vous conteroie bien, si je ne doutoie à enpeeschier ma matiere* (ebenso neufrz.). Ferner § 495; 207 *nous orent besoin*; 241 *m'ot mestier*; 561; 516 *sot*; 169 *qui furent avant le roi Jean* (in der Regierung); 290, 486, 489, 551, 558; 586 *et puis il lui demanda* (Déf.) *s'il avait faim. Et le calife dit* (Déf.) *que oui; car ce n'était pas merveille. Alors le roi des Tartares lui fit* (Déf.) *apporter un grand plat d'or chargé de joyaux avec des pierres précieuses, et lui dit* (Déf.): *„Connais-tu ces joyaux?“ Et le calife lui répondit* (Déf.) *que oui: „Ils furent* (isoliertes Perf. I) = sind „gewesen“) *miens.“ Et il lui demanda* (Déf.) *s'il les aimait bien; et il répondit* (Déf.) *que oui.* Ferner Joinv. § 680 *ce fut* (isol. Perf. I) *l'homme du monde qui se travailla le plus pour mettre la paix*; 686, 690, 90, 438, 527 *qui fut comte de Jaffa* (id., hist. Faktum) und *qui fut bien bonne dame et sage* (id.); 720 *fut pitoyeux* (id.); 22: *De la bouche fu il si sobres que onques jour de ma vie je ne li oy devisier nulles viandes* ...; 481 *qui fut des gens* etc.

Hierher gehören als isolierte, ein historisches Faktum ausdrückende Perfekta die vielen Fälle **ot non, fu fils, fu soeur** und das impersonale ***i ot.*** Diese Perfekta sind zumeist erläuternd aufzufassen vom Standpunkt des Schriftstellers bei Niederschrift der Geschichte. Sie sind gewöhnlich in der allgemeinen Bedeutung (= Perf. I, *ot* gehabt hat, *fu* gewesen ist) des isolierten Perfektums gebraucht, können aber auch den spezielleren Sinn des inchoativen Perfektums von *avoir* und *être* vertreten (das isolierte Perfektum II: *ot* = hat „erhalten“, *fu* = ist „geworden“).

In Ville-H. § 3 heifst es: *En l'autre an après que cil preudon Folques parla ainsi de Deu, ot* (Déf.) *un tournoi en Champaigne, à un chastel qui ot nom Aicris*; oder H. de Val. § 633: *Jehans de Geulaing, ki fu freres Simon de Geulaing, Jakenes Bliaus, ki fu nés* (isol. Perf. II) *deviers Blavegnies, et tout li autre i firent si bien leur honneur comme aparant fu*; Joinv. § 35: *Li sainz roys fu à Corbeil à une Penthecouste, là où il ot quatre-vins chevaliers.* In diesen Wendungen wird neufrz. meist das Imparfait gebraucht. Auch altfrz. kommt ziemlich häufig *avoit non, i avoit, estoit fiz* usw. vor, so dafs wir uns zu fragen haben, unter welchen Bedingungen der

altfrz. Erzähler das Imparfait, unter welchen er das isolierte Perfektum eintreten läfst.

Zunächst zwei Beispiele:

Joinville § 45: *il me fist une demande: comment mes peres avoit non. Et je li diz que il avoit non Symon*; und

Henri de Val. § 505: *Lors prisent consel ke il iroient vers Blaquie por requerre l'ayue et le forche d'un haut hom ki avoit nom Esclas, et estoit en guerre contre Burile (ki ses cousins germains estoit), por chou ke chil Burille li avoit tolue se tierre en trahison.*

Die Anwendung des einen oder anderen Tempus, des *ot* oder *avoit*, hängt ab von der jedesmaligen subjektiven Auffassung des Erzählers.

ot kann, im Sinne des für das Neufranzösische verloren gegangenen Indéfini von *avoir*, *a* „*eu*" = hat „gehabt", d. h. als isoliertes Perfektum I, gebraucht sein, kann aber auch, als Inchoativum, im isolierten Perfektum II, die Bedeutung von „erhalten hat" haben. In dem ersten Fall (= *a eu* „gehabt" hat) bezeichnet die Form entweder einen zur Zeit des Verlaufs einer erzählten Handlung gewesenen Zustand; oder etwas bei Niederschrift der Geschichte (zur Zeit des Schriftstellers) bereits Vergangenes, d. h. zur Zeit der Aufzeichnung der Erzählung ist der Träger des Namens (*ot non*), bezw. der Vater oder Sohn (*fu fils*) nicht mehr am Leben. Im zweiten Fall, wo *ot* und *fu* ein „isoliertes Perfektum inchoativum" darstellen, können sie ein Fortdauern zur Zeit des Verlaufs einer erzählten Handlung bezeichnen (*ot* = hat „erhalten", d. i. hatte „damals" = *avoit*), oder ein Weiterbestehen bis zu dem genannten Zeitpunkt der Vergangenheit (*ot* = hatte bis zur Zeit). Bei den vielen Bedeutungen des Perfektums der inchoativen Verben, das für das Imparfait und sogar das Présent von *avoir* und *être* eintreten kann, läfst sich klar der Unterschied in seiner Bedeutung von der der anderen Zeiten erkennen: es drückt mehr aus als jede dieser Zeitformen.

Meist werden *ot* und *fu*, als isolierte Perfekta, in äufserlich, lose hinzugefügten Erklärungen gebraucht, die auf den Inhalt der Erzählung keinen Einflufs haben, während *avoit* gewöhnlich in Abhängigkeit steht, sowohl in innerlich abhängigen Sätzen (lat. Acc. c. Inf., Finalsätzen etc.) als in denjenigen Relativ- und Konsekutivsätzen, die nicht vom Hauptsatze losgelöst oder einfach weggelassen werden können, weil sie, im Imparfait — Relatif — stehend, stets Bezug nehmen müssen auf ein gleichzeitig erzähltes Ereignis. Erst, wenn das isolierte Perfektum und Imparfait einander gegenüberstehen (etwa wie Imparfait und Passé défini), läfst sich der eigentliche Unterschied im Gebrauch der beiden Tempora ersehen, z. B. in Joinville § 621: *Li marinier escrierent: „Çà, la galie! pour le roy requeillir." Mais de quatre galies que li roys avoit là, il n'i ot onques galie qui de là s'aprochast: dont il firent mout que saige; car il avoit bien huit cens persones en la nef qui tuit fussent sailli es*

galies pour lour cors garantir, et ainsi les eussent effondés. Ebenso in der neufrz. Übersetzung.

Immer tritt das Imparfait *avoit* als gleichzeitige Erläuterung, etwa als Begründung, oder als Ergänzung anderer Art, zu dem isolierten Perfektum *ot*, d. h. das Imparfait steht in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu jenem (wie ja auch zum Passé défini).

Joinville § 79 lautet: *Après ce que li roys ot foulei le conte Perron de Bretaingne, tuit li baron de France furent si troublei envers le conte Tybaut de Champaingne, que il orent consoil de envoier querre la royne de Cypre, qui estoit fille de l'aisnei fil de Champaingne, pour desheritier le conte Tybaut qui estoit fiz dou secont fil de Champaingne.*

qui estoit fille, qui estoit fiz (die damals die Tochter, der damals der Sohn war) geben Umstände an, die zu gleicher Zeit bestanden, wie das im Défini (*orent consoil*) erzählte Ereignis: die gleichzeitige Erläuterung, die in den Relativsätzen liegt, dient zugleich zur Begründung des *envoier querre la royne de Cypre*: denn sie war die Tochter des ältesten Sohnes von Champaingne.

Ebenso Ville-H. § 109: *Et dont avint une aventure, dont mult pesa à cels de l'ost; que uns des halz barons de l'ost, qui avoit nom Symons de Montfort, ot fait son plait.* Der Relativsatz *qui avoit nom* gibt einen gleichzeitig bestehenden Umstand mit dem im Déf. *ot fait plait* ausgedrückten Geschehnis an. „*qui ot non*", als hist. Faktum, würde das „*avoir*" als damals oder jetzt (zur Zeit der Aufzeichnung der Geschichte) „abgeschlossen" bezeichnen.

Ville-H. § 262 lautet: *Dedenz le terme del coronement espousa li marchis Boniface de Montferat l'empereris qui fu fame l'empereor Sursac* [sie war es „damals" nicht mehr], *qui ere suer le roi de Hungrie* [sie war es noch: Imparfait gleichzeitig erläuternd].

Auf folgende Stellen sei noch hingewiesen: Zum Imparfait *estoit fiz, avoit nom, i avoit* siehe:

Ville-H. § 109, 412, 192 etc.

Joinv. § 79, 99, 332, 407; 45, 104, 196, 208, 240, 258, 311, 332, 353, 354, 372, 390, 393, 401, 407, 410, 509, 548, 559, 577, 620, 640, 657; 66, 211, 342, 451, 597, 621 etc.

H. de Val. § 505; 506, 526, 543, 631, 665 etc.

Zu dem isolierten Perfektum *fu fiz, ot nom, i ot*:

Ville-H. § 8, 48, 103, 262 etc., 1, 3, 15, 102, 167, 168, 169, 280, 359, 396, 452; 70, 48, 68, 192, 250, 408, 412, 448 etc.

H. de Val. § 508, 653, 676 etc., 517, 539, 543, 557, 596, 654 etc.

Joinv. § 61, 76, 78, 88, 110, 458; 89, 92, 154, 399; 51, 97, 182, 437, 561, 621 etc.

Als, ein historisches Faktum bezeichnende, isolierte Perfekta können endlich auch die am Schlufs des ersten Hauptteiles vorliegender Abhandlung besprochenen, für das Passé défini als formel-

haft bezeichneten, Ausdrücke des Sollens und Müssens *con il dut*, *con il convint* etc. betrachtet werden: auch sie sind erläuternd, als die subjektive Ansicht des Schriftstellers ausdrückend, an den Leser gerichtet.

c) Das isolierte Perfektum inchoativum (Perf. II).

Im Unterschied vom isolierten Perfektum I, das ein „gewesenes Sein" bezeichnet und von sämtlichen Zeitwörtern benutzt wird, drückt das isolierte Perfektum inchoativum (= II), welches also nur für die, ihrem Verbalstamm nach im Perfekt auch eine Inzeption enthaltenden Verben inbetracht kommt, ein „gewesenes Werden" aus. Oft läfst sich indes schwer erkennen, welche der beiden Formen den Gedanken des Erzählers vorgeschwebt hat.

Das isolierte Perfektum II findet sich z. B. in Ville-H. § 245: *L'armée fut logée, ainsi que vous avez ouï, et Constantinople prise le lundi de Pâques fleurie. Le comte Louis de Blois et de Chartres avait langui tout l'hiver d'une fièvre quarte, et ne put s'armer. Sachez* [der Erzähler wendet sich ganz persönlich an den Leser] *que ce fut* [geworden ist] *grand dommage pour ceux de l'armée; car il était très-bon chevalier de sa personne; et il était gisant dans un huissier.*

Oder in H. de Val. § 525: *Après che, se murent les batailles molt ordenéement, cascuns garnis et apparelliés de son cors deffendre u d'autrui assaillir, se faire le convenist. Et fu droit* [es ist „geworden", es ist geschehen] *une nuit saint Piere . . .*

Neufrz. *Et c'était juste la nuit . . .* [Mit geringerer Feinheit und Bestimmtheit als das altfranzösische *fu.*]

Joinville § 75: *L'aide que Diex li fist* [isoliertes Perfektum] *fu* [isoliertes Perfektum I] *teix que li cuens Tybaus de Champaingne, qui puis fu* [id, Perfektum II, = der später (*puis = post*) „geworden" ist] *roys de Navarre, vint* [Déf.] *servir le roy atout trois cens chevaliers; et par l'aide que li cuens fist* [isol. Perf.] *au roy, convint* [Déf.] *venir le conte de Bretaigne à la merci le roy: dont il lessa* [Déf.] *au roy, par pais faisant, la contée de Ango . . .*

Neufrz.: *L'aide que Dieu lui donna fut telle, que le comte Thibaut de Champagne, qui depuis fut* [isoliertes Perfektum I = „gewesen" ist seitdem] *roi de Navarre, vint servir le roi.*

Vgl. hiermit Joinv. § 94 *qui puis fu connestables de France,* § 108 *qui puis fu roys de Cezile,* ferner § 200, 605, 652, 760 etc.

Andre isolierte Perfekta des inchoativen *fu* und *ot* siehe in Ville-Hardouin:

§ 244 *furent lassé,* 153 *là furent* [= sind geworden, sind zu stehen gekommen], 216 *quant il furent,* 412 *et ot,* 141 *les autres paroles qui furent,* 289 *Endementres que ce fu,* 329 *et fu à trop grant meschief,* 245 *ce fut* etc.

Henri de Valenciennes § 525 *et fu droit,* 549 *i ot* etc.

Joinville § 75 *fu teix*, ebenso 83, 106, 335, 339, 360, 361, 362, 505/11; 225 *fu la plaie si large*, 182 *et ne fu pas mestier que il fust avant venus.*

3. Die mit dem Hilfsverb zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit.

Dieselben Fälle im Gebrauch von *avoir* und *être*, die wir für das Perfekt und Imperfekt zu unterscheiden hatten, sind natürlich auch bei den mit *eut* und *fut*, *avait* und *était* zusammengesetzten Zeitformen der Vergangenheit zu berücksichtigen, nämlich beim Imperfekt und Perfekt Passivi, und beim Plusqueparfait und Passé antérieur Aktivi und Passivi.

Je nach der Bedeutung des Hilfsverbs sind diese zusammengesetzten Tempora entweder erzählend oder erläuternd.

Das Passé défini antérieur, welches ebensowohl einfach sukzessiv sein als auch die Nebenbedeutung des Inchoativums in sich fassen kann, findet sich in der französischen Sprache des Mittelalters überaus häufig. Zwei Beispiele seien angeführt:

Joinville § 572: *Nous nous comeumes lors tant que nous venimes delez la citei, et trouvames que li Sarrazin qui estoient en la ville, orent desconfiz les serjanz le roy, et chaciés de la ville* (neufrz. *avaient déconfit*).

Der Reihebegriff der Erzählung ist im altfranz. Texte, ohne Rücksicht auf die äufseren Schranken der Satzkonstruktion, durchgeführt. Das Passé défini antérieur „*orent desconfiz*“ ist als einfaches Passé défini vor der Reihe der im Déf. erzählten Ereignisse stehend zu denken: „*il desconfirent*“, *lors comeumes, [lors] trouvames.* Oder

Ville-Hardouin § 467: *Ensi alerent à force de rimes tote la vesprée tant con jorz lor dura, et tote la nuit trosque à l'endemain al jor. Et quant vint* [Déf.] *à une pièce après le soleil levant, si ot tant esploitié* [Déf. antérieur] *l'empereres Henris que il vit* [Déf.] *le Chivetot, et l'ost qui ere entor et par mer et par terre. Et cil dedenz n'orent mie dormi* [Déf. ant.] *la nuit; ainz se furent tote nuit hordé* [Déf. ant.], *si malade et si navré com il estoient; et con cil qui n'atendoient se la mort non.*

Die neufrz. Übersetzung lautet:

Quand on fut un peu après le soleil levant, l'empereur Henri avait tant fait qu'il voyait le Chivetot, et l'armée qui était autour sur mer et sur terre. Et ceux de dedans n'avaient pas dormi la nuit; mais ils s'étaient retranchés toute la nuit ...

Das Passé défini antérieur ist im Neufranzösischen fast vollständig aufgegeben und durch das Plusqueparfait ersetzt (mit Ausnahme von mit *quand, à peine que* etc. eingeleiteten Sätzen), oder,

in andern Worten: ein im Altfrz., als vorher einzureihendes aufgefafstes, historisches Zeitseiendes wird, in der heutigen Sprache, als nachgeholte Erläuterung zu einem gleichzeitigen Perfekt wiedergegeben.

Im angeführten Beispiel sind, nach dem Gedankengang Ville-Hardouin's, die Passés définis antérieurs vor den Beginn einer bestimmten, im Défini ausgedrückten, Reihe gesetzt zu denken, und zwar ebenfalls im Défini, also: „*il esploita (mult)*“, *(lors) vint après le soleil, vit le Chivetot.* Es folgt eine Erläuterung des Erzählers in dem isolierten Perfektum: *cil dedenz ne dormirent mie la nuit* [haben die ganze Nacht nicht geschlafen], *ainz se hordèrent* [haben sich verschanzt].

orent esploitié vertritt ein vorzeitiges Passé défini [= Passé défini antérieur], *orent dormi* und *se furent hordé* haben die Bedeutung von vorzeitigen „ein historisches Faktum bezeichnenden“ Perfektis, d. h. von „isolierten Passés antérieurs.“

Dieses isolierte Passé antérieur findet sich z. B. auch in Ville-H. § 227/8: ... *et cil tornent* [Präs. hist.] *encontre lui. Si assemblerent* [Déf.] *mult durement. A l'aïe de Dieu fu desconfiz* [Passé défini Passivi] *l'emperere Morchuflex; et dut* [isol. Perf.] *estre pris ses cors domaines; et pardi* [id.] *son gonfanon emperial, et une ancone qu'il faisoit porter devant lui, où il se fioit mult, il et li autre Gré (en cele ancone ere Nostre Dame formée); et pardi* [isol. Perf.] *bien trosque à vint chevaliers de la meillor gent que il avoit.*

Ensi fu desconfiz [isoliertes Perfektum Passivi = ist besiegt worden] *l'empereres Morchuflex con vos avez oï; et fu* [isol. Perf. I] *granz la guerre entre lui et les Frans; et fu jà de l'iver granz partie passée* [= hist. Faktum im Passé antérieur I (= isoliertes Passé antérieur I), ist gewesen ein Vergangener, ist vergangen gewesen], *et entor la Chandelor fu* [isol. Perf. I], *et aprocha li quaresmes.*

Im letzten Teil der zitierten Stelle läfst der neufrz. Übersetzer das Imparfait eintreten: *Ainsi que vous l'avez ouï fut déconfit l'empereur Murzuphle; et la guerre était grande entre lui et les Français; et une grande partie de l'hiver était déjà passée, et l'on était ...*

Die isolierten Perfecta inchoativa dagegen müssen auch neufrz. beibehalten werden, so z. B. *Ainsi fut déconfit*, das ein isoliertes Perfektum Passivi ist.

Das isolierte Passé antérieur, mit *avoir* gebildet, haben wir z. B. bei Joinville § 630:

De ce péril, dont Diex nous ot eschapez (neufrz. *avait réchappés*), *entrames en un autre; car li vens qui nous avoit flatis sus Chypre ...*

Das Passé défini antérieur, mit *avoir* gebildet, findet sich z. B. bei Joinville § 349:

Il alerent à ceus de la Halequa, et lour requistrent que il occissent le soudanc, sitost comme il averoient mangié avec le soudanc, qui les avoit semons. Or avint ainsi que après ce qu'il orent mangié, et li soudans s'en aloit en sa chambre et ot pris congié (neufrz.

avait pris) *de ses amiraus, uns de ses chevaliers de la Halequa, qui portoit l'espée au soudanc, feri le soudanc de s'espée meismes parmi la main, entre les quatre dois, et li fendi la main jusques au bras.*

Die Reihe der historischen Ereignisse:

orent mangié, (lors) prit congié (*et s'en aloit*), *uns des chevaliers feri, et fendi* . . .

Henri de Valenciennes § 315 heifst es:

Pieres de Donay et Reniers de Trit et Ansiaus de Chaen, et pluisour autre chevalier, s'en vinrent devant Phinepople en fuerre pour les fourriers garder. Dont garderent devant els; si ont les Blas coisis, ki tout estoient entalenté d'aus faire anui, s'il faire le peussent. Nonporquant il orent nos fourriers arestés devant Phinepople, et fourclos de lor gent meismes. Ensi comme il estoient en tel maniere, vint uns messages à l'empereour, ki li dist k'il montast errant, et k'il venist secourre ses fourriers; car li Commain et li Blas les avoient assaillis. [Imparfait *avoient*, weil der Kausalsatz noch in die von *dist* abhängige Rede hineingehört].

Auffallend dürfte sein, dafs die Passés antérieurs „*orent arestés et fourclos*" zeitlich auf das *garderent* folgen, hiernach also mit dem Wesen des Passé antérieur als Zeitform der Vorvergangenheit in Widerspruch stehen. Das Passé ant. ist jedoch hier, wie oft, als rhetorisches Mittel verwandt (ebenso z. B. Ville-H. § 559 *ot esté chaus*): Die Verlegung des zeitlich folgenden Momentes in die Vorvergangenheit soll die überraschende Schnelligkeit der Feinde bei der Umzingelung zum Ausdruck bringen. Da dieser Gebrauch des Passé antérieur neufranzösischem Usus nicht entspricht, umgeht de Wailly die Wendung des Henri de Valenciennes, indem er den Satz als vorausgeschickte [— in § 318 führt der Erzähler das *orent aresté et fourclos* im einzelnen erst aus —] Erläuterung des Schriftstellers auffafst und das Passé indéfini (*ont arrêté* etc.) eintreten läfst.

Die altfranzösischen Ausdrücke *fu morz*, *fu nez* etc., für neufrz. *mourut*, *naquit*, sind Perfecta Passivi, und zwar entweder isolierte Perfecta Passivi oder Passés définis Passivi.

Z. B. Ville-H. § 302: *Lors furent dui mult bon chevalier mort en Constantinoble, Eustaices de Canteleu et Hainmeris de Vileroy; dont granz domages fu à lor amis.*

furent mort ist, wie schon das temporale Adverb *lors* anzeigt, Passé défini Passivi; ebenso ist es gebraucht in Ville-H. § 290, 200; Joinv. § 364 etc.

Joinville § 219 lautet:

Quant il cuidierent [Déf.] *retourner arieres, li Turc lour lancierent* [Déf.] *trez et merrien parmi les rues, qui estoient estroites. Là fu mors* [isoliertes Perfektum Passivi, gebildet mit den inchoat. *fu*, = „ist geworden ein Toter"] *li cuens d'Artois, li sires de Couci que l'on appeloit Raoul, et tant des autres chevaliers que il furent esmei à trois cens. Li Temples, ainsi comme li maistres le me dist*

depuis, y perdi [isoliertes Perfektum] *quatorze vins homes armés, et touz à cheval.*

In diesem inchoativen Sinn des isolierten Perfektums als passivischer Form ist auch *fu nés* gebraucht, so z. B. bei H. de Val. in dem bei Behandlung des isolierten Perfektums oben schon zitierten § 570: *et là fu nés Alixandres, si comme on trueve.* Oder bei Joinv. § 399: *La royne acoucha d'un fil qui ot à non Jehan; et l'appeloit l'on Tritant, pour la grant dolour là où il fu nez* [geboren worden ist, isoliertes Perfektum Passivi].

Neufrz. *là où il naquit* [isoliertes Perfektum].

Für das Passé défini antérieur mag noch auf folgende Stellen hingewiesen werden:

Ville-H. § 289, 317, 359, 374, 389, 392, 403, 406, 408, 424, 442, 474, 482 etc.

H. de Val. § 526, 531, 572, 597 etc.

Joinv. § 11, 91, 137, 232, 269, 339 (*s'en fu alez*), 315, 498, 762 etc.

Für das isolierte Passé antérieur:

Ville-H. § 79, 128, 158, 228, 240, 317, 386, 471 etc.

H. de Val § 519, 575, 636 etc.

Joinv. § 148, 251, 263, 364, 514 etc.

Wie das einfache Perfekt, so war auch das Passé antérieur in der Sprache des 13. Jahrhunderts häufiger im Gebrauch als heute. Dies läfst sich daraus erklären, dafs die eigentliche Bedeutung des Perfekts, sei es als erzählende oder als erläuternde Zeitform, noch erhalten und in der gesprochenen Rede verstanden war. Die verschiedenen Funktionen des altfranzösischen Perfekts sind im heutigen Französischen teils durch das Imparfait, teils durch das Passé indéfini verdrängt, an die Stelle des altfranzösischen Passé antérieur aber ist teils das Plusqueparfait, teils wiederum das Indéfini getreten, das in der literarischen Sprache des Mittelalters erst wenig verwendet war.

Die Tempora der Vergangenheit sind im Altfranzösischen in derselben Bedeutung angewandt worden, wie dies, bei geringerem Gebrauch des Défini und Antérieur, heute noch geschieht. Eine feine Unterscheidung der einzelnen Funktionen des Perfekts in der alten Sprache konnten wir in vorliegender Untersuchung feststellen, wobei allerdings dem subjektiven Empfinden des altfranzösischen Erzählers in der Anwendung einer jeden Tempusart mehr Spielraum gelassen war. Indes, eine gewisse Voreingenommenheit dem Altfranzösischen gegenüber und einseitige Überschätzung der sprachlichen Vollkommenheit des heutigen Französischen verrät es, wie Mätzner (in der Syntax der frz. Spr. I, p. 94 und 77, Ausg. 1843) tut, von der „freieren Weise, in der das Altfranzösische das Défini anwendete“, sowie von der „Unsicherheit, mit der es diese Zeitformen in den ältesten Zeiten gebrauchte“, zu reden. Dieser Vorwurf könnte, wie

aus manchen Stellen der neufranzösischen Übersetzung zu den behandelten Schriftwerken zu ersehen war, oft vielleicht und mit gröfserer Bestimmtheit der heutigen Sprache gemacht werden. An Mätzner schliefst sich übrigens auch Darmesteter an, wenn er (auf S. 152 der *„cours de grammaire française“*, Ausg. 1897) sagt: *„Ce n'est guère qu'à partir du XVI[e] siècle que l'on chercha à régulariser l'emploi de l'un et l'autre temps. Le parfait indéfini représentant l'action passée sans condition, le parfait défini une action passée dans une période déterminée, les grammaires imaginèrent une règle „de 24 heures“; il fallait qu'il y eût au moins l'intervalle d'une nuit entre le moment où l'on parle et le passé dont il s'agit pour avoir le droit d'employer le parfait défini. C'était une règle artificielle qui n'a pas empêché ce temps d'un emploi si général et si étendu en ancien français, de perdre chaque jour du terrain et même de disparaître de la langue parlée“.*

Solche künstliche Regeln, die der natürlichen Sprache aufgedrängt wurden, konnten, wenn sie wirklich Einflufs gewonnen haben, nicht nur den Untergang des Passé défini nicht hindern, sondern haben vielmehr dem Schwinden der Zeitform aus der gesprochenen Sprache kräftig Vorschub leisten müssen, da doch dem Erzähler aus dem Volke nicht zugemutet werden konnte, bei der Anwendung des Passé défini die umständliche, der Natur der Sprache widerstrebende Regel vor Augen zu haben.

Im Altfranzösischen waren es mehr persönliche Eindrücke, Erregungen und Affekte des Schriftstellers, welche die Stellung der Satzteile und Wörter, den Gebrauch der verschiedenen Formen bedingten. In der klassischen Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts verliert der Schriftsteller das Recht, den Gegenstand oder den Zug, den er besonders hervorheben will, an die Spitze des Satzes zu stellen: Die Stellung der einzelnen Satzteile ist im Voraus bestimmt und streng geregelt; und so ist es nicht mehr erlaubt, nach subjektivem Empfinden und inneren Regungen die eine oder andere Form anzuwenden.

Im „Klassizismus“ ist die Sprache geläutert worden, vielleicht aber nur zu sehr, um ein mit möglichst geringer Vorbereitung und gröfster Bequemlichkeit denkender Organismus zu sein, *„l'organe d'une certaine raison, la raison raisonnante, celle qui veut penser avec le moins de préparation et le plus de commodité qu'il se pourra“* (Taine, *„l'origine de la France contemporaine“*, I, S. 250, 14. Ausg. 1885).

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03957 8847

